Nr. 38.

Die Presse.

28. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belegexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 15. Februar 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Kaiser und die Jahrhundertfeier der Garde-Pioniere.

Aus Anlaß der Hundertjahrfeier des Gardepionierbataillons fand am Sonnabend in der neuen Garnisonkirche zu Berlin ein Festgottesdienst statt, an dem der Kaiser teilnahm. Nach Schluß des Gottesdienstes marschierte das Bataillon zur Kaserne, wohin sich auch der Kaiser und die Ehrengäste begaben. Der Kaiser verlas hier eine Kabinettsorder, in der er das Bataillon beglückwünscht, für die ausgezeichneten Dienste dankt und dem Bataillon das Säkularfahnenband verleiht. Nachdem der Chef des Militärkabinetts die erfolgten Auszeichnungen verlesen hatte, fand ein Parademarsch des Bataillons statt und im Anschluß daran ein Frühstück. Bei der Tafel im Kasino des Garde-Pionier-Bataillons brachte der Bataillonskommandeur Major v. Held das Hurra auf den Kaiser aus. Der Kaiser erwiderte mit folgendem Trinkspruch: Mein verehrter Herr Major! Sie haben soeben im Namen des Garde-Pionier-Bataillons und der alten Pioniere von neuem das Gelübde der treuen und hingebenden Arbeit für König und Vaterland mir gegenüber ausgesprochen. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen dafür. Ich wiederhole hier noch einmal meine Glückwünsche für das Bataillon und meine Freude, so viele alte Kameraden hier begrüßt zu haben, die mit die Geschichte des Bataillons haben schreiben helfen durch ihre Taten unter meinen Vorfahren. Wie die Geschichte des Bataillons es zeigt, ist es aus kleinen Anfängen in stiller und ruhiger Arbeit allmählich zu einem Truppenteil erwachsen, der sich die Achtung und Liebe seiner Kameraden und den Respekt und die Furcht seiner Feinde erworben hat. Und wenn man die technische Entwicklung unserer Armee verfolgt, so dürfen auch die Gardepioniere mit Stolz und Zufriedenheit auf diese Zeit blicken. Der Pionierrock, der einst vereinzelt in der Armee, gewissermaßen in kleinen Inseln auftauchte, hat sich weiter und weiter auf neue Truppenformationen erstreckt. Und wenn jetzt der Blick auf die Verkehrstruppen fällt, auf die Luftschiffer, Autofahrer, oder wenn die gewaltige Kolonne der Eisenbahnbrigade auf dem Tempelhofer Felde heranmarschiert, so läßt das Ihre Herzen höher schlagen, denn Sie sehen in Ihrem Rock einen Beweis dafür, wie er sich in eingehender Arbeit und freudigem, hingebungsvollem Dienste seine Bahn gebrochen hat. Mannigfaltig sind die Gebiete, die den Pionieren zur Verfügung stehen und stehen werden, aber derselbe Geist muß ihre Anwendung beseelen, derselbe Geist, der in den ersten Anfängen und den ersten Stammtruppen gelegen hat. Das Bataillon ist in verschiedener Weise wiederholt mit mir in Berührung gekommen. Ich habe die Freude gehabt, es an Übungstagen im Gelände zu sehen, im Manöver bei seiner eigenen Arbeit. Das erstemal war ich mit meinem seligen Vater bei Ihnen, der, wie Sie alle wissen, eine ganz besondere Gnade und ein ganz besonderes Interesse für das Bataillon hatte. Mein Fortifikationslehrer, Oberstleutnant Diener, hat die Beobachtungen, die ich beim Garde-Pionier-Bataillon habe machen können, noch verstärkt und mir das Verständnis für die Notwendigkeit und die Tragweite der Pionierwaffe für unsere Armee beigebracht. Und wenn ich hier am heutigen Tage dem Bataillon nochmals meine volle Anerkennung ausspreche und den Offizieren meinen Dank für die hingebungsvolle Arbeit, die sie geleistet haben, so möchte ich doch nicht unterlassen, auch derer zu gedenken, die nicht mehr unter uns sind. Ich möchte nur zwei Namen nennen, der eine ist Kleist, der andere Stechow. Von Kleist habe ich das eine gelernt, damals in jungen Jahren, wie ich zur Regierung kam. Er hat mir ein recht soldatisches Wort entgegnet, als wir eine Übung besprachen über Übersetzen schwerer Festungsgeschütze: Es geht nicht, kommt überhaupt im Wörterbuch eines Pionieroffiziers nicht vor. Ich glaube, ich kann das auf die gesamte Armee übertragen und ebenso ein herzliches Andenken Ihrem verstorbenen Kommandeur Stechow, dem das Bataillon viel zu verdanken hat, da er ein hervorragender Offizier war, von dem die Armee noch viel gehabt hätte. Möge Ihr Geist des Strebens, der stillen Hingebung und Arbeit im rechten Augenblick aber so volle Erfolge erzielen, wie einst 1870. Jedenfalls kann sich das Garde-Pionierbataillon versichert halten, daß mein kriegsherrliches Interesse und meine königliche Gnade stets dem Bataillon nach wie vor geschenkt werden wird. Das Garde-Pionierbataillon Hurra.“

Die Stadt Berlin hat dem Bataillon ein Gemälde von Skarbina aus der Geschichte des Bataillons zum Geschenk gemacht. Der Künstler stellte Mannschaften und Offiziere des Bataillons in der Uniform des Jahres 1820 beim Exerzieren auf dem Döhnhofplatz am Ende der Leipzigerstraße, ihrem damaligen Exerzierplatz, dar.

Die sozialdemokratischen Wahlrechtsdemonstrationen vom Sonntag.

Ein dichter und feuchter Nebel lag am Sonntag über der Reichshauptstadt, ein Wetter, das der Demonstration der Sozialdemokraten gegen die Wahlrechtsvorlage der preußischen Regierung nicht günstig war. An allen Litfaßsäulen prangte auf roten Plakaten eine Bekanntmachung des neuen Polizeipräsidenten von Jagow, die folgenden Wortlaut trug: „Es wird das „Recht auf die Straße“ verkündet. Die Straße dient lediglich dem Verkehr. Bei Widerstand gegen die Staatsgewalt erfolgt Waffengebrauch. Ich warme Neugierige.“ — Die Sozialdemokratie hatte ihre sämtlichen eingeschriebenen Anhänger und die Mitläufer mobil gemacht, um die 65 Protestversammlungen, die über Groß-Berlin zerstreut waren, zu füllen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung waren seitens der Behörden umfassende Maßregeln ergriffen worden. Wie am „roten“ Sonntag, hatte das Schloß, der Marstall und einige andere hervorragende Gebäude Besatzung von Kavallerie erhalten. Sämtliche dienstfreien Schutzleute waren eingezogen worden, jedoch hatte der Berliner Polizeipräsident sämtlichen Beamten durch einen besonderen Erlaß dringend ans Herz gelegt, in jeder Weise Ruhe und Besonnenheit an den Tag zu legen, um Zusammenstöße oder gar Blutvergießen, solange es sich mit der Aufrechterhaltung der Ordnung vereinbaren ließ, zu vermeiden. Die Leitung der Demonstrationskundgebung hatte ihrerseits die Ordre ausgegeben, daß die Versammlungsbesucher sich in Trupps von etwa 100 Personen aus den benachbarten Sammellokalen zu den Versammlungen begeben und ebenso nach Schluß wieder abmarschieren sollten und zwar in möglichst langsamem Tempo. Das Bestreben der Polizei ging vor allem darauf, die Massen in fortwährender Bewegung zu halten und sie möglichst nach der Peripherie abzudrängen, um etwaige Demonstrationen vor dem Schlosse zu verhüten. Das ist ihr denn auch gelungen, zumal die Demonstranten den Weisungen der Polizei willig nachkamen. An verschiedenen Stellen gestattete die Polizei sogar, daß Arbeiterlieder gesungen und Hochs auf das Reichstagswahlrecht ausgebracht wurden. Die Versammlungen waren durchweg überfüllt. Als Redner traten die bekannten Führer der sozialdemokratischen Partei auf. In allen Versammlungen wurde eine gleichlautende Resolution angenommen, welche von neuem fordert, daß das allgemeine gleiche direkte geheime Wahlrecht unter Anwendung des Verhältnis-Wahlsystems allen über 20 Jahre alten Staatsbürgern ohne Unterschied des Geschlechts eingeräumt wird. Zu einer Straßen-Szene kam es auf dem Wittenbergplatz, wo der Reichstagsabgeordnete Fischer von einem Laternenpostament herab vor etwa 2000 Menschen eine kurze Ansprache

Wolffs Bureau berichtet über den Verlauf des Sonntag in der Reichshauptstadt: An den heutigen Demonstrationsversammlungen, die in 43 Lokalen in Berlin und den umliegenden Kreisen, davon 18 in Berlin selbst stattfanden, beteiligten sich 20 000 Personen An den Umzügen durch die Straßen nahmen 50 000 Personen teil, darunter auffallend wenig Frauen. Wie stets versuchten die Demonstranten auch diesmal, nach dem Stadtinnern zu ziehen, wurden aber von der Polizei daran gehindert und ohne Anwendung von Waffengewalt auseinandergetrieben, oder sie gingen von selbst auseinander. Zu irgend welchen Zusammenstößen mit der Polizei war es bis 2 Uhr nicht gekommen. — Nachdem die Versammlungen in den Lokalen in der Hermannstraße, Knesebeckstraße und Karlsgartenstraße in Rixdorf beendet waren, zogen sich gegen 2 Uhr mehrere tausend Personen nach dem Richardplatz in Rixdorf zusammen, wo von mehreren sozialdemokratischen Parteileitern Ansprachen gehalten wurden. Die Aufforderung des Polizeileutnants Knuht zum Auseinandergehen wurde keine Folge, vielmehr tätlicher Widerstand geleistet, sodaß die Polizeimannschaften von der blanken Waffe Gebrauch machen mußten und die Menge auseinandertrieben. Dabei wurde der Polizeileutnant und einer seiner Wachtmeister durch Steinwürfe unerheblich verletzt. Ob aus dem Publikum jemand verletzt ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Um drei Uhr nachmittags bewegte sich ein Zug von 5—6000 Personen durch die Lindenstraße über den Belle-Allianceplatz durch das Hallesche Tor nach der Gitschinerstraße, ebenfalls unter Absingung der Arbeitermarseillaise und Hochrufen auf das allgemeine Wahlrecht. Die Ordnung wurde nicht gestört. Gegen 3/45 Uhr kam es nachmittags an der Kronprinzenbrücke zu einem Zusammenstoß zwischen Polizeimannschaften und etwa 400 halbwüchsigen Burschen. Die Aufforderung des Polizeioffiziers, auseinanderzugehen, wurde mit Hohnrufen, dem Rufe „Bluthunde“ und Steinwürfen beantwortet, worauf der Offizier blank ziehen ließ. Nach den bisherigen Feststellungen wurden drei Personen verletzt; sie ließen sich in der Charitee verbinden.

Aus den Provinzen liegen folgende Meldungen vom Sonntag vor:

Königsberg. Nach Schluß der heute Nachmittag in Ludwigshof stattgehabten sozialdemokratischen Wahlrechtsversammlung kam es beim Abdrängen der zur Stadt zurückkehrenden Menschenmassen am Königstor zu Ansammlungen, die von der Polizei und der Gendarmerie mit blanker Waffe auseinandergetriebeen wurden. Hierbei wurden drei Personen verletzt. Außerdem wurden etwa zehn Sistierungen vorgenommen.

Halle a./S. Nach Schluß der heutigen sozialdemokratischen Wahlrechtsdemonstrationsversammlungen kam es zu Massenansammlungen auf den Straßen Beim neuen Theater, wo etwa 2000 Personen den Zugang zum Markte erzwingen wollten, wurde die Polizei mit Steinen beworfen und tätlich angegriffen. Die Polizei mußte von der Waffe Gebrauch machen, wobei es zahlreiche Verletzungen gab. Die Ansammlungen dauerten bis in den späten Nachmittag. Die Zahl der Demonstrierenden wird auf mindestens 4000 geschätzt.

Duisburg. Im Verlaufe einer Straßendemonstration gegen die Wahlrechtsvorlage kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, die von ihrer Waffe Gebrauch machte. Einige Personen wurden leicht verletzt, einige verhaftet. Die Demonstranten wurden in die Gegend des Gewerkschaftshauses zurückgedrängt, worauf sie sich allmählich zerstörten.

Hausarbeitsgesetz.

Der Entwurf eines Hausarbeitsgesetzes ist am Sonnabend dem Reichstage zugegangen. Der Entwurf ist ein Teil der großen Gewerbeordnungsnovelle des Vorjahres, die bekanntlich unerledigt geblieben ist, und regelt nach den vorjährigen Vorschriften die Bekämpfung von Mißständen in der Hausindustrie. Die Vorschriften über die Lohnbücher scheidet der Entwurf aus, weil sie auch in solchen Betrieben Anwendung finden, in welchen gewerbliche Arbeiter beschäftigt werden. Diese Bestimmungen sollen später neu geregelt werden. In den vorliegenden Entwurf eines Hausarbeitsgesetzes sind ausschließlich die die Hausarbeit betreffenden Vorschriften des Artikels 4 des vorjährigen Entwurfes aufgenommen worden. Der Entwurf über die Herstellung von Zigarren in der Hausarbeit, der ebenfalls vom Reichstage nicht erledigt worden ist, soll nicht mehr eingebracht werden. Vielmehr wird in Aussicht genommen, die darin enthaltenen Vorschriften aufgrund des vorliegenden Entwurfes zu erlassen.

Der neue Entwurf ist, abgesehen von kleineren Änderungen, ein Duplikat des Artikels 4 der vorjährigen Gewerbeordnungsnovelle. Er trifft Bestimmungen über die Bekämpfung der Gefahren für Leben und Gesundheit der Heimarbeiter. Gewisse gesundheitsgefährliche Verrichtungen werden aus der Hausarbeit völlig ausgeschlossen. Ferner sind Bestimmungen vorgesehen, um das Überangebot von Arbeitskräften einzudämmen und um Garantie zu gewähren, daß in allen Betrieben der Hausindustrie genügende Kontrolle herrscht, damit den Anforderungen der Hygiene überall nachgekommen wird.

Der zweite Entwurf, der dem Reichstage vorliegt, betrifft die Änderung des § 114 a usw. der Gewerbeordnung und schlägt, wie schon erwähnt, die Regelung des Lohnbücherwesens vor. Auch diese Bestimmungen sind der vorjährigen Gewerbeordnungsnovelle entnommen. Ein Teil der damaligen Kommissionsbeschlüsse hat bei der Regierung aber keine Annahme gefunden, so die Bestimmungen über die Rechtsverhältnisse der technische Beamten.

Die einzelnen Bestimmungen über die Einrichtung der Lohnbücher oder Arbeitszettel usw. sind bekannt.

Politische Tagesschau.

Herabsetzung des Militäranwärterstandes.

Es hat in den Kreisen der alten Soldaten, besonders in den Kriegervereinen böses Blut gemacht, daß im „Berliner Tageblatt“ als das anstößigste an der ganzen Wahlrechtsvorlage „die Beförderung des früheren Unteroffiziers in die 2. Klasse — nicht etwa des Soldatenstandes — sondern des Staatsbürgers“ bezeichnet worden ist. Gegen die Versetzung eines Mannes, der die 12 besten Jahre seines Lebens halb um Sold und halb um Ehre dem Vaterlande gedient hat, in die 2. Klasse des Soldatenstandes würde das „Berliner Tageblatt“ also nichts einzuwenden haben. Außerdem wird in dem Blatte über die alten Militäranwärter gesagt, daß die Mehrzahl aus den ländlichen Gefilden des Ostens komme, „in denen sie nach leidlich absolvierter Volksschulbildung sich als Ochsen- oder Pferdeknechte betätigten“, und daß sie später im Heere sich daran gewöhnt hätten, den „gemeinen“ Mann anzuschnauzen, aber kaum mehr kennen gelernt hätten, als „die Kaserne und den Tanzboden.“ So zeichnet sich in den Köpfen mancher bürgerlichen Politiker das Bild eines Militäranwärters. Das traurigste dabei ist, daß den Militäranwärtern ihre Herkunft aus den breiten Massen des Volkes zum Vorwurf gemacht wird, noch dazu mit erstaunlichem Mangel an Folgerichtigkeit in einem Blatte, das sonst für den demokratischen Gedanken, das heißt für die Gleichbewertung des Höher- und des Niederstehenden, eintritt. Gerade der Umstand, daß in unserem Heere aus einfachen Leuten, die nur die Volksschule durchgemacht haben, derartige Männer herangezogen werden, sollte ein Beweis für die Vorzüglichkeit der

Ausbildung sein, die jeder in unserem Heere genießt.

Schutzmaßregeln für die deutsche Kaliindustrie.

In der am Sonnabend in Berlin abgehaltenen Gesellschaftssitzung des neuen Kalisyndikats berichtete Geheimrat Kempner über die von ihm und Direktor Bielmann mit den Amerikanern in Newyork geführten Verhandlungen. Er faßte seine Meinung dahin zusammen, daß angesichts der in Amerika zu exorbitant billigen Preisen auf sieben Jahre geschlossenen Verträge der Werke Aschersleben, Sellstädt, sowie der Verkauf von Einigkeit, die Kaliindustrie dem sicheren Ruin entgegengehe, wenn nicht die Gesetzgebung Mittel und Wege fände, diese nationale Industrie zu schützen. Geheimrat Kempner hob hervor, daß er von Anfang an sich gegen ein gesetzliches Eingreifen erklärt habe, aber aufgrund eingehenden Studiums in Amerika und hier seine Ansicht habe korrigieren müssen. Er beantragte eine sich in obigem Sinne aussprechende Resolution, welche einstimmige Annahme fand und welche zur Kenntnis des Bundesrates und des Reichstages gebracht werden soll.

Die Duellfrage in der bayerischen Kammer.

In der Freitag-Sitzung der bayerischen Kammer der Reichsräte wandte sich bei der Beratung des Militäretats Reichsrat Freiherr Cramer-Klett, der reichste Mann Bayerns, energisch gegen das Duell, welches vom religiösen, und ebenso auch vom ethischen Standpunkt aus zu verwerfen sei. Wenn auch der Zweikampf in der bayerischen Armee stark zurückgegangen sei, sollte die Heeresverwaltung doch keinen Zweifel darüber zulassen, daß sie das Duell als verwerflich betrachte. Kriegsminister Freiherr von Horn erwiderte, die Duellsitte bestehe nicht nur im Offizierkorps, sondern entspreche den Ansichten weiter Kreise. Beim Offizierkorps werde durch die Ehrengerichte dem Duell entgegengewirkt. Das Duell gehöre zu den größten Seltenheiten und komme nur noch bei den allerschwersten Konflikten vor. Reichsrat Prinz Georg erklärte, kein Reichsrat, der Uniform trage, stehe auf dem Standpunkt Cramer-Kletts. Das Duell gehöre nicht der Vergangenheit an. Da es nur in den schwersten Fällen vorkomme, sei eine größere Einschränkung kaum möglich. Hierauf wurde der Militäretat en bloc angenommen.

Eine französische Medaille für 1870.

In der französischen Kammer forderte nach Schluß der Generaldiskussion der Abg. Berry (Progressist) die Schaffung einer Medaille für die überlebenden Kämpfer von 1870. Der Antrag, der von verschiedenen Seiten Unterstützung fand, wurde schließlich mit 549 gegen 34 Stimmen angenommen, obwohl der Kriegsminister erklärt hatte, er erachte die Schaffung einer solchen Medaille, die lediglich die Erinnerung an eine Niederlage wachrufen würde, für unnütz.

Zur Krisis in England

meldet das „Bureau Reuter“: Die Rede Redmonds in Dublin hat großes Aufsehen erregt, weil die politische Lage danach recht unsicher erscheint. Wie es heißt, hat die Regierung Freitag Abend einstimmig beschlossen, nach der Antwortadresse auf die Thronrede im Unterhause zuerst das Budget zu erledigen, während das Gesetz über die Einschränkung des Vetorechts des Oberhauses das Hauptwerk der Tagung werden soll. Die konservativen Blätter äußern sich allgemein befriedigt darüber, daß das Kabinett entschlossen ist, die Regierung weiterzuführen, und erklären, daß die Unionisten bereit seien, es gegen die Nationalisten beim Budget zu unterstützen, in der Annahme, daß man sich über die Streichung einiger mißliebiger Punkte in dem neuen Budget wohl einigen werde. Die liberalen Blätter nehmen an, daß Redmond sich mit Asquith doch noch verständigen werde, erklären aber, daß, wenn er nicht mit der Regierung zusammenarbeiten könne, er sie je eher je besser stürzen solle, und weisen auf die Möglichkeit eines Rücktritts des Kabinetts hin.

Zur Lage in Griechenland.

Von der griechischen Militärliga wurde eine Zirkularnote an die Offiziere gesandt, mit der Aufforderung, sich ausschließlich ihren militärischen Pflichten und nicht mehr politischen Fragen zu widmen.

Zur Kretafrage.

Die Kretaschutzmächte haben in Athen und Kanea eine Note überreicht, in der die Teilnahme der Kretenser an den Wahlen zur griechischen Nationalversammlung untersagt wird.

Das gewaltsame Ende Raisulis.

Aus zuverlässiger Quelle ist in Tanger die Nachricht eingetroffen, daß Raisuli durch Gift getötet worden ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Februar 1910.

— Wegen des Lehrerbesoldungsgesetzes im Interesse der Regelung der Kirchschullehrergehälter und der Ruhegehälter der Lehreremeriten hatten Vertreter des Neuen Preußischen Lehrervereins (Verein von Freunden für Gleichstellung) dieser Tage eine Audienz beim Kultusminister. Dieser erklärte, er erkenne die Berechtigung der Wünsche an, zurzeit aber sei eine allgemeine gesetzliche Regelung der Kirchschullehrergehälter nicht durchführbar, die Kirchengemeinden müßten auf dem Wege der freien Vereinbarung mit dem Stelleninhaber und der Schulaufsichtsbehörde die Frage regeln. Weiter erkannte der Minister die Vorlage der Lehreremeriten an und war der Ansicht, daß Ergänzungszuschüsse nicht als Gnadengabe anzusehen seien, sondern die pensionierten Lehrer sie als ihr gutes Recht zu verlangen hätten. Er wies darauf hin, daß in Fällen besonderer Notlage man sich an ihn wenden solle.

— Die Staatsregierung hat nicht die Absicht, eine besondere Baugewerksschullehrerkarriere einzurichten, sondern bei dem Ersatz von Baugewerkschullehrern akademisch gebildete Personen mit praktischen Erfahrungen heranzuziehen.

— Der bekannte Pastor von Bodelschwingh-Bielefeld liegt im Sterben. Auf seinem Krankenlager, von dem der 79 jährige Greis kaum mehr sich erheben dürfte, beschäftigte er sich eifrig mit dem Lose der sogenannten Gewohnheitsverbrecher. „Man muß die Schwachen stützen“, sagt er.

— Abg. Singer ist an einem heftigen Bronchialkatarrh erkrankt, der mit Erstickungsanfällen verbunden ist.

— Die Schaffermahlzeit im Hause Seefahrt in Bremen fand, wie alljährlich, im Februar am Freitag Nachmittag statt. Staatssekretär Dernburg führte in einem Trinkspruche aus: Der Deutsche müsse es sich zur Aufgabe machen, von fremden Wesen nur das sich zu eigen zu machen, was ihm passe, im übrigen aber das Deutschtum zu wahren. Der Staatssekretär schloß mit einem Hoch auf die freie Hansestadt Bremen.

— Die formelle Gründung eines deutschen Zündholzsyndikats ist am 8. Februar in Berlin erfolgt. Die Streichholzpreise dürften also bald noch mehr in die Höhe getrieben werden.

— Die Pest auf den Azoren betrifft eine Bekanntmachung des Reichskanzlers im deutschen „Reichsanzeiger“, die folgendermaßen lautet: „Nachdem die Pest auf den Azoreninseln Terceira und Fayal erloschen ist, werden die Anordnungen vom 24. Juli 1908 und 17. August 1908, wonach die aus den Häfen der Inseln Terceira und Fayal nach einem deutschen Hafen kommenden Schiffe und ihre Insassen vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen sind, hiermit aufgehoben.

Köln, 12. Februar. Geheimer Kommerzienrat Otto Andreae ist infolge Blinddarmentzündung im 77. Lebensjahre heute Nachmittag gestorben. Er war Aufsichtsratsmitglied verschiedener Gesellschaften. Die Stadt Köln verliert in ihm einen ihrer hervorragendsten Mitbürger, der ungemein große Zuwendungen für Wohltätigkeitsanstalten und Kunstinstitute im Laufe der letzten Jahre machte. Er war auch Mitbegründer der Andreaeschen Webstofffabriken in Mühlheim (Rhein). Auch diese Stadt wurde von ihm in früheren Jahren durch große Zuwendungen reichlich bedacht.

Straßburg (Elsaß), 12. Februar. Das unter dem Vorsitz des Kaiserlichen Statthalters gebildete Komitee beabsichtigt keine öffentlichen Sammlungen zur Unterstützung der im Auslande durch Hochwasser Geschädigten, sondern eine Aktion zur Linderung der Schäden, die durch das Hochwasser in Elsaß-Lothringen entstanden sind. Ein bezüglicher Aufruf wird in den reichsländischen Blättern veröffentlicht.

Parlamentarisches.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des Abg. Wehl (14. Hannover, nationalliberal) für ungiltig erklärt.

Arbeiterbewegung.

Da in Lorient ein Teil der Gasarbeiter in den Ausstand trat, ließ der Seepräfekt auf Ersuchen des Bürgermeisters diese durch Heizer der Kriegsmarine ersetzen. Mehrere verweigerten jedoch die Arbeit und wurden mit Arrest bestraft.

Kein Kohlenarbeiterstreik in England. Die am Sonnabend in Northumberland stattgefundene Abstimmung der Kohlengrubenarbeiter über die Streikfrage hatte das Ergebnis, daß 14 078 Stimmen für und 13 687 Stimmen gegen den Streik abgegeben worden sind. Es wurde also die verlangte Zweidrittel-Majorität nicht erreicht, weshalb der Streik unterbleiben wird.

Ausland.

Paris, 13. Februar. Der deutsche Botschafter Fürst Radolin reist heute Abend nach Wiesbaden ab, wo sein Sohn, Graf Alfred, vergangene Nacht nach langem Leiden im Alter von 46 Jahren gestorben ist.

Madrid, 12. Februar. Heute Nachmittag fand unter großem Gepränge das Begräbnis des deutschen Botschafters Grafen Tattenbach statt. Die Einzelheiten der Feierlichkeit waren durch ein königliches Dekret festgesetzt. Vor dem Sarge, der auf einer Kanonenplatte ruhte, marschierte eine Kavallerie- und eine Infanterie-Abteilung. Die Enden des Bahrtuches wurden von den Präsidenten der Kammern gehalten. Im Trauerzuge schritten der österreichisch-ungarische Botschafter als Doyen des diplomatischen Korps und Infant Ferdinand als Vertreter der königlichen Familie, die beiden Söhne des Verstorbenen, der deutsche Geschäftsträger, dann die übrigen Mitglieder des diplomatischen Korps, die Spitzen der Zivil-, Militär- und Kirchenbehörden und viele Mitglieder der deutschen Kolonie. In den Straßen bildeten Soldaten Spalier.

Provinzialnachrichten.

a) **Schönsee**, 14. Februar. (Ballfest.) In Schreibers Gesellschaftshaus fand am Sonnabend eine Ballfestlichkeit statt, zu der Einladungen von Herren der Gesellschaft aus Schönsee und Umgegend ergangen waren. Der vom Festkomitee mit Geschick arrangierte und geleitete Ball, der einen reizenden Damenflor aufwies, wie er dem Lande eigen ist, gewann eine gewisse Bedeutung noch dadurch, daß es der erste Versuch war, Stadt und Land im Rahmen einer größeren Festlichkeit auch hier einander gesellig näher zu bringen, ein Versuch, der, obwohl die Beteiligung noch keine besonders starke war, als wohlgelungen bezeichnet werden kann.

Danzig, 12. Februar. (Zum ehrenden Andenken des Oberbürgermeisters Ehlers.) Konsul Meyer hat 3000 Mark zur Herstellung einer Büste und eines Bildnisses des verstorbenen Oberbürgermeisters Ehlers dem Magistrat mit der Bestimmung überwiesen, daß das Kunstwerk dem Stadtmuseum einverleibt und die Auswahl des Künstlers dem Kuratorium des Stadtmuseums übertragen wird.

? **Zoppot**, 12. Februar. (Ostsee-Sanatorium.) Durch den Todesfall des Herrn Dr. med. Klapp vom Ostsee-Sanatorium in Zoppot tritt in dem Betrieb des weit über die Grenzen der Ostprovinzen renommierten Instituts keinerlei Störung ein. Frau Dr. Klapp wird unter Leitung eines bewährten Arztes das Sanatorium weiterführen.

Königsberg, 11. Februar. (Eine Gedächtnisfeier für Emmanuel Kant) veranstaltete am Sonnabend Vormittag, am Todestage des großen Philosophen, gemäß den Festsetzungen der Schreiberschen Stiftungsurkunde, die Albertus-Universität im Auditorium maximum. Nach einleitenden Worten des Professors der Beredsamkeit, Dr. Artur Ludwich, verlas der von der philosophischen Fakultät mit dem Hauptpreise von 300 Mk. bedachte Studierende, stud. phil. Max Kobbert aus Danzig, seine preisgekrönte Arbeit. Einen zweiten Preis von 200 Mk. erhielt außerdem noch der stud. phil. Bernhard Rausch aus Lyck. Die Kantstiftung der Stadt Königsberg — diese hat gelegentlich der Hundertjahrfeier von Kants Tod, am 15. Februar 1904, der Universität ein Kapital von 10 000 Mk. überwiesen, dessen Zinsen gleichfalls zur Prämiierung einer frei gewählten philosophischen Arbeit benutzt werden sollen — konnte auch diesmal wieder nicht vergeben werden, da keine Arbeit eingereicht war.

Bromberg, 12. Februar. (Neue Ausschreibung des Stadttheaters.) Die Theaterdeputation hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, Herrn von Gerlach von seinem Kontrakte zu entbinden, die Stelle eines Direktors am hiesigen Stadttheater neu auszuschreiben und die bestehenden Kontrakte für die nächstjährige Spielzeit zu übernehmen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. Februar 1910.

— (Personalien bei der Justiz.) Erster Staatsanwalt Zitzlaff in Posen, früher in Thorn, ist zum Oberstaatsanwalt beim königl. Oberlandesgericht in Posen ernannt worden, als Nachfolger des zum 1. April in den Ruhestand tretenden Oberstaatsanwalts Uhde. Das „Posener Tageblatt“ bemerkt zu der Ernennung: Herr Zitzlaff ist ein Sohn unserer Provinz, kennt also die Verhältnisse seiner neuen amtlichen Stellung. Er erfreut sich als Jurist wie als Mensch allgemeiner Wertschätzung.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Verliehen wurde dem Eisenbahn- Bau- und Betriebsinspektor Stanislaus in Thorn die Stelle des Vorstandes der Eisenbahnbetriebsinspektion daselbst. Bahnhofsvorsteher Kreisel ist von Hansdorf, Bezirk Breslau, nach Bromberg versetzt. Ernannt wurde zum Eisenbahnlandmesser der technische Eisenbahnsekretär Greß in Bromberg, zum Oberbahnhofsvorsteher der Bahnhofsvorsteher Kreisel in Bromberg.

— (Der Hunderttausend Mark-Gewinn.) Der am Freitag gezogene Hauptgewinn der zweiten Klasse der preußischen Lotterie von 100 000 Mark ist nach Dirschau, und zwar in die dortige Kollekte des Herrn Konrad Hopp gefallen. Das Glückslos Nr. 9471 wird in Viertel-Abschnitten gespielt. Inhaber der Viertel sind am Gewinn ein Lehrer, ein Kaufmann, ein Gutsbesitzer und ein Zimmermann.

— (Die Kleinbahn Thorn-Scharnau) ist nunmehr betriebsfähig und der Herr Regierungspräsident hat die Genehmigung zur Eröffnung der Bahn erteilt. Die Betriebseröffnung wird, nachdem die Stationen mit den erforderlichen Bahnbeamten besetzt sind, Ende dieses Monats erfolgen.

— (Lehrerinnen-Seminar.) Die Prüfung für mittlere und höhere Mädchenschulen, die am Freitag und Sonnabend unter Vorsitz des Herrn Geh. Regierungs- und Schulrat Triebel-Marienwerder stattfand, bestanden sämtliche neun Schülerinnen, die Fräulein Hedwig Fabian, Ottilie Fanslau-Gollub, Käthe Jerusalem-Rudak, Marie Kirmes, Gertrud Priebe, Margarete Sand-Briesen, Helene Schuchardt, Charlotte Voeltzke und Anna Zulawski.

— (Eisenbahn-Verein Thorn.) Am Sonnabend feierte der Verein im Viktoriapark den Geburtstag des Kaisers, dem, wie Herr Betriebsinspektor Kleitsch in längerer Ansprache betonte, auch die Herzen der Eisenbahner in Treue und Liebe entgegen schlagen. Wenn der Zug des Herzens Verspätung hatte und die Feier nicht früher stattfand, so lag dies nur an äußeren Umständen. Das Programm brachte, nach dem Prolog und Kaisertoast, zwei Einakter „Wir Eisenbahner“ und „Ein fideler Arrest“, ein Fastnachtsscherz, in dem besonders die Darsteller des stark angeheiterten „Gefängniswärters“ und des „Gutsbesitzers“ sehr gut dargestellt wurden. Auch die Kouplets „Komm ich noch einmal auf die Welt“ und „Die treulose Rieke“ wurden sehr gewandt vorgetragen und ernteten den lebhaften Beifall der Zuhörerschaft, die im großen Saal allein nicht Platz gefunden hatte. Gegen 11 Uhr begann der Tanz. Erst zum Frühzug wurde abgeläutet: Einsteigen nach Federhausen! Und mancher wird vielleicht zum Dienst angetreten sein, wie in dem Einakter der Lokomotivführer mitten in der Hochzeitsreise. Ja, wir Eisenbahner!

— (Die Vereinigung ehemaliger Kolonial- und Schutztruppler) feierte am Sonnabend, den 12. d. Mts., im Restaurant Hermann durch einen Kommers den Geburtstag Sr. Majestät. Der Vorsitzer, Herr Brandmeister Matthaei, begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden und brachte das Kaiserhoch aus. Man kann nur wünschen, daß Se. Majestät nicht mehr nötig haben wird, Soldaten hinaus zu schicken, um einen tückischen Feind zu bestrafen. Sollte aber doch der Fall eintreten, daß der Kaiser wiederum ruft: „Freiwillige vor!“, so stehen wir Kameraden wieder unsern Mann und verlassen alles, was uns lieb und teuer ist, um die deutsche Treue zu unserem erhabenen Kaiser zu halten. Dies lassen Sie uns heute von neuem geloben: Se. Majestät Hurra, Hurra, Hurra! Bei einem von der Vereinskasse gespendeten Fäßchen Bier blieben die Kameraden unter Absingen von patriotischen und Kommersliedern einige Stunden fröhlich beisammen.

— (Jugendwehr.) Am Sonnabend feierte die Jugendwehr im „Goldenen Löwen“ Kaisersgeburtstag, woran sich auch Abordnungen des Kriegervereins und Turnvereins Mocker beteiligten. Das Kaiserhoch brachte der 1. Vorsitzer, Herr Rektor Krause, aus, der ausführte, daß in dem Kampf der Erwachsenen zur Erhaltung und Kräftigung des Deutschtums auch die Jugendwehr nicht fehlen und nach ihrer Kraft mitwirken wolle. Für Unterhaltung sorgte der Einakter „In der Kaserne“, eine Theaterprobe für Kaisersgeburtstag behandelnd, bei denen eine gut gespielte weibliche Rolle dem dazukommenden Herrn Feldwebel sehr verdächtig vorkommt, was zu komischen Szenen führt, und ein Schauturnen, das wieder großen Beifall fand. Hieran schloß sich der Tanz, eingeleitet mit einer Polonaise, die der Ehrenvorsitzer, Herr Kreisbaumeister Krause, führte.

— (Fußball-Wettspiel.) Das erste Verbandsspiel des Rasensport-Verbandes, Bezirk Elbing, fand am Sonntag unter Beteiligung der Sportvereine von Elbing, Graudenz und Thorn statt. In dem Turnier zwischen Graudenz, das eine vorzüglich trainierte auch Posen überlegene Mannschaft besitzt, und Thorn gelang es Graudenz in der zwölften Minute, das erste Tor zu treten, das zweite sodann mit einem 11 Meter-Ball, der bei der Glätte des Platzes, der mit tauendem Schnee bedeckt war, nicht pariert werden konnte. Nach der Halbzeit konnte Graudenz noch trotz heftiger Gegenwehr und guter Leistungen der Thorner, denen noch die rechte Schulung fehlt, ein Tor für sich zeichnen, sodaß das Wettspiel mit 3 : 0 für Graudenz gewonnen war. Als Schiedsrichter fungierte Herr Zittlau-Marienwerder.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Am Dienstag Abend gelangt Leo Falls erfolgreiche Operettennovität „Die geschiedene Frau“ bereits zum viertenmale zur Aufführung. Für Donnerstag wird zum Benefiz für den 1. Lustspielkomiker und Regisseur Fritz Nathen die beste Schwanknovität der letzten Jahre „Gretchen“ von G. Davis und L. Lippschitz zum erstenmale gegeben. Dieser erfolgreichste Schwank, in dem es den Autoren gelungen ist, das französische Schwanksujet äußerst glänzend zu kopieren, hat auf allen Bühnen einen durchschlagenden Erfolg errungen.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute nicht.

— (Gefunden) wurden eine Kriegerdenkmünze 1870/71, eine Erinnerungsmedaille Kaiser Wilhelm I., ein Taschenmesser, ein Offizierdegen mit Feldwebelkoppel und ein gr. Hundemaulkorb. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

* **Aus dem Landkreise Thorn**, 12. Februar. (Personalien.) Es sind bestätigt worden die Wahlen: des Besitzers Eduard Moede in Ober-Nessau als Schiedsmann für den Bezirk Nessau und als Stellvertreter für den Bezirk Podgorz, des Lehrers Volkmann in Rentschkau als Schiedsmann für den Bezirk Tannhagen und als Stellvertreter für den Bezirk Birglau. — Der königl. Landrat hat den Lehrer Rosenfeld in Deutsch-Rogau als Vorsteher für den Spritzenverband der Gemeinden Groß- und Deutsch-Rogau, sowie den Besitzer und Gemeindevorsteher Ernst Gohritz in Deutsch-Rogau als dessen Stellvertreter bestätigt.

Thorner Stadttheater.

„Zar und Zimmermann“. Komische Oper in drei Aufzügen von Lortzing.

Am Sonntag wurde die Oper „Zar und Zimmermann“ gegeben, die den goldigen Humor und die deutsche Innigkeit und Gemütstiefe Lortzings, als des Dichterkomponisten, in Dichtung und Musik widerspiegelt, und nur hinsichtlich der künstlerischen Abrundung des Gesamtbildes hinter der höchsten Spitze seiner Kunst, dem an Weber heranragenden „Waffenschmied“ zurücksteht. Für die Beurteilung der Aufführung lassen einige Äußerungen, die wir gestern hörten, angebracht erscheinen, auf den rechten Standpunkt hinzuweisen, der nicht ist, die Leistungen unserer Bühne nach denen eines Hoftheaters großer Städte zu bemessen. Für eine Stadt von 40 000 Einwohnern bietet Thorn schon viel, wenn es außer dem trefflichen Schauspiel auch noch eine Oper besitzt, die aus eignen Mitteln Werke wie „Zar und Zimmermann“ so wohl annehmbar im Ganzen und so vorzüglich im Einzelnen herausbringt, wie es gestern geschah, die aber selbstverständlich, als Erweiterung der Operettengesellschaft zur Spielopergesellschaft, nicht mit dem Maßstabe einer großen Operngesellschaft oder selbst einer Monatsoper gemessen werden darf. Daß Thorn übrigens die Last einer Doppelgesellschaft finanziell trägt und voraussichtlich auch die noch größere Unternehmung, die von dem künftigen Leiter geplant wird, tragen wird, ist ein neues Zeichen, neben anderen bekannten, daß es weit über seine Einwohnerzahl hinaus einen großstädtischen Zug zeigt. Von diesem Standpunkt aus muß die gestrige Aufführung als eine wohl befriedigende bezeichnet werden. Herr Hackland konnte als „Bürgrmeister“ seine starke Persönlichkeit wie seine tüchtige gesangliche Schulung und schauspielerische Fähigkeit voll zur Geltung bringen in der Darstellung dieser Rolle, die durch Vermeidung des allzu Burlesken und Bevorzugung feinerer Komik an Wirkung nicht verlor. Besonders in dem Vortrag der großen Arie (Nr. 4) „O ich bin klug und weise“, zeigten sich alle Vorzüge der Darstellung in bestem Lichte. Den Lorbeerkranz, der ihm überreicht wurde, darf der junge Künstler als eine Wertschätzung seiner Leistungen seitens des gesamten Publikums betrachten. Herr Wellig, der den „Zar“ gab, wurde gesanglich seiner Aufgabe gerecht. Sowohl das Zimmermannslied wie die Einlage „Sonst spielt ich mit Zepter, mit Krone

und Stern" sang er vortrefflich, sodaß er noch eine vierte Strophe zugeben mußte. Der Rolle im Ganzen gerecht zu werden, fehlte es der schauspielerischen Darstellung in Erscheinung und Spiel an Größe und Freiheit. Herr Arensen, dem die kleinere Rolle des „französischen Gesandten" zugefallen war, trug das Lied „Lebe wohl, mein flandrisch Mädchen" gut, wenn auch mehr dramatisch, als lyrisch, wie es verlangt wurde, vor. Herr Gluth trat als Solist in der Rolle des „Peter Iwanow", die er als Ersatzmann für Herrn Thomsen sang, zu wenig hervor; in dem schön gesungenen Sextett war sein weiches Organ als 2. Stimme wohl am Platze. Sehr anerkennenswert ist sein Spiel, das, frei von clownhafter Übertreibung des Komischen, in seiner natürlichen Lebhaftigkeit und Gewandtheit sehr ansprach. Zum Guten den Glanz und Schimmer fügte Fräul. Florn Hegner — die für das Stadttheater zu Nürnberg verpflichtet ist — als „Marie", die sie in all ihrer Schelmerei und Anmut vollendet verkörperte und die Arien „Die Eifersucht ist eine Plage" und das Brautlied „Lieblich röten sich die Wangen" vortrefflich vortrug. Auch ihr wurden Blumenspenden überreicht. Die übrigen Rollen waren mit den Herren Urban („Lord"), Lindemann („russischer Gesandter"), Graner („Ratsdiener") und Frau Körner-Krüger („Witwe Brown") angemessen besetzt. Die Spielleitung des Herrn Oscarsen war einwandfrei. Lobenswert war auch die Leistung des Orchesters (Kapelle der 61er), die besonders auch die Ouverture unter Leitung des Herrn Schwier, der den musikalischen Teil sorgsam einstudiert hatte, gut ausführte. Die szenische Ausstattung befriedigte ebenfalls. Das Haus schien ausverkauft. ♂

Der Untergang des „General Chanzy".

Der Schiffbruch des an der Küste von Mallorka untergegangenen französischen Dampfers „General Chanzy" ereignete sich schon am Mittwoch Abend in einem Augenblicke, als sich trotz des heftigen Unwetters das Schiff in schneller Fahrt befand, um aus der gefährlichen Gegend herauszukommen. Die Nacht war sehr dunkel und das Schiff lief mit furchtbarer Gewalt auf. Der Zollbeamte Rödel entging dem Tode wie durch ein Wunder. Er verbrachte den Rest der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag bewußtlos am Strande. Erst unter der belebenden Wirkung der Sonnenstrahlen kam er zu sich und irrte den ganzen Donnerstag umher. Er gelangte am Freitag endlich nach Cindadela, von wo sich, nachdem er den Schiffbruch mitgeteilt hatte, die Behörden sogleich nach dem Unglücksort begaben. Um das gesunkene Schiff schwammen viele Leichen. Die Boote des Dampfers hatten wegen des Unwetters nicht benutzt werden können. Man versuchte am Sonnabend die Bergung der Leichen und Schiffstrümmer.

Die spanische Regierung läßt an der Unglücksstelle einen Leuchtturm errichten, um eine Wiederholung eines derartigen Unglücks zu verhüten.

Das schwere Unglück, das den Dampfer „General Chanzy" betroffen hat, ruft in Marseille und Algier ergreifende Kundgebungen der öffentlichen Trauer hervor. Die Vergnügungsanstalten in beiden Städten sind geschlossen. Die Gebäude der französischen und ausländischen Gesellschaften sowie die Schiffe im Hafen haben halbmast geflaggt. Vor den Geschäftsräumen der Transatlantischen Schiffahrtsgesellschaft in Marseille, der Eigentümerin des verunglückten Dampfers, drängt sich eine ungeheure Menschenmenge, doch hält es schwer, die Namen der einzelnen Passagiere zu ermitteln.

Der deutsche Botschafter in Paris sprach Sonnabend Mittag aus Anlaß des Dampferunglücks dem Präsidenten Fallières das Beileid der deutschen Regierung aus.

Nach den von der Compagnie Transatlantique stammenden Angaben sind bei dem Untergang des „General Chanzy" 153 Menschen umgekommen. Die Passagierliste weist 86 Personen auf und enthält auch einige deutsch klingende Namen. Die ertrunkene Frau Lucie Weil stammt nach der Passagierliste aus Molsheim.

Die Pariser Blätter behaupten, der Dampfer habe dreißig Tonnen Pulver an Bord gehabt, die möglicherweise explodiert sind, doch erklärt die Gesellschaft, sie habe keine Meldung über eine solche Ladung erhalten. — Der Marineminister hat mehrere Torpedobootszerstörer nach der Küste von Menorca beordert, um bei der Bergung der Leichen und Güter des untergegangenen Dampfers „General „Chanzy" behilflich zu sein. Die Compagnie Transatlantique hat gleichfalls einen Dampfer dorthin entsandt. Die ertrunkenen Mannschaften des Dampfers hinterlassen vierzehn Witwen und 102 Waisen. Bei Menorca herrscht noch immer schwerer Seegang, wodurch die Bergungsarbeiten sehr erschwert werden.

Der Marineminister erhielt vom französischen Vizekonsul in Palma folgende um 10 Uhr vormittags aufgegebene Depesche: Die Ursache des Unterganges des „General Chanzy" ist wahrscheinlich eine Kesselexplosion. Mehr als 150 Menschen sind umgekommen, deren Leichen infolge der hochgehenden See nicht geborgen werden können. Die Postsäcke mit den eingeschriebenen Briefen und den Wertsachen wurden gerettet.

Der Gouverneur der Balearen erklärte einem Berichterstatter gegenüber, der Sturm verhindere alle weiteren Nachforschungen, sodaß es möglich sei, daß mehrere Schiffbrüchige des „General Chanzy" gerettet worden seien, indem sie sich an Schiffstrümmer angeklammert und dann in einen entlegenen Teil der Küste geflüchtet hätten. Es sei schwer zu glauben, daß alle umgekommen seien.

Mannigfaltiges.

(Die Berliner Feuerwehr) hat anstelle der Kappen, die nur noch beim Ausrücken zum Feuer getragen werden, Helme erhalten, ferner ein dunkelblaues Tuchkape für Chargierte und Mannschaften.

(Stiftung.) In Elberfeld hat ein Fräulein Laura Pfifferling 148 138 Mk. für die reformierte Gemeinde gestiftet.

(Ertrunken.) In dem Dorfe Guderhandviertel bei Stade sind drei Knaben im Alter von sechs bis acht Jahren auf dem Eise eines tiefen Grabens eingebrochen und ertrunken.

(Von Haifischen verschlungen.) Der erste Offizier Witt vom Hamburger Dampfer „Plauen", der zweihundert Seemeilen von Sydney über Bord geschleudert wurde, wurde von Haifischen verschlungen, als das von „Plauen" ausgesetzte Rettungsboot bereits nahe war.

(Tot aufgefunden) wurde in Beckum (Westf.) am Donnerstag der Justizrat Geisthövel in seinem Schlafzimmer. Das Jagdgewehr lag neben der Leiche. Der Justizrat soll in letzter Zeit krank und schwermütig gewesen sein.

(Selbstmord) beging der 23jährige Unteroffizier Hartmann von der 7. Kompagnie des 117. Infanterie-Regiments in Mainz, indem er sich in der Kaserne mit seinem Dienstgewehr erschoß. Er hat die Tat aus gekränktem Ehrgeiz begangen.

(Verurteilung.) Wegen versuchter Verleitung zum Meineid wurde der 65jährige Sanitätsrat Dr. Rolly aus Osthofen vom Gericht in Mainz zu 1½ Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust, und der Detektiv Karl Großkortenhaus aus Köln wegen Begünstigung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

(Doppelselbstmord eines Ehepaares.) In Mannheim hat sich das Ehepaar Max Maienthal durch Lysol und Einatmen von Gas getötet. Der Beweggrund zu dem Doppelselbstmorde ist noch nicht aufgeklärt. Maienthal, der ein Agenturgeschäft betrieb, lebte in guten Verhältnissen und führte mit seiner Frau eine sehr glückliche Ehe. Das Ehepaar, das in den vierziger Jahren stand, hinterläßt einen Sohn von 19 Jahren.

Neueste Nachrichten.

Der Senioren-Konvent des Abgeordnetenhauses über die Ergänzung der Geschäftsordnung.

Berlin, 14. Februar. Der Senioren-Konvent des Abgeordnetenhauses verhandelte heute über die Anregungen betr. Ergänzung der Geschäftsordnung aus Anlaß der Vorkommnisse am Donnerstag. Von einem gemeinsamen Vorgehen des Senioren-Konvents wird Abstand genommen, sodaß es den einzelnen Parteien überlassen bleibt, zu dieser Frage selbständig Stellung zu nehmen.

Interpellation über die angeblichen Beamtenmaßregelungen in Posen.

Berlin, 14. Februar. Auf der Tagesordnung im Abgeordnetenhause steht heute zunächst die Interpellation der Nationalliberalen, ob der Regierung bekannt sei, daß in der Provinz Posen gegen Beamte wegen ihres Eintretens für die nationalliberale Partei amtliche Maßregeln ergriffen worden seien, und ob diese von der Regierung gebilligt würden. Abg. Friedberg (nationalliberal) begründet die Interpellation und weist darauf hin, daß mehrere Beamte bei der Ersatzwahl im Reichstagswahlkreise Kolmar-Czarnikau-Filehne im Jahre 1908 versetzt wurden. Das Eintreten der Regierung gegen die Nationalliberalen beweise, daß in Preußen ein konservatives Parteiregiment vorhanden sei. Redner verlangt Aufklärung, damit die Nationalliberalen die Konsequenzen daraus ziehen könnten.

Zusammenstöße bei Demonstrations-Umzügen.

Essen a. d. Ruhr, 13. Februar. Im Anschluß an eine sozialdemokratische Wahlrechtsversammlung im Vororte Rüttenscheid sollte ein Demonstrationszug stattfinden. Dieser wurde durch Schutzleute gesprengt. Als die Sozialdemokraten versuchten, auf Umwegen in die Stadt einzudringen, kam es zu Zusammenstößen. Am Limbecker Platz mußte die Polizei mit blanker Waffe vorgehen. Um 9 Uhr war die Ruhe wiederhergestellt. Schwere Verletzungen kamen nicht vor.

Frankfurt a. M., 14. Februar. Gestern Mittag um 12 Uhr fand im Zirkus Schumann eine von der sozialdemokratischen Partei einberufene, von etwa 7000 Personen besuchte Protestversammlung gegen die preußische Wahlrechtsvorlage statt. Nach der Versammlung kam es vielfach zu großen Menschen-Ansammlungen und Umzügen, die aber von der Polizei zerstreut wurden. In der Hohenzollernstraße wurde ein Mann durch das Pferd eines berittenen Schutzmanns, der auf das Trottoir gesprengt war, schwer verletzt. Am Bismarckdenkmal wurde ein Versammlungsredner, Redakteur Wendel, von der Polizei sistiert. Er hatte, am Fuße des Denkmals stehend, ein Hoch auf das allgemeine Wahlrecht ausgebracht. Außerdem wurden mehrere Sistierungen vorgenommen. Nach 3 Uhr wurde die Ruhe wiederhergestellt.

Ein Wahnsinniger.

Stuttgart, 14. Februar. In der verflossenen Nacht drang ein Irrsinniger in das Wilhelm-Palais mit einem großen offenen Messer; der Militärposten nahm ihn fest und übergab ihn dem Schutzmann.

Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller.

München, 14. Februar. Die Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller beschloß gestern in einer außerordentlichen Hauptversammlung über die durch das neue Versicherungsgesetz bedingten Satzungsänderungen, die den Mitgliedern eine Reihe weiterer Vorteile bieten. Die Mitteilungen des Vorstandes gaben ein sehr günstiges Bild von der Entwickelung der Pensionsanstalt im verflossenen Jahre.

Oberleutnant Hofrichters Schuld erwiesen.

Nach drei Monate hindurch unermüdlich fortgesetzten Bemühungen ist es dem Garnisongericht gelungen, Licht in die Wiener Giftmord-Affäre zu bringen. Es ist jetzt die Quelle festgestellt, aus der Hofrichter das Zyankali bezogen hat, und so ist wohl jeder Zweifel an der Schuld des Offiziers unmöglich. Ein Telegramm des „Berl. Lokalanzeiger" lautet:

Wien, 13. Februar. Gestern Abend wurde bekannt, daß die Untersuchung gegen Hofrichter sich ihrem Ende nähert. Es wurden mehr als fünfzig Zeugen aus Mostar vernommen, deren Aussage größtenteils die Giftbeschaffung betraf. Das bisherige Ergebnis dieses Teils der Untersuchung hat schon den Beweis von Hofrichters Schuld vollkommen erbracht. Nach dem Material, das jetzt dem Garnisongericht vorliegt, kann von einer Möglichkeit der Unschuld Hofrichters keine Rede mehr sein. In den nächsten Tagen wird das Verhör Hofrichters fortgesetzt. Ende nächster Woche beginnt das drei Tage dauernde Schlußverhör, nach dessen Abschluß die Untersuchung des Geisteszustandes Hofrichters beginnt. Die Kosten der bisherigen Untersuchung betragen bis jetzt 30 000 Kronen. Die Militärbehörde trägt die gesamten Kosten.

Jugendlicher Selbstmörder.

Wien, 13. Februar. Der junge Mann, der sich während der gestrigen Vorstellung in der Hofoper ins Herz schoß, war ein 17jähriger Gymnasiast. An dem Lebensmüden wurde eine Herznaht glücklich ausgeführt.

Zum Untergang des Dampfers „General Chanzy".

Paris, 14. Februar. Zum Untergang des Dampfers „General Chanzy" wird aus Palma gemeldet, daß man auf offener See mehrere Rettungsboote und Menschen mit Rettungsgürteln gesehen hat, die sich auf Brettern über Wasser hielten. Man vermutet, daß auf dem Schiffe auch eine Feuersbrunst gewütet hat.

Die neue Überschwemmung in Paris.

Paris, 14. Februar. Die Folgen der Überschwemmungen machen sich immer noch sehr bemerkbar. Gestern Abend stürzte an der im Bau befindlichen Linie 8 der Untergrundbahn das Gewölbe ein. In der darüber befindlichen Straße traten große Senkungen ein. Sie wurde für den Verkehr gesperrt.

Die revolutionäre Bewegung in Argentinien fehlgeschlagen.

Montevideo, 13. Februar. Der Versuch, eine revolutionäre Bewegung in Argentinien anzuzetteln, ist vollständig mißglückt. Die revolutionären Gruppen sind aufgelöst worden. Im Innern des Landes herrscht völlige Ruhe. Die Presse verurteilt einmütig den Versuch der Revolutionäre und beglückwünscht die Regierung zu den getroffenen Maßnahmen. Die Truppen der Regierung haben Befehl erhalten, wieder in ihre Kasernen zurückzukehren.

Zusammenstöße an der türkisch-persischen Grenze.

Konstantinopel, 13. Februar. Der Wali von Bassora meldet, daß aus Persien eingedrungene Stämme mit den Beni Lams zusammengestoßen sind. Auf beiden Seiten habe es gegen 100 Tote gegeben. Zahlreiche Eindringlinge seien verwundet geflohen.

Aufrührerische Bewegung in Indien.

Allah Abad, 14. Februar. Bei einigen eingeborenen Stämmen des zur Zentralprovinz gehörigen Vasallenstaates Bastor haben sich aufrührerische Bewegungen der Eingeborenen bemerkbar gemacht. Die Aufrührer zerstörten Basare, Postämter, das Polizeigebäude, die Schulen und das Regierungsgebäude. Es wurden 120 Polizeibeamte zur Unterstützung des Aufstandes entsandt.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 14. Februar 1910.

Wetter: bewölkt.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen matter, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. hochbunter 766 Gr. 232 Mk. bez.
inländ. bunter 767 Gr. 232 Mk. bez.
inländ. roter 729—766 Gr. 223—229 Mk. bez.
russisch. hochbunter 759 Gr. 174 Mk. bez.
russisch. bunter 729—747 Gr. 166—167 Mk. bez.
russisch. roter 786 Gr. 173 Mk. bez.
Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 679—726 Gr. 162—163½ Mk. bez.
Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
transito 108—109 Mk. bez.
Hafer, flau, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 150—160 Mk. bez.
transito 107—110 Mk. bez.
Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% f. Neufahrw. 12,92½ Mk. inkl. Sack.
Kleie per 100 Kgr. Weizen- 10,00—11,00 Mk. bez.
Roggen- 9,90—10,00 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Danziger Herings-Wochen-Bericht.

In dieser Woche kamen hier an per: S/S „Vistula" über Leith 615/1 Tonnen von Schottland, S/S „Leda" 645/1 70/2 Tonnen von Holland, zusammen: 1260/1 70/2 Tonnen. Die Gesamteinfuhr vom 1. Januar bis heute beträgt demnach 9583 gegen 16 514 Tonnen zur gleichen Zeit im Vorjahre. Es herrschte auch in dieser Woche eine starke Nachfrage nach allen Sorten Heringen. Man kann sagen, daß die Läger hier nunmehr fast bis auf Ihlen geräumt sind. Fulls und Prima Volle sind weniger verkäuflich, doch werden auch diese bald infolge der Knappheit der kleinfallenden Ware untergebracht sein. Die Tendenz des Marktes bleibt hier andauernd fest. Die Verladungen waren ungewöhnlich stark. Man notiert heute frei Waggon Danzig, per Tonne verzollt: Trademark Fulls 39,— Mark, Trademark Mattfulls 38,— Mark, Crownlargeihlen 31,50—32,— Mark, Holl. Ihlen in Schottentonnen 31,— Mark, Deutsche Ihlen in Zinkbandtonnen 30,— Mark, Tornbellies 30,— Mark, Holl. Kleine Voll in Schottentonnen 38,— Mark, Deutsche Prima Voll in Zinkbandtonnen 38,— Mark, Deutsche Kleine Voll in Zinkbandtonnen 37,— Mark, Fettheringe zum Räuchern 34,— Mark.

Bromberg, 12. Februar. Handelskammer-Bericht. Weizen, fester, weißer 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 228 Mk., bunter 128 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 226 Mk., roter u. Sommerweizen 130 Pfd. holl. wieg., brand- und bezugfrei, 223 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen, fester, 123 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 160 Mk., do 121 Pfd. holl. wiegend, gut gesund 158 Mk. Leichtere Qualitäten 138—157 Mk. — Gerste zu Müllereizwecken 130—135 Mk. — Brauware ohne Handel. — Futtererbsen nominell. — Kocherbsen —,—. — Hafer 148—154 Mk. Zum Konsum 155—165 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 12. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 12,90—13,00. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 10,80—11,00. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 23,25—23,50. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 23,00—23,25. Gem. Melis I mit Sack 22,50—22,75. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 12. Februar. Rüböl ruhig, verzollt 58,00. Kaffee ruhig. Umsatz — Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko lustlos, 6,30. Wetter: unbeständig.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	14. Febr.	12. Febr.
Tendenz der Fondsbörse: —		
Österreichische Banknoten	85,70	85,05
Russische Banknoten per Kasse	216,75	216,75
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	94,25	94,25
Deutsche Reichsanleihe 3 %	85,40	85,40
Preußische Konsols 3½ %	94,25	94,25
Preußische Konsols 3 %	85,40	85,40
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,90	89,90
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	82,60	82,30
Rumänische Rente von 1894 4 %	91,90	91,75
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	91,—	91,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	95,50	95,80
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	186,40	186,80
Deutsche Bank-Aktien	258,30	258,—
Diskonto-Kommandit-Anteile	197,30	197,20
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	123,—	122,—
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	263,30	262,75
Bochumer Gußstahl-Aktien	245,75	245,25
Harpener Bergwerks-Aktien	206,30	206,60
Laurahütte-Aktien	185,10	186,50
Weizen loko in Newyork	—,—	129,—
„ Mai	224,—	224,—
„ Juli	224,25	224,25
„ September	211,75	211,75
Roggen Mai	172,—	172,75
„ Juli	175,25	175,75
„ September	—,—	—,—
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 2¾ %.

Danzig, 14. Februar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 67 inländische, 34 russische Waggons.

Königsberg, 14. Februar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 143 inländische, 41 russische Waggons exkl. 7 Waggon Kleie und 8 Waggon Kuchen.

Wetter-Uebersicht.

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 14. Februar 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abends
Borkum	761,0	SO	Regen	1,0	0	765
Hamburg	764,2	OSO	wolkig	1,2	—	768
Swinemünde	766,2	SSO	Dunst	1,2	0	769
Neufahrwasser	768,0	SO	bedeckt	0,2	0	768
Memel	768,5	SO	Dunst	1,2	0	770
Hannover	764,1	SSO	bedeckt	1,2	0	768
Berlin	765,8	SO	bedeckt	— 1,2	0	769
Dresden	765,7	SO	heiter	— 4,1	0	769
Breslau	767,7	SO	Nebel	— 4,4	1	770
Bromberg	767,9	O	bedeckt	— 1,2	0	770
Metz	762,8	ONO	wolkenlos	— 3,1	0	768
Frankfurt (Main)	763,6	NO	Dunst	— 3,1	0	767
Karlsruhe (Baden)	762,3	OSO	heiter	— 1,1	0	768
München	763,4	SSO	bedeckt	— 4,2	0	769
Zugspitze	—	—	—	—	—	—
Scilly	758,2	WNW	wolkig	8,2	2	757
Aberdeen	747,0	SW	bedeckt	4,1	—	750
Ile d'Aix	753,3	SSO	bedeckt	6,1	1	763
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	759,7	S	halbbedeckt	1,6	0	765
Christiansund	748,9	—	wolkig	6.1	0	750
Skagen	762,4	SSW	bedeckt	2,4	0	764
Kopenhagen	765,4	SW	Dunst	1,1	0	768
Stockholm	766,7	SSW	bedeckt	— 2,2	0	768
Haparanda	758,6	SW	bedeckt	—	—	755
Archangel	764,1	WSW	bedeckt	— 2,5	0	766
St. Petersburg	772,1	SW	bedeckt	— 2,4	0	772
Wien	765,7	NO	bedeckt	— 1,0	0	768
Rom	757,5	N	bedeckt	4,0	0	758
Warschau	—	—	—	—	—	—

Hamburg, 14. Februar, 10¹⁵ Uhr vormittags. Hochdruckgebiet, zugenommen, von dem Maximum über 777 mm über Innerrußland bis Jütland und den Alpen; ozeanische Depression unter 730 mm über dem hohen Nordwesten, Ausläufer unter 755 mm, ostwärts vorgedrungen, nach Frankreich, Depression unter 755 mm über Unteritalien. Witterung in Deutschland: trocken, leichte Inlandswinde, im Nordwesten teilweise heiter, Temperatur im Norden nahe dem Gefrierpunkt, im Süden mäßiger Frost.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 14. Februar, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: — 1 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: Südost.
Barometerstand: 770 mm.

Vom 13. morgens bis 14. morgens höchste Temperatur + 2 Grad Cels., niedrigste — 1 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	14.	1,92	12.	1,54
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	14.	2,35	13.	2,11
	Chwalowice	12.	2,39	11.	3,15
	Zakroczyn	9.	1,02	8.	0,96
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	12.	5,38	11.	5,38
	U.-Pegel	12.	2,08	11.	2,10
Netze bei Czarnikau		10.	1,26	9.	1,14

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 15. Februar: Zunächst wenig Änderung, später stellenweise Niederschläge.

15. Februar: Sonnenaufgang 7.20 Uhr,
Sonnenuntergang 5. 9 Uhr,
Mondaufgang 9.45 Uhr,
Monduntergang morgens.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 16. Februar 1910.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Abends 6½ Uhr: Passionsandacht. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Abends 6 Uhr: 1. Passionsandacht. Pfarrer Arndt.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 6. bis einschl. 12. Februar 1910 sind gemeldet:

Geburten: 1. Hilfsweichensteller Fabian Jankowski, S. 2. Arbeiter Franz Buchalski, T. 3. Sergeant Albert Ewald, T. 4. Arbeiter Anton Kotkewicz, T. 5. Kaufmann Wilhelm Franke, T. 6. Arbeiter Franz Chojnacki, T. 7. Arbeiter Franz Wroblewski, S. 8. Arbeiter Franz Slowinski, T. 9. Schuhmacher Julian Wisniewski, T. 10. Arbeiter Theodor Glinski, S. 11. Vizefeldwebel Wilhelm Henkel, T.

Aufgebote: Keine.

Eheschließungen: Keine.

Sterbefälle: 1. Paul Chelminski, 21 T. 2. Bauunternehmer Ignatz Straszewski, 61 J.

Statt besonderer Anzeige.

Die Geburt eines

Sohnes

zeigen an

Thorn, Sonntag, den 13. Februar 1910

Ernst Dannhoff, Rechtsanwalt,
Hildegard Dannhoff, geb. Schlee.

Wiesen-Verpachtung.

Am **Freitag den 25. Februar**, mittags 12 Uhr, kommen auf dem Oberförstergeschäftszimmer im Rathause folgende Wiesenparzellen der Ziegeleikämpe öffentlich meistbietend zur Verpachtung:

Parzelle 16 gleich 1,40 ha,
„ 17 „ 1,50 ha.

Auskunft über die Pachtbedingungen und die Lage der Parzellen erteilt Herr Hilfsförster Neipert in Thorn.

Thorn den 11. Februar 1910.

Der Magistrat.

Über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Bezorowski** in Thorn ist am

14. Februar 1910,

mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Max Kopczynski** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum

5. März 1910.

Anmeldefrist bis zum

1. April 1910.

Erste Gläubigerversammlung am

9. März 1910,

vormittags 11 Uhr, und allgemeiner Prüfungstermin am

20. April 1910,

vormittags 10 Uhr, vor dem hiesigen königl. Amtsgericht, Zimmer Nr. 22.

Thorn den 14. Februar 1910.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am **Donnerstag den 17. Februar 1910**, von vormittags 10 Uhr ab, werden in Pfeiler's Restaurant in Argenau aus Kunkel Schlag Jagen 221: 53 rm Kloben und Knüppel; Totalität: zirka 50 Stück Bauholz 2.—4. Klasse, 1125 rm Kloben und Knüppel, 1610 rm Reiser 3. Klasse; aus Bärenberg Schlag Jagen 212: 101 rm Knüppel; Totalität: 222 rm Kloben und Knüppel, 372 rm Reiser 3. Klasse, sowie die auf dem Termin am 14. Februar in Podgorz verbliebenen Restbestände öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten.

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag den 15. Februar 1910**, vormittags 10 Uhr, werde ich am königl. Landgericht, hierselbst:

80 Flaschen Rotwein

öffentlich versteigern.

Thorn den 14. Februar 1910.

Boyke,
Gerichtsvollzieher.

Leçons de français

Conversation, Grammaire et Littérature.

Mme Dumas, Fischerstr. 37, 1. ou à domicile.

Zur Anfertigung v. Polstersachen, modernisieren älterer Polstermöbel, sowie **neuer, eleg. Sophas u. Garnituren** empfiehlt sich **A. Bresslein, Tapezierer** Schuhmacherstr. 2.

Schüler finden **gute Pension** zum 1. 4. 1910. Culmerstr. 12, 3.

Junge Mädchen finden liebevolle Pension. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Anst. Fräulein als Mitbewohn. ges. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Möbel werden **sauber** und **billig** aufpoliert **Gerechtestraße 5.**

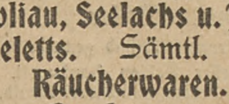
Russ. Kaviar,

mild gesalzen, erbsengroßes Korn, **Pfd. 8,50 Mk.**

Ger. Lachs

in ganzen Seiten **Pfd. 90 Pfg.** Bei Abnahme von 3 Seiten **Pfd. 80 Pfg.** **Kein Seelachs, feiner Lachs.** Nachn.

E. Neumann,
Einlage a. d. Nogat.



Fr. Portions-Schellfische, à 2 bis 3 Pfd. schwer,
Kabliau, Seelachs u. Fisch-Koteletts. Sämtl. **Kieler Räucherwaren.**
Prima **Landwurst** und alle Sorten **Käse,** sowie **Fisch-Marinaden**
heute frisch eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Tagespreisen die

Zentral-Markt-Halle,
Coppernikusstraße 14.

Meine gutgehende Gastwirtschaft in bester Lage Thorn-Mockers ist per sofort zu verpachten.

R. Hauser, Fleischermeister, Königstraße.

Heute wieder seefrisch eingetroffen:
Kabliau, Lachs, Dorsch, Schell-Fische, Flundern, Hochsee-Karpfen, ff. Suppenfisch.
Ferner empfiehlt:
Fischkoteletts, Fischklopsfleisch, Fischsülze, Fisch in Gelee u. jeden Dienstag u. Freitag **Fisch-Kleie.**

Thorner Seefisch-Halle,
Gerberstr. 20, neben Café Kaiserkrone.

Stellengesuche

Junges Mädchen,
18 Jahre, evangel., sucht vom 15. 4. Stellung als Stubenmädchen in feinem Hause. Angebote unter **O. M. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Ein tüchtiger Schneidergeselle
wird verlangt bei
O. Schaffert, Schneidermstr., Jakobstr. 17.

Für unser **kaufmännisches Bureau** suchen wir per sofort

einen Lehrling

mit guter Schulbildung. Nur schriftliche Angebote an

E. Drewitz, Maschinenfabrik.

Empfehle mehrere Alleinmädchen, Kindermädchen auch für Güter, sowie einfache **Stützen,** die kochen und nähen können.

Suche **Stubenmädchen** für Güter und **Köchinnen.**

Emma Totzke, vereh. Nitschmann, Stellenvermittlerin, **Thorn, Bäckerstraße 29.**

Empfehle eine **Amme, Wirtin** aufs Gut und **Mädchen für alles. Wanda Kremin,** Stellenvermittlerin, **Thorn,** Coppernikusstr. 27, 1.

Anständiges, junges Mädchen für leichte Arbeit gesucht.

Anders & Co.

Ordentliches Aufwartemädchen kann sich melden **Bachestr. 2, 3, r.**

Ehrliche Aufwartung täglich von 2 bis 4 Uhr gesucht; außer Sonntags. **Lange,** Gerstenstr. 3.

Anständ., saub. Aufwärterin wird von sofort gesucht. **Restaurant „Zur Klause“,** Strobandstraße.

Geld u. Hypotheken

Geld-Darlehn j. Höhe, auch ohne Bürg. zu 4, 5 % an jed. auf Wechsel, Schuldschein, auch Ratenabzahl., gibt **A. Antrop, Berlin NO. 18,** Rckp.

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahlung gibt schnellstens **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136. (Rückporto.)

Geld-Darlehne,
4—5 %, evtl. ohne Bürg., an jed. auf Wechsel, Schuldsch., Wertpapiere, a. Ratenabzahlung, gibt **Zentral-Bureau,** Berlin, Oranienburgerstr. 7. Rückporto.

Hypothek (5—8000 Mark) auf neuerbautem Hause zu zedieren gesucht. Angebote erbeten unter **V. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

8000 Mark
(auch geteilt) zur sicheren Hypothek sofort oder 1. April zu vergeben.
Angebote unter **A. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine Hypothek von 6000 Mk. sofort zu zedieren gesucht.
M. Luedtke, Culmer Chaussee 67.

7000 Mark
auf mündelsichere Hypothek in Stadt oder Land sind zu vergeben.
Odya, Graudenzerstr. 102, 1 Tr.

8—9000 Mk. auf ein neuerbautes, gut verzinsliches Wohnhaus, zur Ablösung einer Hypothek, gleich oder 1. 4. 1910 gesucht. Angebote unter **A. B. 15** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

4500 Mk.
auf sichere Stelle zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse“.

3000 Mark
auf sichere Hypothek von sofort zu vergeben. Angebote unter **F. F. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

7000 Mark auf sichere Stelle sofort gesucht.
Angeb. unter **A. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen

Eine fast neue
Volldampf-Waschmaschine
billig zu verkaufen
Hotel deutsches Haus,
Araberstraße.

Des deutschen Volkes größter Feind!

Dienstag den 15. Februar, abends 8½ Uhr,
im kleinen Saale des Schützenhauses.

Vortrag

des Herrn Rittergutsbesitzers **Smith-Nimbsch** (Schles.) über:

„Die Wahrheit über den Alkohol.“

Zutritt für jedermann frei.

Erlanger Reifbräu

aus der Brauerei **Henninger Reifbräu, Akt.-Ges., Erlangen** in Bayern empfiehlt als ganz vorzüglich

Höcherlbräu-Filiale,
Katharinenstr. 4.

Fernruf 101. — | — **Fernruf 101.**

Bruchleidende!

Die größte Erleichterung bei vollständiger Sicherheit bietet mein bei Tag und Nacht tragbares

Bruchband „Extrabequem“

ohne Feder. Eigenes Fabrikat. Zahlreiche Zeugnisse. **Leibbinden, Geradehalter, Gummistrümpfe, Federbruchbänder** von 3 Mk. an. Bestellungen nach Muster werden entgegengenommen in

Thorn, Freitag den 18. Februar 9—3, Hotel Dylewski.

Bruchb.-Spez. L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstr. 38a.
Gegründet 1894.

Räumungs-Ausverkauf.

Das **Materialwarenlager nebst Spirituosen (Gerechtestr. 7)** wird, da der Laden in kurzer Zeit geräumt sein muß, zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Besonders billig:

Weine, Sauerkohl, Salzgurken, Seife, Bürstenwaren rc.

Wiederverkäufer erhalten besondere Vorzugspreise.

Geöffnet vormittags von 9 bis 1 Uhr. nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Fernsprecher 518. — | — Fernsprecher 518.

Erste Thorner

Dampf-Wasch-Anstalt

Max Hoppe, Bachestr. 5—7

empfiehlt sich angelegentlichst für:

Gardinen-Wäsche auf neu,
Lieferzeit 2—3 Tage.

Feinwäsche in höchster Vollendung.

Weisse Hauswäsche nach Gewicht
— blütenweiß und billiger wie im Haushalt. —

Telephon Nr. 304. Telephon 304.

Alte deutsche Lebensversicherungs-Bank sucht

Reisebeamten und Platzinspektoren

gegen festes Gehalt, Reisespesen und Provision. (Direktions-Vertrag). Herren, die in dieser Branche noch nicht tätig waren, werden in kurzer Zeit ausgebildet. Angebote mit Lebenslauf sind zu richten an die

General-Agentur Fr. Misko, Thorn.

---

1 Stamm reinrass. reb-huhnf. **Italiener** (beste Eierleger) ist zu verkaufen.
Goßlerstraße 65, 1.

Prima doppelt gesiebtes Roggenstroh-Häcksel, sowie Preßstroh
offeriert zu den billigsten Tagespreisen
B. Hielscher, Häckselwerk,
Thorn 3, Kasernenstr. 11—13.

Eine gutgehende große

Gastwirtschaft,

die einzige im Orte, herrlich gelegen an Wald, See und Chaussee, mit Materialwaren und Restaurant, beliebter Ausflugsort von 2 Städten, Konzertgarten, Kegelbahn und Saal, ist sofort zu verkaufen. Preis 34 000 Mark, Anzahlung 10 000 Mark.

Paul Meyer,
Gastwirt in **Blankwitt** bei Flatow.

Reste

für Damen- u. Kinderkleider sowie Knaben-Anzüge neu eingetroffen.

Empfehle gleichzeitig mein Atelier zur Anfertigung sämtlicher Damen- u. Kinder-Garderobe bei mäßiger Preisberechnung unter vollster Garantie für tadellosen Sitz.

Minna Jahnke, Mellienstr. 111.

Gutsverkauf

im **Kreise Sensburg,** Gr. 660 Morg., davon 70 Morg. 80jähr. Waldbestand, gute Wiesen, 30 schwere Kühe, 30 Stück Jungvieh, 19 beste Pferde, viel aus eigenen Mitteln dräniert, volle Ernte. Preis 152 000 Mark, Anzahlung 35—40 Mille. Ernstliche Selbstkäufer erhalten näheres durch

Ostpr. Güteragentur,
J. Belau, Allenstein.

Wegzugshalber 1 Salonspiegel mit Marmorkonsole, 2 Leuchter, 1 Lichterkrone mit 2 Wandleuchtern, 1 Salontritt zu verkaufen **Schillstraße 23, 1.**

Zu kaufen gesucht

Tombank für Kolonialwaren, Ladenlampe, Balkenwage zu kaufen gesucht. Angeb. unter **O. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsgesuche

Möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang per sofort gesucht. Angebote unter **K. O. 18** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

4 Zimmerwohnung
mit sep. Nebeneingang per 1. 4. gesucht. Angebote erb. unter **E. R.** an die Geschäftsstelle der Presse.

Junge Dame
sucht Zimmer und gute Pension eventl. mit Familienanschluß. Angebote mit Preisangabe unter **H. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote

M. Z. n. Kab. z. v. Coppernikusstr. 27, 1.

Meine seit 4 Jahren bewohnte
Wohnung
ist umzugshalber vom 1. April zu vermieten und jeder Zeit zu besichtigen. Auch **einige Sachen** zu verkaufen.
Frau **A. Paszotta,**
Klotzmannstr. 18, 2, Eingang Talstr.

Parterre-Wohnung,
vier Zimmer nebst Zubehör, Gas und Badeeinrichtung, vom 1. April 1910 ab zu vermieten **Bäckerstr. 9.**

Königliches Gymnasium und Realgymnasium.

Schüler, die zu Ostern 1910 in die hiesigen Anstalten eintreten wollen, sind mir zur **Aufnahme-Prüfung**

am 16. März um 11 Uhr

vorzustellen. Die Einschreibung der 6jährigen Knaben, die in Nona eintreten wollen, erfolgt an demselben Termine. Bei der Aufnahme sind vorzulegen: Geburtsurkunde und Impfzeugnis. Schüler, die von anderen höheren Lehranstalten kommen, haben das Abgangszeugnis der entlassenden Anstalt vorzulegen und können jederzeit im Amtszimmer von **11—12 Uhr** zur Aufnahme vorgestellt werden.

Direktor **Dr. H. Kanter.**

Artushof-Thorn.

Donnerstag den 17. und Freitag den 18. Februar 1910,
abends 8¼ Uhr:

Sensationelles Gastspiel des berühmten Universalkünstlers

Marco Tertz.

Einzig dastehende phänom. Demonstration und Experimente. Die Geistertafel. Ein Wurf nach der Sonne. **Indischer Feuerzauber.** Das Schreibmedium. Der Wunderkessel. **Fakir-Kunst.** Experimental-Vorführung, wie eine eiserne Willenskraft selbst den größten Schmerz verbietet.

Konkurrenzlos! **Zweiter Teil.** Phänomenal!
Auto-Suggestion. — **Selbst-Hypnose.**

Das Wunder des menschlichen Gehirns.

Dritter Teil.

Spiritistische Sitzung. Das dunkle Geheimnis.

Karten im Vorverkauf bei **F. Duszynski,** Zigarrengeschäft, Breitestr.: nummerierte Plätze 1,50 und 1,00 Mk., Saalplatz 75 Pfg. **An der Abendkasse** um 25 Pfg. erhöht. Schülerkarten an der Abendkasse 50 Pfg.

Königl. Dom. Zaskotsch bei Hohenkirch Wpr.

offeriert in guter trieurter Beschaffenheit, vom

westpreußischen Saatbau-Verein

anerkannt:



Mährische Original-Hanna-Gerste, 2. Abs.,
Svalöfs Svanhals-Gerste, 1. Abs.,
Nolc Dreegers allerfrüheste Gerste, 1. Abs.,
kleine sechszeilige Gerste, 2. Abs., zu 190 Mk. pro Tonne,
Strubes frühe Viktoria-Erbse, 2. Abs., 290 Mk. pro Tonne,
grüne Folger-Erbse, 2. Abs., 260 Mk. pro Tonne,

in neuen plombierten Säcken à 1,20 Mark **franko Hohenkirch** gegen Nachnahme mit Frachtermäßigung.

M.-G.-V. Liederkranz.

Sonnabend den 19. Februar
in den Sälen des **Artushofes:**

2. Wintervergnügen.

Die Mitglieder werden zu recht reger Teilnahme freundlichst eingeladen.

Anfang 9 Uhr abends.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Dienstag den 15. Februar 1910,
abends 8 Uhr:

Die geschiedene Frau.

Operette in drei Akten von **Leo Fall.**

Donnerstag den 17. Februar 1910,
abends 8 Uhr:

Blockabonnements und Dauerkarten ungiltig!

Benefiz für den Lustspielkomiker und Regisseur
Fritz Rathen.

Novität! Zum **1.** male!

Gretchen.

Schwank in drei Akten von **G. Davis** und **L. Lippschitz.**

---

1 Laden nebst Wohnung
zu vermieten
Culmer Chaussee 90.

Frdl. Wohnung,
5 Zimmer mit Zubehör, für sogleich zu vermieten.
Otto Friedrich,
Neustädt. Markt, Ecke Gerechtestr.

Wohnung,
4 Zimmer, Kabinett und Zubehör, **Neustädtischer Markt 5,** 1. Etage, von sof. zu vermieten. Zu erfragen
Kleine Marktstraße 1.

Freundl. Wohnung,
2 Zim., Küche, in meinem Garten sof. zu verm. Culmer Vorstadt, Blücherstr. 12.

---

3 Zimmer
und Zubehör, völlig renoviert, sogleich oder 1. 4. zu vermieten. (2 Treppen.)
Auskunft **Brückenstraße 10, part.**

Heirat

wünscht junge Dame (8000 Mk. Vermögen) mit solidem, vorurteilsfreiem, evang. Herrn, nicht unter 30 Jahren. Einkommen 2000 Mk. jährlich. Angebote bitte unter K. 1910, **Hauptpostamt Thorn.**

Herren-Anzüge

werden gutsitzend angefertigt.
F. Stahnke, Schneidermeister,
Gerechtestraße 11/13.

Verschwunden

ist seit Freitag Abend der

Lehrer Paul Stoermer.

Er war bekleidet mit einem schwarzen Überzieher, schwarzem Gehrock-Anzug, grünem Filzhut und einer weißen Krawatte. Wer über den Verbleib Auskunft geben kann, wird gebeten, es sofort **Culmerstraße 22, 2,** anzugeben.

Entlaufen
großer weißer Windhund mit schwarzen Flecken.
Gegen Belohnung abzugeben
Mellienstraße 127.

Mittwoch Abend
kleiner gelber Hund
mit ganz kurzem Schwanz entlaufen. Gegen hohe Belohnung abzugeben.
B. Reptowski, Schloßstr.

Ein goldenes Berlocke
mit **Widmung** von **Bachestr.** bis Bromberger Vorstadt **verloren.** Abzugeben gegen **Belohnung Bäckerstraße 15, 2.**

Gefunden
Geld auf dem Wege nach Mocker. Gegen Erstattung der Kosten abzuholen
Zielinski, Bergstraße 53.

Die Beleidigung,
welche ich gegen **Frau Walter-Dorf Birglau** ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.
Matheus Frasch.

Da es wohl für jeden der verehrten Leser von Vorteil sein dürfte, seine Einkäufe in Herrentuchen und Damenkleiderstoffen nur bei solchen Geschäften zu machen, die stets bestrebt sind, ihre Kundschaft mit nur guter Ware bei äußerst billigen Preisen zu bedienen, so sei auf den der heutigen Nummer beigefügten Prospekt der Firma **Schwetasch & Seidel, Tuchversandfabrik und Versandhaus in Spremberg N.-L.,** ganz besonders aufmerksam gemacht.

Täglicher Kalender.

1910.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Februar	—	—	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	—	—	—	—	—
März	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
April	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

20. Sitzung vom 12. Februar; 11 Uhr.

Haus und Tribünen sind stark besetzt.

Die erste Lesung der

Wahlrechtsvorlage

wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Pachnicke (freisinnige Vereinigung): Das Abgeordnetenhaus ist keine Volksvertretung, kein Volkshaus, sondern ein Ständehaus. (Sehr richtig! links.) Wir erkennen Preußens Verdienste an und identifizieren uns nicht mit sozialdemokratischen Übertreibungen; aber aus Preußens Eigenart ist das Wahlrecht nicht hervorgegangen. Die Vorlage hat tiefste Enttäuschung und Erbitterung hervorgerufen. Fast alles bleibt beim alten. Nach wie vor wählt die eine Hälfte der Bevölkerung 303 Abgeordnete, die andere Hälfte nur 140. Die Regierung hält auch an der öffentlichen Wahl fest, während doch fast alle Länder, auch Japan, ja selbst Rußland die geheime Wahl haben. Auch die Sozialdemokraten nutzen die öffentliche Wahl terroristisch aus. Mit welcher Leidenschaft haben die sozialdemokratischen Frauen sich an der Wahlagitation beteiligt! (Zuruf der Sozialdemokraten: Unsinn!) Für die Regierung ist der Unteroffizier und der gewesene Einjährige die Krone der Bildung. Niemand ist mit der Vorlage zufrieden, weder Konservative noch Zentrum. Nur die Sozialdemokratie hat Freude an ihr. Denn sie bekommt eine wirksame Agitationswaffe. Für uns ist die Vorlage in der jetzigen Form ganz unannehmbar. Herr von Zedlitz sprach das böse Wort: es werde die Zeit kommen, wo es heißen würde: Reich oder Reichstagswahlrecht! Dieses Wort ist eine Provokation des Reichstages. (Sehr richtig! links.)

Ministerpräsident von Bethmann Hollweg legt entschieden Verwahrung dagegen ein, daß die Regierung, wie Pachnicke sagte, hier ein Rückzugsgefecht geliefert habe. Glauben die Herren etwa, daß ich mich zum Spaß hierher stelle und eine Vorlage einbringe, die in einschneidender Weise unser Verfassungsleben ändert? Ich habe gesagt, daß die Staatsregierung die Verantwortung für die Vorlage übernimmt im vollen Bewußtsein ihrer Bedeutung, und ich darf den Anspruch erheben, daß meinen Worten geglaubt wird. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Malkewitz (konservativ): Ströbel hat die Vorlage grimmig bekämpft und sie eine freche Fälschung und einen Wechselbalg genannt. Mit welchen Argumenten er arbeitet, zeigt, daß er für die Wahlreform aus aschgrauen Zeiten das jus primae noctis hervorholt. (Große Heiterkeit; Zuruf des Abg. Dr. Liebknecht: Es besteht noch!) Sagen Sie mir doch, wo es in Preußen besteht! (Große Heiterkeit.) Die ganze Presse der Linken operiert mit solchen Sachen. Das „Berliner Tageblatt", das naive Leute immer noch als ein bürgerliches Blatt ansehen, zeigt seine Ideengemeinschaft mit der Sozialdemokratie in der Art, wie es den Ministerpräsidenten verunglimpft. Es wirft ihm vor, er sei schon in der Jugend von Namensstolz aufgebläht gewesen und habe seine Karriere nur durch Konnexionen gemacht. So hetzt man, weil Gründe fehlen! Herr Traeger hat von der Aufregung in Süddeutschland über unsere Wahlreformvorlage gesprochen. Ja, haben wir uns in die bayerische Wahlreform eingemischt, die uns auch nicht gefiel? Der Freisinn begeht politischen Selbstmord, wenn er das Reichstagswahlrecht fordert. (Sehr richtig! rechts.) Und wir wünschen ihn doch noch recht lange hier zu sehen! (Große Heiterkeit; Zuruf bei den Sozialdemokraten: Fürsorgeerziehung!) Ein Teil dieses Hauses kann zweifellos eine Fürsorgeerziehung dringend gebrauchen. (Stürmische Heiterkeit.) Nach Abg. Traeger verlangt die Mehrheit des Volkes die Wahlreform. Wo ist aber dieser Wille offiziell in Erscheinung getreten? Etwa bei den letzten Landtagswahlen? Und hat nicht die Linke hier lange eine herrschende Stellung gehabt? Damals gefiel ihr das Dreiklassenwahlrecht so ausgezeichnet, daß es ihr nicht einfiel, an ihm zu ändern. (Sehr gut! und Heiterkeit.) Die Linke beruft sich auf die Thronrede. Aber wie war's beim Vereinsgesetz und Arbeitswilligengesetz? Wir selbst halten es für selbstverständlich, daß das Wort des Königs eingelöst werden muß, und daß deshalb eine Wahlrechtsvorlage nicht zu vermeiden war. Aber wir übersehen die politische Konstellation nicht, nach der die Wahlrechtsreform ein Entgegenkommen an dem Liberalismus sein sollte. Was die indirekte Wahl betrifft, so liegt sehr viel Wahres in des Abgeordneten Traegers Wort, daß man dem Dreiklassenwahlrecht durch Beseitigung der indirekten Wahl seine eigentliche Grundlage nehme. Beim Pluralwahlrecht und bei der Wahlmännerwahl wird die Ungleichheit in das Stadium der Wahl selbst gelegt. Der Entwurf aber konstruiert ein gleiches Wahlrecht, aber legt die Ungleichheit in das Stadium der Wahlfeststellung. Das ist bedenklich und wird Erbitterung schaffen. (Sehr richtig!) Nun die Abteilungsbildung. Die Regelung dieser Frage in der Vorlage führt zu einer Benachteiligung des platten Landes. Wo sitzen denn die Wählerkreise, die von der Vorlage eine Erhebung in höhere Klassen zu erwarten haben? In den Städten! (Sehr richtig!) Sollte die Bestimmung über die Heraushebung der Beamten bestehen bleiben, dann müßte der Mittelstand die gleichen Vorrechte bekommen. In den neuen Vorschlägen für das Aufrücken in höhere Klassen sehen wir eine Schwächung des Einflusses des Mittelstandes. Wir legen aber Verwahrung dagegen ein, wie eine gewisse Presse unsere Beamten in geradezu hanebüchener Weise beleidigt. So das „Berliner Tageblatt". Wenn ein Mann auch aus einem Pferde- oder Ochsenstall aus Ostelbien stammt und zwölf Jahre mit Ehren des Königs Rock getragen hat, so kann er als preußischer Beamter ein nützlicheres Element des preußischen Staates sein, als ein Mann, der so unwürdige Beleidigungen gegen den Beamtenstand schleudert. (Lebhafter Beifall rechts.) Redner erklärt, daß seine Freunde an der öffentlichen Stimmabgabe festhalten. Die Sozialdemokraten unterschätzen bei ihrem Vorgehen im Hause die große Mehrzahl der anständigen Leute in allen bürgerlichen Parteien (lebhafte Zustimmung), die sich trotz mannigfaltiger und starker politischen Meinungsverschiedenheiten immer zusammenfinden auf dem Wege bürgerlicher und parlamentarischer Wahlanständigkeit. (Lebhafter Beifall.) Es wundert mich jetzt nicht mehr, daß uns Abgeordneten geraten wurde, wegen voraussichtlicher Demonstrationen das Haus von der Leipzigerstraße her zu betreten. Es ist doch aber niederdrückend, daß die gewählten Volksvertreter nicht mehr geraden Schrittes in das Volkshaus hineingehen können. (Zustimmung.) Allerdings konnte man auch wieder nicht annehmen, daß die Genossen sich außerhalb des Hauses würdiger benehmen würden, als ihre Führer hier im Hause. (Stürmischer Beifall.) Das Unwürdigste ist es, daß die Genossen Zuzug bekommen aus bürgerlichen Kreisen. So tadelt es das „Berliner Tageblatt", daß der Abg. Schiffer unter dem brausenden Beifall des Hauses den Parlamentarismus der Genossen kritisierte. Das „B. T." fügt hinzu, es sei davon überzeugt, daß die Abgg. Schiffer und Schmieding nicht auf die Barrikaden steigen würden. Ich weiß nicht, ob die Männer des „Berliner Tageblatt" für ihre Überzeugung auf die Barrikaden steigen würden! (Stürmischer Beifall und große Heiterkeit.) Redner schließt: Der alte tüchtige preußische Staat darf nicht durch Wahlrechts-Experimente gefährdet werden. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Dr. Krause (nationalliberal): Die Industrie hat Anspruch auf ein Wahlrecht, das ihrer Bedeutung gerecht wird. Das heutige Wahlrecht bringt nur den Konservativen Vorteile; das ist unberechtigt. Die Bestimmungen der Vorlage wegen der Privilegierung einzelner Volksgruppen lassen das sozialpolitische Moment vermissen. (Sehr richtig! links.) Für die geheime Wahl sprechen ethische Gründe, denen sich eine so eminent lautere Persönlichkeit, wie der Ministerpräsident, nicht verschließen sollte. Wir hoffen, daß sich hier eine Mehrheit für die geheime Wahl findet. Wenn sich dann die Regierung auf die Seite der Mehrheit stellt, wird das Herrenhaus sich sicherlich nicht ablehnend verhalten. Nicht der Wille zur Macht läßt die Linke die Wahlreform fordern, sondern die Überzeugung, daß endlich einmal das konservative Parteiregiment gebrochen werden muß. (Lebhafter Beifall links.) Die Spatzen pfeifen die Bevorzugung der Konservativen in der Verwaltung von den Dächern. (Lebhafte Zustimmung links.) Nicht sowohl das konservative Parteiprogramm, als das gesellschaftliche Verhalten der Konservativen erregt im Lande Unmut, ihre Abneigung gegen die Hebung der Volksbildung, ihre kastenmäßige Abschließung, ihr Herrenstandpunkt. Eine liberalere Verwaltung wird der Sozialdemokratie starken Abbruch tun. In allen liberal regierten Ländern betätigt sich die Sozialdemokratie national, nicht so intransigent und maßlos, wie bei uns. Wir Nationalliberalen und alle Liberalen, die sich nicht an das Reichstagswahlrecht klammern, fordern kein demokratisches, sondern vielmehr ein aristokratisches Wahlrecht. Die Sozialdemokratie ist freilich nicht nur demokratisch, sondern auch antimonarchisch und antinational. Wir verstehen unter „national", daß, wenn einmal wieder trübe und ernste Zeiten kommen, dann ohne Rücksicht auf Stand und politische Gesinnung und Parteiungen, alle zusammenhalten. Diese nationale Gesinnung, die die Sozialdemokratie nicht kennt, bei dieser Vorlage mitsprechen zu lassen, ist unsere patriotische Pflicht. (Beifall.)

Abg. Dr. von Woyna (freikonservativ): Es ist nicht zu verkennen, daß in unserem öffentlichen und politischen Leben sich scharfe Gegensätze herausgebildet haben. Im Gebiet der Verwaltung liegt die stärkste Möglichkeit, diese Gegensätze auszugleichen. Durch unsere Verfassung ist darin wenig zu erreichen. Aber in der Verwaltung können selbst die Sozialdemokraten mitarbeiten, um vernünftige Zustände zu schaffen. (Zurufe.) Man hat das Wort meines Parteifreundes: „Reich oder Reichstagswahlrecht!" viel zu tragisch genommen. Es denkt niemand auf der Rechten daran, den Reichstag durch zehn Grenadiere auflösen zu lassen; auch von uns denkt niemand daran, durch seine Mitwirkung das Reichstagswahlrecht zu beseitigen. Es ist aber richtig, daß durch die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen der preußische Staat nicht die machtvolle Entwicklung genommen hätte, die wir haben nehmen wollen. Wir Hannoveraner in meiner Fraktion sind für die öffentliche Wahl. Unsere Bauern würden es garnicht verstehen, daß man nicht die Kourage hat, für seine Überzeugung offen einzutreten. Man behauptet, die ganze Verwaltung wäre konservativ. Sind nicht die Richter größtenteils liberal? Die Presse, die einen so großen Einfluß auf das öffentliche Leben hat, ist liberal. Bekommt z. B. die „Deutsche Tageszeitung", die in keinem christlichen Hause fehlt, und die einen so vorzüglichen Einfluß auf das Gemütsleben des Volkes hat (Bravo! rechts), nur eine einzige Anzeige von der Regierung? (Zuruf: Kreisblätter!) Die Kreisblätter beziehen ihr Redaktionsmaterial aus recht harmlosen Quellen. (Zuruf des Abg. Leinert: Die schreiben die Kreissekretäre!) Ach, Herr Leinert, ich bin dreißig Jahre lang Landrat gewesen; die Kreissekretäre haben viel zu viel zu tun, um die Kreisblätter zu schreiben! Wir müssen auch eher sehr darauf achten, daß diese uns das Konzept nicht verderben. (Heiterkeit.) Mit vielen Vorrednern sind wir der Meinung, daß die Definitionen der Vorlage über den Begriff der Bildung keine glücklichen sind. So sollten auch reife und erfahrene Arbeiter in eine höhere Klasse aufrücken können. In der Kommission muß auch geprüft werden, ob nicht die Gewerbetreibenden gegen den Terror der Sozialdemokraten geschützt werden können. (Beifall rechts.)

Abg. Fischbeck (freisinnige Volkspartei) äußert sich im Sinne Dr. Krauses gegen die Konservativen. Die Mißstimmung im Volke sei nicht antimonarchisch, sie richte sich nur gegen den Troß, der den Herrscher umgebe, gegen die Parasiten.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Damit ist die erste Lesung der Wahlrechtsvorlage beendet. Die Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Montag 11 Uhr: Interpellation wegen der Posener Beamtenmaßregelungen; Etat.

Schluß 3¾ Uhr.

Deutscher Reichstag.

34. Sitzung vom 12. Februar; 11 Uhr.

Eingegangen: das Arbeitskammergesetz und das Heimarbeitsgesetz.

Die Beratung des

Militäretats

wird fortgesetzt beim Kapitel „Artillerie- und Waffenwesen".

Abg. Will (Zentrum-Elsässer) befürwortet Eingaben mehrerer Beamten-Kategorien: Verwaltungsschreiber, Kanzleischreiber 2c. Der Lohn der Arbeiter in den Werkstätten dürfte nicht niedriger sein, als der in den Privatwerkstätten. Stücklöhne müßten ganz abgeschafft und durch Zeitlöhne ersetzt werden. Die Arbeiterinnen in den Depots würden sehr stark zur Arbeit herangezogen; dabei betrage ihr Tageslohn nur 2 Mark, der ihnen nicht einmal auf die Dauer sicher sei.

Abg. Boehle (Sozialdemokrat) bemängelt ebenfalls Lohnverhältnisse und Arbeitsverhältnisse unter besonderer Bezugnahme auf die Militärbetriebe in Straßburg und beschwert sich über zu geringes Entgegenkommen der Militärverwaltung gegenüber den Arbeiter-Organisationen.

Oberst Wandel erwidert, in der Lohnhöhe könne die Militärverwaltung nur nach den Durchschnittslöhnen in den industriellen und städtischen Betrieben gehen; das geschehe auch, und die Betriebe der Militärverwaltung folgten dabei nicht der Konjunktur nach unten. Infolgedessen erhalte die Verwaltung von einzelnen Firmen und Handelskammern bittere Vorwürfe, daß der Industrie durch zu hohe Löhne die Arbeiter weggenommen würden. Die Lohnhöhe sei ausreichend; bei Ersetzung des Stücklohnes durch Zeitlohn würden die Arbeiter schlecht fahren.

Abg. Pauli-Potsdam (konservativ): Die Arbeiterausschüsse seien ja eine gute Institution, aber die Minderheiten seien in ihnen nicht vertreten, und die Arbeiter hätten zu den Ausschüssen, wie sie jetzt seien, kein Vertrauen. Aus den Lohnordnungen könne man nicht klug werden; der Arbeiter ersehe daraus nicht, was seine Pflichten und Rechte seien. In den Spandauer Militärwerkstätten blieben die Arbeiter, und zwar die gelernten, um 60 Pfennig pro Tag hinter den gleichartigen Privatarbeitern zurück, und sobald die Stücklohn-Arbeiter über die normalen Tages-

---

Der verlorene Sohn.

Roman von Elsbeth Borchart.

(Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung.)

Der Gatte ließ sie schweigend gewähren. Er hielt das für das beste. So würde sie sich am besten und schnellsten wieder zurecht finden.

Und sie fand sich zurecht.

Mit stolzer Energie richtete sie sich auf und trocknete ihre Tränen.

Wohl ging sie einer neuen ungewissen Zukunft entgegen, aber sie war fest entschlossen, dem Geschick ihr bischen Glück abzutrotzen.

XI.

Über ein Jahr war vergangen.

Inge saß mit ihrer Freundin, der jungen Frau Amtsrichter Volkmann, gemütlich beim Kaffeetisch und plauderte.

Das war eine Freude gewesen, als sie in der Frau Amtsrichter Volkmann ihre Pensionsfreundin Susi Hübner entdeckte. Wie viele köstliche Erinnerungen gab es da auszutauschen, wie viele zusammen erlebte Ereignisse von damals gab es durchzusprechen!

Gottlob, daß die Freundin da war und ihr ein Stück Jugend zurückgab. Die alten Zeiten, wo ihr frohes Lachen die Räume erfüllte, kehrten wieder. Die beiden jungen Frauen waren wie zwei Kinder, zu allen lustigen Streichen wie einst aufgelegt, und nicht selten schüttelten die beiden Männer die Köpfe über irgend einen tollen Unsinn, den die beiden ausgeheckt hatten. Aber sie freuten sich doch darüber und ließen ihre Frauen gewähren.

Susi Volkmann war eine sehr glückliche junge Frau; sie hatte ihren Gatten ebenso, wie er sie, aus Liebe geheiratet, und der Himmel ihrer Ehe hing ihr voller Geigen. Von Inge nahm sie gleiches an. In Grunow hatte sie stets den aufmerksamen, um sein bildschönes Frauchen besorgten Gatten kennen gelernt. Man hielt Inges Ehe auch allgemein für eine äußerst glückliche und sagte, daß der Mann seine Frau auf Händen trage und ihr jeden Wunsch zu erfüllen suche.

Am Anfang ihrer Ehe hatte dieses Urteil auch zugetrofffen. Grunows Leidenschaft für Inge beherrschte ihn vollständig; er überschüttete sie mit Zärtlichkeit und Liebe. Ihre kühle Zurückhaltung jedoch kühlte auch sein Blut überraschend schnell ab. Der Rausch verflog und die alten, ihm in seiner Junggesellenzeit lieb gewordenen Gewohnheiten, die er um ihretwillen aufgegeben hatte, traten bald wieder in ihre Rechte. Dazu kam noch, daß er sich in seinen Erwartungen auf eine reiche Mitgift getäuscht sah. Sein Schwiegervater hatte ihm auseinandergesetzt, daß es unmöglich sei, jetzt ein größeres Kapital flüssig zu machen. Die Herstellungskosten der neuen Maschine wären bedeutende, und wenn auch später ein Gewinn zu erhoffen sei, so wäre vorläufig das Betriebskapital nicht zu entbehren. Er gewähre ihnen aber aus den Einnahmen der Fabrik eine Zulage, deren Höhe genügend sei, einen glänzenden Hausstand zu führen.

Grunow hatte nichts erwidert und seine Enttäuschung zu verbergen gesucht. Innerlich war er empört. Nun konnte er weder seinen vielen Verpflichtungen nachkommen, noch der Tante die geliehene Summe zurückerstatten Und diese drang in ihn und machte ihm Vorwürfe, sich nicht genügend vorgesehen zu haben.

Schweigend aber zähneknirschend mußte er es dulden, daß sie als täglicher Gast bei ihm aus- und einging, und dazu mußte er noch eine höfliche und zuvorkommende Miene aufstecken. Am liebsten hätte er sie, wie er sich ausdrückte, „achtkantig zum Hause hinausgeworfen," aber die Schuld an sie verbot es ihm. Er mußte sie immer wieder hinzuhalten und zu vertrösten suchen.

Als er damals die Wohnung für sich und Inge in der Rathenowerstraße, gegenüber dem Kriminalgericht, gemietet hatte, ahnte er nicht, daß Beate bereits eine solche in nächster Nähe in Altmoabit für sich in Aussicht genommen hatte. Es war, als wenn sie ihn nicht aus den Augen lassen, sondern jeden Schritt von ihm überwachen wollte. Dieses Gefühl bedrückte und beklemmte ihn.

Nicht anders erging es Inge. Sie, die sich anfangs auf dem mütterlichen Rat und die Gesellschaft der älteren Dame gefreut hatte, fing an, die häufigen Besuche derselben als etwas sehr bedrückendes zu empfinden. Trotzdem Beate es niemals an Liebenswürdigkeit fehlen ließ und der jungen Frau ihres Neffen auf alle mögliche Weise schmeichelte, fühlte sie doch in ihrer Gegenwart ein Unbehagen, das sie sich selbst nicht zu erklären vermochte. Sie kam sich wie der Gatte überwacht und beobachtet vor, und das gab ihr ein unsicheres, unruhiges Gefühl. Zudem fand sie noch, daß Hans seiner Tante nicht mit dem Respekt begegnete, den sie fordern konnte. Es wurden oft heftige Worte zwischen ihnen gewechselt. Dieses alles wirkte so deprimierend auf sie, daß sie froh war, wenn ein Tag verging, ohne daß Tante Beate sich sehen ließ, oder wenn sie durch irgend eine Einladung ihrer Gesellschaft überhoben wurden.

Imgrunde hatte sie keinen sehr regen Verkehr. Außer einigen Kollegen ihres Mannes waren Volkmanns die einzigen, mit denen sie oft zusammenkamen. Besonders schlossen sich die beiden Frauen immer enger aneinander an. Die Nähe ihrer Wohnungen — Volkmanns wohnten ebenfalls in Moabit — ließ ein häufiges Sichsehen und Sichsprechen zu. Und Inge verlangte jetzt mehr nach der Freundin als zuerst.

Am Anfang hatte der Gatte sie noch ab und zu in ein Theater und Konzert geführt, oder sie trafen sich mit Freunden in einem Lokal oder saßen auch lesend und plaudernd still zuhause. Allein hatte Grunow sein junges Weib fast nie gelassen.

Doch als seine Leidenschaft verrauscht war, hatte er nach und nach angefangen, ohne sie auszugehen. Bald schob er seinen Beruf vor, bald hatte er sich mit Kollegen verabredet.

Inge war viel allein. Sein Beruf mußte ihn in der Tat sehr in Anspruch nehmen. Er hatte sie deshalb ja nicht einmal im Sommer zu den Eltern nach Misdroy begleiten können, sondern sie hatte allein fahren müssen. Während er sein Weib jedoch in dem Glauben ließ, sein Beruf fesselte ihn an Berlin, saß er wohlgemut in einem Modebad und erfreute sich ungestörtester Freiheit. Inges Briefe an ihn beförderte Tante Beate über Berlin an die richtige Adresse, ebenso, wie seine Briefe an seine Frau durch ihre Hände gingen. So zeigte sich die Tante doch zu etwas nütze.

Für Inge waren die sechs Wochen in Misdroy bei den Eltern eine wahre Labsal und Erholung geworden. Sie blühte ordentlich auf und die Mutter ließ jede Sorge um sie schwinden. Den Vater fand Inge in so guter Laune und bei solchem körperlichen Wohlbefinden, wie sie ihn noch kaum kannte. Die Krankheit seiner Augen schritt schneller vorwärts, als man anfangs geglaubt hatte. Die Ärzte gaben Hoffnung, daß der Star schon in einem halben Jahre zur Operation reif sein werde, und diese

löhnen hinauskämen, werde ihnen der Stücklohn herabgesetzt.

Abg. Goercke (nationalliberal): Erforderlich sei jedenfalls, daß die Arbeiter in den Militär-Werkstätten nach ihren Leistungen bezahlt würden. Dem Oberst Wandel dürfe man Dank wissen, daß er die einseitigen sozialdemokratischen Beschwerden als unrichtig nachgewiesen hat. Als Oberst Wandel von den Böhmen sprach, machte der Abg. Fischer einen Zwischenruf. Herr Fischer hätte dazu am allerwenigsten Anlaß; denn man wisse ja, wie die Löhne beim „Vorwärts„ sind. (Ruf links: Reichslügen-Verband!) Nein, man weiß das aus den Angaben des Herrn Rexhäuser und des Arbeitsausschusses beim „Vorwärts“.

Abg. Mommsen (freisinnige Vereinigung) äußert Lohnwünsche für die Danziger Militär-Werkstätten.

Oberst Wandel: Wenn Handwerker und Arbeiter Wünsche haben, so müssen sie den geordneten Weg über die Arbeiter-Ausschüsse gehen. Organisationen, wie etwa der „Bund der Handwerker“, von dem einer der Herren sprach, dürfen sich nicht in den Gang der Dinge mischen. Daß die Lohnordnung etwas unübersichtlich geworden ist, liegt daran, daß seit 1904 so viele Änderungen zugunsten der Arbeiter getroffen worden sind.

Abg. Sommer (freisinnige Volkspartei) verlangt für die Feuerwerks- und Zeug-Offiziere rascheres Vorrücken zum Hauptmann, sowie Besserstellung in Gehalt und Pension.

Oberst Wandel: Bei der Besoldungsordnung sind gerade diese Herren so erheblich bevorzugt worden, daß Grund zu Klagen nicht vorliegen kann.

Abg. Schwarze-Lippstadt (Zentrum) bringt Arbeiterwünsche vor.

Abg. Dr. Potthoff (freisinnige Vereinigung) tritt für die nichtbeamteten Angestellten bei den technischen Instituten ein.

Abg. Dr. Becker-Köln (Zentrum) fordert Lohnerhöhungen für Duisburg.

Abg. Zubeil (Sozialdemokrat) bezeichnet die Arbeitsbedingungen beim „Vorwärts“ als geradezu musterhaft und erörtert dann in gewohnter Ausführlichkeit die Spandauer Arbeiterverhältnisse.

Abg. Hagemann (nationalliberal): Die Waffenindustrie in Suhl sei gezwungen, Arbeiter zu entlassen, da sie keine Beschäftigung von der Armeeverwaltung bekommt. Man sollte doch auch im Interesse der Armee selber die Suhler Fabriken nicht ganz ohne Aufträge lassen.

Oberst Wandel: Im Vorjahre sind für 352 000 Mark Lieferungen von Suhl bezogen worden. Auch künftig wird Suhl bedacht werden.

Bei der Forderung für Vermehrung der Kraftwagen äußert Abg. Storz (süddeutsche Volkspartei) die Besorgnis, die umfangreiche Benutzung von Automobilen könne vielleicht das richtige Empfinden für die Leistungsfähigkeit von Mann und Pferd abschwächen.

Kriegsminister von Heeringen: Diesen Eindruck könnte man ja vielleicht haben, aber bei den Manövern hat er eine Bestätigung, etwa durch Zunahme der Erkrankungen von Mannschaften und Pferden, nicht gefunden.

Unter den einmaligen Ausgaben hat die Kommission die Forderung für Anlage von Schießständen bei Düsseldorf gestrichen. Ein konservativer Antrag auf Bewilligung wird nach kurzer Debatte gegen Zentrum und Sozialdemokraten angenommen.

Auf eine Anfrage erwidert Schatzsekretär Wermuth, daß sich ein Gesetzentwurf über die Beitragspflicht des Reiches an Gemeinden für Reichsbetriebe im Bundesrat befinde, wo er hoffentlich in einigen Wochen erledigt werde. Der Entwurf werde hoffentlich noch in dieser Tagung dem Hause zugehen.

Angenommen wird schließlich die Resolution der Kommission betr. genügende Wahrung der öffentlichen Interessen bei Verkauf des Tempelhofer Feldes.

Abg. Fürst zu Dohna-Schlobitten (konservativ) dankt der Militärverwaltung für die Befreiung der Stadt Königsberg vom Festungsgürtel.

Damit ist der Militäretat erledigt.

Kriegsminister von Heeringen: Abgeordneter Ledebour hat mir, wie ich im Protokoll gelesen habe, gestern zugerufen: „Der Kriegsminister kneift!“ Hier hat das gestern niemand gehört, sonst hätte ich sofort geantwortet. Ich glaube, zu verteidigen brauche ich mich nicht. Es handelt sich um die Frage der Eidesleistung der Offiziere. Betreffs der Ansichten über die Pflichten gegen Monarch und Staat besteht zwischen Herrn Ledebour und mir ein ziemlicher Abgrund. Um allen Mißverständnissen vorzubeugen, erkläre ich: wenn ich gestern von Kurhessen sprach, so schwebte mir der Vergleich vor zwischen Verfassungskämpfen in Kurhessen und den inneren Kämpfen in Preußen in den sechziger Jahren. In Kurhessen wurde die Armee unwillkürlich in die inneren Wirren mithineingezogen und löste sich auf. Ganz anders in Preußen. Hier war die Armee nicht vereidet auf die Verfassung und blieb daher unberührt von den inneren Kämpfen und konnte unbeirrt ihren Aufgaben nachgehen. (Beifall rechts.) Wie würde es ausgesehen haben, wenn auch in Preußen die Armee in die Verfassungskämpfe hineingezogen worden wäre! Ihre Schlagfertigkeit würde erheblich gelitten haben. Das schwebte mir gestern vor. Und diese Beispiele waren sicher packend. (Lebhafter Beifall rechts.) Ich habe meinen Vergleich selbstverständlich nur negativ gemeint. Die, die mich verstehen wollen, werden mich verstehen. Herrn Ledebour zu antworten, darauf verzichte ich. (Lebhafter Beifall rechts.) Im übrigen hat Abg. Ledebour gestern auch eine Kabinettsordre von 1798 verlesen. Aber schon 1898 hat der „Reichsanzeiger“ festgestellt, daß dieses Schriftstück eine dreiste Fälschung ist. (Hört! hört!)

Abg. Ledebour erwidert, die gestrige Auslassung des Kriegsministers habe jedenfalls so verstanden werden müssen, als sei es ein Segen für Kurhessen gewesen, daß die Offiziere dort auf die Verfassung vereidigt waren. Redner verbreitet sich dann über die kurhessischen Angelegenheiten zurzeit seines „verbrecherischen“ Ministers Hassenpflug und wirft dem Kriegsminister von Heeringen vor, in einer Zeit, wo Herr von Oldenburg seine bekannte Äußerung getan, die sich mit früheren von Mirbachschen Äußerungen decke, solche tückischen Pläne gegen die Verfassung zu unterstützen.

Kriegsminister von Heeringen: Die Worte des Vorredners bestätigen nur, wie wenig nötig ich habe, ihm zu antworten. Das, was er mir unterstellt, habe ich garnicht gesagt. Ich habe Kurhessen nur als Beispiel dafür angeführt, wie Wirren eintreten können, und wie dadurch ein Land dem äußeren Feinde preisgegeben werden kann. Nur das habe ich konstatiert und zum Vergleich angeführt, wie ruhig sich die Verfassungskämpfe in Preußen abgespielt haben. Ich glaube, diese Darstellung von Tatsachen war einwandfrei. (Beifall rechts.)

Abg. Ledebour bleibt dabei, daß der Minister ebenso wie von Oldenburg und Graf Mirbach indirekt für die Verfassungsbrecher Partei genommen und dem Verfassungsbruch das Wort geredet hat. (Vizepräsident Spahn: Das dürfen Sie nicht sagen.) Ja, das war der Sinn seiner Worte.

Abg. von Oldenburg: Ich habe schon neulich den Sinn meiner Äußerung klargestellt. Jetzt muß ich abreisen. (Stürmische Heiterkeit.)

Abg. Ledebour: Wenn Herr von Oldenburg den Sinn seiner Äußerung nachträglich anders darstellt und nur ein Beispiel für äußerste Disziplin gegeben haben will, so ist das eine bewußt wahrheitswidrige Behauptung. (Unruhe rechts.)

Abg. Rogalla von Bieberstein: Ich verzichte für den Kollegen von Oldenburg auf eine Antwort. Ich würde Herrn Ledebour ja doch nicht belehren. (Beifall rechts.)

Montag 1 Uhr: Kaligesetz und Stellenvermittelung.

Schluß 6½ Uhr.

Arbeitskammergesetz.

Der Entwurf eines Arbeitskammergesetzes ist nunmehr dem Reichstag zugegangen. Der abgeänderte Entwurf ist bereits bekannt; er lehnt sich an die Beschlüsse der früheren Reichstagskommission an. Die Aufgabe der Arbeitskammern ist die Pflege des wirtschaftlichen Friedens, Unterstützung bei Erstattung amtlicher Gutachten, Mitwirkung beim Abschluß von Tarifverträgen, endlich die Einrichtung nicht gewerbsmäßiger paritätischer Arbeitsnachweise. Die Arbeitskammern können ferner Umfragen über gewerbliche und wirtschaftliche Verhältnisse der in ihnen vertretenen Gewerbezweige in ihrem Bezirk selbständig veranstalten.

Die Zusammensetzung der Arbeitskammern ist nach dem alten Entwurf beibehalten worden. Die Bestimmungen über Wahlberechtigung, Wählbarkeit und Wahlmodus sind den Kommissionsbeschlüssen nachgebildet, jedoch sind Organisationsbeamte und Arbeitssekretäre nicht wählbar. Auch sind Betriebsbeamte, Werkmeister uud Techniker mit Rücksicht auf die Schwierigkeit ihrer Stellung in der Arbeitskammer von der Geltung ausgeschlossen worden. Eine Herabsetzung des Alters für die Wählbarkeit ist nicht vorgesehen.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 13. Februar. (Verschiedenes.) Der Haushaltsplan der Stadt Culmsee für das Rechnungsjahr 1910 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 458 010 Mk. (gegen 402 270 Mk. im Vorjahre) ab. Hiervon entfallen 304 730 Mk. auf die Kämmereiverwaltung, 94 700 Mk. auf die Gasanstaltsverwaltung, 39 880 Mk. auf die Wasserwerksverwaltung, 18 700 Mk. auf die Schlachthausverwaltung. Der Gemeindesteuerbedarf soll wie im Vorjahre durch Zuschläge von 270 Prozent zur Einkommensteuer, 210 Prozent zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 110 Prozent zur Betriebssteuer aufgebracht werden. — Eine amtliche Verkaufsstelle für sämtliche Postwertzeichen ist bei dem Kaufmann Lewy hierselbst von der hiesigen Postdirektion eingerichtet worden. — Herrn Sattlermeister Glauner von hier ist die Ausführung der Sattler- und Tapeziererarbeiten für den Neubau des hiesigen Gymnasiums zum Angebot von 868,25 Mk. übertragen worden. — Am Freitag waren die Arbeiter der Firma Pichert mit Kochen von Teer beschäftigt. Hierbei geriet der ausgelaufene Teer in Brand. Bei den Löscharbeiten zog sich der Arbeiter Skerski erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen zu. — Der Akkordunternehmer Marcinkowski von hier hat das 50 Morgen große Grundstück in Bildschön, der Firma M. Neumann in Danzig gehörig, für 42 000 Mk. käuflich erworben. — Im Wege der Zwangsversteigerung ging das dem Mühlenbesitzer Adam Fetzer in Bildschön gehörige Grundstück an Restaurateur Wiesjahn in Culmsee für 5900 Mk. über.

e **Schönsee**, 13. Februar. (Eingemeindung von Neu-Schönsee nach Schönsee.) Die Verhandlungen zwischen der Stadt Schönsee und der Landgemeinde Neu-Schönsee über die Vereinigung dieser beiden Gemeindewesen sind soweit vorgeschritten, daß die baldige Erzielung eines völligen Einverständnisses gesichert erscheint. Meinungsverschiedenheiten herrschen nur noch über die künftige Heranziehung der Bewohner von Neu-Schönsee zu den Gemeindeabgaben, da in dieser Gemeinde wegen ihrer großen Steuerzahler (Zuckerfabrik, Hauptbahnhof Schönsee) die Staatssteuerbelastung erheblich geringer ist als in der Stadt Schönsee; doch ist auch in dieser Hinsicht eine Verständigung schon angebahnt. Groß-Schönsee wird an Einwohnerzahl die bisher größere Nachbarstadt Gollub überflügeln und durch die Vergrößerung des Bebauungsgebiets eine Entwickelungsmöglichkeit gewinnen, die der Stadt bis jetzt verschlossen war.

e **Gollub**, 13. Februar. (Besitzwechsel.) Besitzer Dux hat sein hiesiges 130 Morgen großes Grundstück für 50 000 Mark an den Besitzer Vinzent Goncza verkauft.

e **Briesen**, 13. Februar. (Städtisches Schulwesen.) Wie der Haushaltsplan der hiesigen Stadtschule für das nächste Rechnungsjahr ergibt, ist die Zahl der Schüler von 1202 auf 1260 (davon 456 evangelische und jüdische, 804 katholische), die Zahl der Lehrkräfte von 19 auf 20 (8 evangelische, 12 katholische) gestiegen. Überfüllt sind noch die katholischen Klassen 6 und 7 mit 149 und 189 Kindern der Unterstufe, die nur Halbtagsunterricht erhalten können, sowie die 7. evangelische Klasse mit 90 Kindern. An der Schule wirken außerdem noch 3 Handarbeitslehrerinnen. Der Gesamtbetrag der Besoldungen ist von 40 481 Mark auf 59 375 Mark gestiegen.

e **Aus dem Kreise Briesen**, 13. Februar. (Etwa 40 Baumpfähle) sind an der Chausseestrecke Mischlewitz-Seeheim abgebrochen und entwendet. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

tr **Pfeilsdorf**, 13. Februar. (Kriegerverein.) In der gestern abgehaltenen Monatsversammlung wurde beschlossen, die königliche Ansiedlungskommission um den Bau einer feststehenden Bühne am Saale des hiesigen Ansiedlungs-Gasthauses zu bitten, da nach dem Aufstellen einer Bühne im Saale selbst der verbleibende Raum für die festlichen Veranstaltungen des Kriegervereins bei weitem nicht ausreicht. Herr Lehrer Fengler hielt einen Vortrag über die geschichtliche Entwickelung der Kriegervereine.

rr. **Culm**, 13. Februar. (Abiturientenprüfung. Verkauf.) Bei der Abiturientenprüfung am hiesigen königl. Gymnasium, welche am 12. d. Mts. ihr Ende erreichte, bestanden folgende 12 Oberprimaner: Kensik, Sieburth, Zillger-Culm, Chmielecki-Brust, Jachecki-Wirsitz, Komorowski-Barloschno, Lipski-Linfitz, Niklewski-Gogolewo, Ortmann-Kesin, Tretkowski-Osche, Zabrocki-Wildau, Papach-Mohrungen. Lipski, Komorowski und Tretkowski wurden von der mündlichen Prüfung dispensiert. — Die in der Zwangsversteigerung von dem Schwetzer Vorschußverein erstandene Weißsche Besitzung zu Neugut wurde von diesem an den polnischen Besitzer Grzoska aus Groß-Schliewitz weiter verkauft.

Graudenz, 11. Februar. (Die Vorführung von Zuchtstuten) zur Subventionierung fand heute auf dem städtischen Viehhofe statt. Von den 4 vorgeführten Pferden wurde keins für tauglich befunden.

v **Graudenz**, 14. Februar. (Das große Kreisturnfest) das die Provinzen Ost- und Westpreußen und den Netzedistrikt umfassenden Kreises I Nordosten der deutschen Turnerschaft findet, wie bereits mitgeteilt, am 2., 3. und 4. Juli in Graudenz statt. Die Vorbereitungen zu dem Feste, zu dem etwa 800 auswärtige Turner erwartet werden, hat der Graudenzer Männerturnverein übernommen, der mit diesem Kreisturnfest gleichzeitig das Fest seines 50jährigen Bestehens feiert. Am kommenden Sonntag, den 20. Februar, werden die Gauturnwarte des Bezirkes in Elbing zu einer Beratung über das Graudenzer Kreisturnfest zusammentreten. Die Verhandlungen werden sich insbesondere auf die Beschickung des Kreisturnfestes erstrecken. Der Unterweichselgau, dem 33 Vereine angehören, wird zahlreich vertreten sein, besonderer Wert wird auf Beteiligung von Musterriegen gelegt. Der festgebende Graudenzer Verein ist mit den Vorbereitungen des großen Festes bereits eifrig beschäftigt. Für die erheblichen Arbeiten haben sich besondere Arbeitsausschüsse gebildet. Die Lokalfrage ist endgiltig dahin geregelt worden, daß stattfinden werden: Der Kreisturntag und der Kommers am 2. Juli im Schützenhause, das Wetturnen und das Schauturnen am 3. Juli auf dem großen Viehhofe am Stadtwalde, das Festessen im Etablissement „Tivoli“ und die Gartenunterhaltungen nach dem Schauturnen im Schützenhause, die Fortsetzung des Wetturnens am Montag, den 4. Juli, wieder auf dem Viehhof und endlich der Frühschoppen im „Goldenen Löwen“. Außerdem wird ein großer Festzug mit Festwagen sich nach Beendigung des Festmahls vom „Tivoli“ durch die Hauptstraßen nach dem Viehhof bewegen. Den Schluß der Veranstaltungen wird eine Dampferfahrt bilden. Für den Kreisturntag selbst liegen bereits mehrere wichtige Anträge vor. So hat der Weichselgau beschlossen, folgenden Antrag zu stellen: „Inbetreff der Unfallversicherung wolle der Gauturnwart auf dem Kreistage dahin wirken, daß eine Unfallversicherung für die Mitglieder unter Zugrundelegung des Unterstützungsfonds baldigst abgeschlossen werde.“

Rosenberg, 8. Februar. (Ein plötzlicher Tod) ereilte gestern den erst 40 Jahre alten Nachtwächter Zynda. Nachdem er seinem Dienst nachgekommen, begab er sich früh um 4 Uhr nachhause. Bald darauf machte ein Herzschlag seinem Leben ein jähes Ende.

Löbau, 13. Februar. (Besitzwechsel.) Das dem Gutsbesitzer Borrmann gehörige Gut Bachottek, 800 Morgen groß, ist in den Besitz des Gutsbesitzers von Dziengelewski für den Preis von 220 000 Mark übergegangen.

Marienburg, 11. Februar. (Als pockenverdächtig) wurde heute wieder ein Kind aus der Hornstraße Nr. 5 in das Krankenhaus eingeliefert.

Elbing, 11. Februar. (Der Raubmörder Stolze) soll bei Darmstadt gesehen und erkannt worden sein. Bei dem praktischen Arzt Dr. Baumann in Roßdörf bei Darmstadt erschien ein etwa 25jähriger Mann, der sich als Lehrer vorstellte und sich auf eine Empfehlung des Großherzogs berief. Der Arzt gewährte ihm die erbetene Unterstützung. Als Dr. B. bald darauf eine medizinische Wochenschrift zur Hand nahm,

---

Aussicht belebte den geistig wie körperlich noch so kräftigen, rüstigen Mann.

So wirkte der Aufenthalt bei den Eltern in jeder Hinsicht erfrischend und stärkend auf Inge und so schwer ihr auch der schließliche Abschied wurde, so kehrte sie doch leichteren Herzens nach Berlin zu ihrem Gatten zurück.

Hier fand sie freilich manche Veränderung vor. Äußerlich war wohl alles beim Alten geblieben, nur Grunow schien anders geworden zu sein. Sie vermißte zwar seine Zärtlichkeit, die schon in der letzten Zeit vor der Reise bedeutend nachgelassen hatte und der sie stets gern aus dem Wege gegangen war, nicht, doch zeigte er jetzt zuweilen eine Laune und eine Verstimmung, die ihr auf die Nerven fiel. Sie beunruhigte sich sehr darüber und fragte ihn besorgt, ob ihm etwas fehle, ob er krank sei. Darauf hatte er nur die mürrische Antwort „Ärger im Beruf — Fehlschlagen eines Prozesses“ und dergleichen mehr.

Inges Sorge wuchs. Sie blieb stets ruhig und gelassen seinen oftmals rauhen Worten gegenüber und das brach mancher heftigen Szene die Spitze ab. Die Aussicht, ihre Eltern vielleicht schon im Frühjahr bei sich zu sehen, trug sie über alle Unannehmlichkeiten fort. Die Operation des Vaters sollte in einer Berliner Klinik vorgenommen werden und die Mutter sollte ihn begleiten und währenddem bei der Tochter logieren. Inge freute sich ganz kindisch auf diesen Besuch und ertrug im Gedanken daran leichter die wechselnde Laune des Gatten.

Nur einmal — vor mehreren Tagen war es — hatte sie sich ernstlich bekümmert gefühlt.

Hans hatte sie ersucht, an den Vater zu schreiben und eine bedeutende Summe von ihm zu fordern. Er habe einen Prozeß, auf den er gehofft, verloren und sei in arger Geldverlegenheit.

„Aber so nimm doch die Zulage, die Papa am ersten Oktober schickte,“ hatte sie erwidert.

„Närrchen, — du meinst wohl, die paar bunten Lappen hielten eine Ewigkeit vor.

„Aber, mein Himmel, wir haben jetzt erst den fünften Oktober und das Geld soll doch für ein Vierteljahr reichen,“ hatte sie erschrocken gerufen.

„Soll reichen! Hahaha.“ Er brach in ein höhnischees Gelächter aus. „Dein Vater hält uns außerordentlich knapp, mein Täubchen.“

„Aber Hans, das kannst du nicht im Ernst meinen. Die Zulage ist hoch.“

„Für deine Begriffe vielleicht. Ich sage dir, sie ist zum Leben zu klein und zum Verhungern zu groß. Warum zahlt dein Vater nicht deine Mitgift aus, wie es recht und billig wäre?“

Sie erschrak und wurde blaß.

„Du weißt, daß ich noch nicht majorenn bin und keinen Anspruch darauf habe“, erwiderte sie leise.

„Der Grund ist nichtig.“

„Doch nicht der Grund, daß Papa jetzt kein Kapital aus der Fabrik nehmen kann. Die neue Maschine erfordert alles flüssige Geld.“

„Dieser Amerikaner mit seinen verrückten Ideen hätte auch lieber in Amerika oder sonst wo bleiben sollen, anstatt deinem Vater das Geld aus der Tasche zu ziehen.“

„Hans, ich bitte dich, ihm allein verdankt Papa den Aufschwung der Fabrik“, warf sie entrüstet ein.

„So? Meinst du? — Du scheinst es dir zur Pflicht gemacht zu haben, für den noblen Amerikaner stets eine Lanze zu brechen.“ Er sah sie so scharf an, daß sie unter diesem Blick erbebte. „Du wirst also heute noch an deinen Vater schreiben, Inge“, fuhr er fort, als sie schwieg, „und wirst ihm vorstellen, daß ich die Summe notwendig brauche, hörst du? — Adieu.“

Damit ging er hinaus und warf die Tür krachend ins Schloß.

Inge fuhr erschauernd zusammen.

Solche Szene hatte er ihr noch nie gemacht. Er mußte das Geld notwendig brauchen, daß er sich so in seiner Erregung hatte hinreißen lassen. Aber gerade das beängstigte sie. Der Zuschuß, den der Vater schickte, war bedeutend. Sie selbst verbrauchte für ihre Person so wenig und die Theaterbesuche waren ja längst eingestellt worden. Wozu hatte er nur das viele Geld nötig? Und nun sollte sie noch dazu den guten Vater um eine Summe bitten, die ihr schwindelnd hoch vorkam und wo sie wußte, daß es ihm unmöglich war, sie zu geben. Doch Hans hatte es so energisch gefordert, daß sie sich mit schwerem Herzen endlich dazu entschloß Da sie aber wußte, daß alle Briefe ihm von Mr. Williams vorgelesen wurden, so zog sie es vor, an die Mutter zu schreiben und sie zu bitten, den Vater ihren Wünschen gefügig zu machen. Heute war die Antwort eingetroffen.

„Mein liebes Kind“, schrieb Frau Helmbrecht, „dein Brief hat uns in ernste Trauer und Aufregung versetzt. Wozu braucht ihr nur das viele Geld? Berlin soll zwar ein teueres Plaster sein, aber wie man in so kurzer Zeit eine solche Summe, noch dazu bei der hohen Zulage, die der Vater euch gibt, verbrauchen kann, ist uns ein Rätsel. Ich kenne doch meine Inge nicht als verschwenderisch. Was macht ihr nur? Ihr müßt euch unbedingt mehr einschränken, sonst ruiniert ihr euch und uns in kurzer Zeit.

Schon die früheren Summen, die dein Mann von dem Vater forderte, waren hoch, aber auf Mr. Williams Verwendung wurden sie ihm immer geschickt. Die letzte Forderung aber übersteigt alle Grenzen, und dein Vater ist außer stande, sie zu zahlen. Stundenlang hat er mit Mr. Williams zusammen beraten und gerechnet. Es geht nicht, Inge — wirklich nicht, obgleich Williams jede Möglichkeit erwog, die Summe flüssig zu machen. Es blieb trotzdem doch nur ein Ausweg: Er zahlt euch die am ersten Januar fällige Zulage schon jetzt. Hans mag damit einen Teil seiner Schulden begleichen, aber er darf keine neuen machen, denn der Vater kann nicht mehr helfen. Suche auf deinen Gatten einzuwirken, Inge, besprich und berate mit ihm diese Angelegenheit; es kann so nicht weiter gehen.“

Inge ließ den Brief zu Boden gleiten. Sie war vollständig vernichtet. Die Trostesworte, die die Mutter zum Schluß anknüpfte, verfingen bei ihr nicht mehr.

Hans hatte den Vater also schon öfter ohne ihr Wissen um Geld angegangen, er hatte Summen erhalten, von denen sie nichts wußte! Diese Nachricht der Mutter, die wohl glauben mußte, daß sie davon unterrichtet gewesen, hatte sie niedergeschmettert. Er hatte ein Geheimnis vor ihr gehabt, ein schwerwiegendes. Doch das war es nicht allein. Viel mehr Pein verursachte ihr der Umstand, daß ihres Gatten Briefe alle durch die Hand Mr. Williams gegangen waren. Der Fremde mußte in ihr Elend schauen — er konnte triumphierend sagen: „Warum befolgte sie meine Warnung nicht? — Ich sah es voraus.“ Und aus seiner Hand auf „sein Verwenden“, wie die Mutter schrieb, hatte Hans die geforderten Summen erhalten. Die Schmach und Demütigung war nicht auszudenken. Inge brach darunter fast zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

fiel sein Blick auf das darin enthaltene Bild des gesuchten Elbinger Raubmörders. Der Arzt erkannte mit größter Bestimmtheit in dem Bilde den von ihm unterstützten jungen Mann.

Tiegenhof, 11. Februar. (Todesfall.) Im Alter von 77 Jahren ist Rentier Andreas Joost verstorben. Er war 30 Jahre lang Kirchenkassenrendant. Er besaß den Kronenorden 4. Klasse.

Danzig, 12. Februar. (Herr Oberpräsident von Jagow) begibt sich am Montag in privaten Angelegenheiten nach Berlin und kehrt am Mittwoch wieder hierher zurück.

Danzig, 13. Februar. (Gräßlicher Tod infolge Leichtsinns.) Von dem vorgestern auf der Danziger Höhe abgehaltenen Artillerie-Scharfschießen fand der erwachsene Sohn des Zimmermeisters Mielke in Löblau eine nicht krepierte Granate, welche er trotz der öffentlich erlassenen Warnung und ausdrücklichen Verbotes mit nachhause nahm, um sie zum Entzünden zu bringen. Am Sonnabend Mittag durcheilte den Ort die Kunde, daß er von der Granate zerrissen worden war. Sein Großvater, Zieglermeister König, wurde von den Pulverdämpfen im Gesicht verbrannt, sodaß er Aufnahme im Danziger Lazarett nachsuchen mußte.

Dt.-Eylau, 11. Februar. (Zu dem bereits gemeldeten Unglücksfall) auf dem hiesigen Ostbahnhof sei noch mitgeteilt, daß Oborowski beim Umlegen einer Weiche ausglitt, fiel und von dem in diesem Augenblick ankommenden Wagen überfahren wurde. Er wurde sogleich in das Krankenhaus geschafft, wo er aber bereits eine halbe Stunde nach der Einlieferung verschied.

Allenstein, 10. Februar. (Stadtkreis Allenstein.) Die Stadt Allenstein wird zum 1. April d. Js. aus dem Kreise Allenstein ausscheiden. Zur Beratung dieser Angelegenheit, durch die Allenstein zur kreisfreien Stadt wird, ist ein außerordentlicher Kreistag auf Donnerstag, 17. d. Mts. einberufen worden.

Lyck, 10 Februar. (Selbstmordversuch.) Der 24jährige Drogist Balzer nahm heute im Boriß'schen Gasthause in Sentken Gift und schnitt sich die Pulsadern auf. Er wurde, wie das „Lycker Tageblatt" berichtet, lebensgefährlich verletzt, in das hiesige Kreiskrankenhaus überführt.

r **Argenau**, 13. Februar. (Der landwirtschaftliche Verein für Argenau und Umgegend) hielt im „Hotel Pfeiler" seine Februarsitzung ab. Der Vorsitzer, Rittergutsbesitzer Stübner, eröffnete die Versammlung und wies darauf hin, daß die Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer am Dienstag, den 22. d. Mts., in Berlin eine Sitzung abhält. Für Mitglieder der landwirtschaftlichen Vereine werden Eintrittskarten ausgegeben. Der Vorsitzer fordert zur Teilnahme auf und ebenso zum Besuch der von der Landwirtschaftskammer veranstalteten Obstbaumkurse. Nunmehr ergriff Dr. Wagner-Posen das Wort zu seinen Vortrage: „Über die Vorzüge eines einwandfreien Saatgutes und einer richtigen Sortenauswahl, sowie über Fingerzeige zur Beschaffung desselben in guter und preiswerter Qualität". Referent sprach zunächst darüber, wie der Anbau der Zuckerrüben auch den andern Früchten große Vorteile bringe, da die Zuckerrübe eine intensivere Bodenbearbeitung verlange. Er warnte vor dem Ankauf schlechter Getreidearten und verwies in längerer Ausführung auf die in Deutschland in letzter Zeit so zahlreich eingerichteten Zuchtstationen, durch die wir uns nach und nach in dieser Beziehung vom Auslande unabhängig machen, und verbreitete sich auch über die Art und Weise der Saatzüchtung und die Schwierigkeiten bei der Gewinnung eines einwandfreien Saatgutes. Er bat dann, die Auswahl des Saatgetreides der Eigenart eines jeden Bodens genau anzupassen, um die bestmöglichsten Erträge zu erzielen und vor allem nicht nachlässig zu sein in der Düngung des Bodens und der Pflege der Pflanzen. Zur Verteilung gelangten mehrere Zeitschriften und Broschüren, sowie ein Preisverzeichnis des Saatbauvereins für die Provinz Posen. Der Vorsitzer dankte dem Redner und gab noch manchen dem Vortrag entsprechenden Wink aus seinem reichen Erfahrungsschatz. Die nächste Sitzung findet im Monat März statt.

Gnesen, 11. Februar. (Zur Gründung einer Beamten-Wohlfahrts-Genossenschaft) (Konsumverein) wird am 13. d. Mts. hier eine große Beamtenversammlung abgehalten werden. Die Kaufleute, die in diesem Unternehmen eine empfindliche Schädigung ihrer Interessen erblicken, wollen die höchsten Regierungsstellen um Verhinderung desselben anrufen. Der hiesige Ostmarkenverein hat gestern in einer besonderen Sitzung die Bestrebungen der Beamten (die Angelegenheit ruht in Händen pensionierter Beamten) scharf verurteilt und als „vernichtenden Schlag gegen die deutschen Gewerbetreibenden" bezeichnet, er hat heute dieser Auffassung in einer Erklärung in den deutschen Lokalblättern Ausdruck gegeben.

Posen, 11. Februar. (Eine gemeinsame Nahrungsmittel-Bezugsgenossenschaft) ist hier in der Bildung begriffen. Sie will auf eine Herabsetzung der Lebensmittelpreise hinwirken.

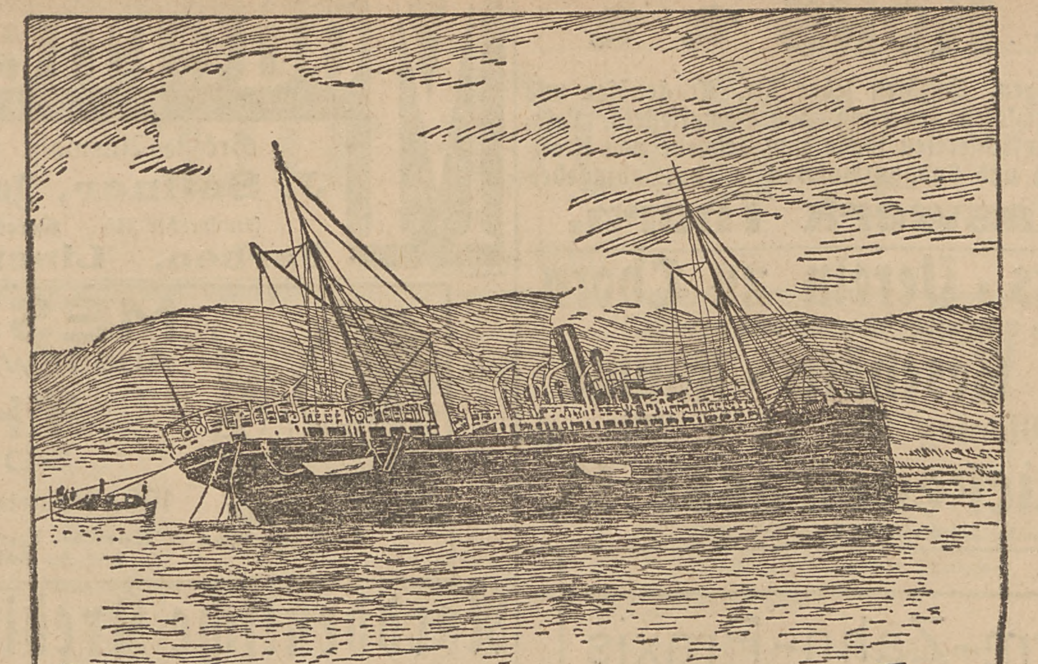
Stolp, 9. Februar. (Die Stadtverordneten) beschlossen die Einführung des Erbbaurechts. Den Anfang mit der Erbpacht macht der Schneidemühlenbesitzer Wilke, dessen Mühle in vergangenem Sommer abgebrannt ist. Da Wilke seine Mühle nicht wieder aufbauen darf, weil die Fluchtlinienordnung dies verbietet, pachtet er ein 12 000 Quadratmeter großes städtisches Grundstück auf 99 Jahre mit der Verpflichtung, innerhalb zweier Jahre auf dem gepachteten Grundstück eine Fabrik zu errichten. Der Pachtszins, der vorläufig 4 Prozent beträgt bei einem Quadratmetergrundpreis von 2 Mk., kann nach Ablauf von 30 Jahren, je nach der Wertsteigerung des Bodenpreises, erhöht werden. Die Stadt hofft, daß sie durch die Einführung des Erbbaurechts Industrie heranziehen kann. In geheimer Sitzung wurde beschlossen, den Antrag des hiesigen Theaterdirektors Anthony auf Subventionierung des Stadttheaters abzulehnen und jährlich 3000 Mark zur Ansammlung eines Fonds zur Erbauung eines Stadttheaters bereitzustellen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 15. Februar. 1906 † A. Frhr. von Cetto, Bayerns Gesandter beim päpstlichen Stuhle. 1906 † Kardinal Achille Manara. 1905 † Gräfin Rosa Neipperg in Wien. 1902 † V. Hörup, dänischer Minister, früher Chefredakteur der „Politiken". 1902 † Wuest, Direktor der St. Gotthardbahn. 1855 * Fürst Karl von Urach, Graf von Württemberg. 1781 † Gotth. Ephraim Lessing zu Braunschweig. 1763 Friede zu Hubertusburg, Beendigung des siebenjährigen Krieges. 1759 * Fr. A. Wolf zu Haynrode bei Nordhausen, der genialste Altertumsforscher s. Zt. 1637 † Ferdinand II., römischer deutscher Kaiser. 1152 † Kaiser Konrad III. zu Bamberg.

Thorn, 14. Februar 1910.

— (Rettungsmedaille.) Die Rettungsmedaille am Bande ist dem Fabrikbesitzer und Stadtrat Sonnenstuhl in Braunsberg verliehen worden, der seinerzeit bei einem Brande ein Mädchen mit eigener Lebensgefahr aus den Flammen rettete.



Zum Untergang des französischen Dampfers „General Chanzy".

Den vielen Schiffsunfällen dieses stürmischen Winters reiht sich die furchtbare Katastrophe des Passagierdampfers „General Chanzy" an, der am Abend des 10. Februar bei der Baleareninsel Minorca unweit der Ortschaft Ciudadella mit Mann und Maus unterging, und von dessen Passagieren nur ein einziger mit dem Leben davonkam. Der „General Chanzy" faßte 2300 Tonnen und verkehrte in den letzten Jahren auf der Linie Marseille-Tunis-Malta. Seine letzte Reise sollte ihn nur ausnahmsweise nach Algier führen. In früheren Jahren hat das der Compagnie Transatlantique gehörige Schiff auch Nordlandfahrten unternommen. Im Juli 1896 strandete es unweit von Bergen an der norwegischen Küste und wurde durch die tatkräftige Hilfe des deutschen Kanonenbootes „Greif" gerettet. (Unser heutiges Bild wurde bei diesem Anlaß hergestellt.) Diesmal ist es dem Dampfer nicht so gut gegangen. Die Notsignale blieben unbeachtet, und mehr als 160 Personen fanden den Tod in den Wellen.

— (Gesellschaftsreise der Landwirtschaftskammern nach Norwegen.) Wie bekannt, findet in diesem Jahre die Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Hamburg statt. Diese größte landwirtschaftliche Ausstellung Deutschlands wird sicherlich eine große Anzahl von Landwirten aus unserer Provinz nach der freien und Hansastadt ziehen, besonders da die großen Züchter-Vereinigungen, die westpreußische Stut- und Herdbuchgesellschaft auf der Ausstellung würdig vertreten sein werden. Diese Gelegenheit hat nun unsere Landwirtschaftskammer im Verein mit der ostpreußischen Kammer dazu benutzt, um eine Gesellschaftsreise der Besucher der Ausstellung aus dem Osten nach Norwegen zu veranstalten. Die Fahrt beginnt am 6. Juni, vormittags 9 Uhr, also am Tage vor dem Schluß der Ausstellung, auf dem Touristendampfer „Vega" und geht direkt nach Stavanger hinüber, um dann an der Westküste Norwegens bis hinauf nach Trondhjem fortgesetzt zu werden. Während der 12tägigen Reise werden die reizvollsten Punkte der norwegischen Küste angelaufen, besonderes Interesse dürfte der Besuch von Bergen bilden, wo eine große Ausstellung für Touristenwesen, Sport und häusliche Handfertigkeit ist. Die Kosten der gesamten Dampferfahrt einschließlich voller Verpflegung betragen 250 Mk. pro Person, die Teilnahme ist sowohl Damen wie Herren offen und eine Aufforderung nicht nur an die landwirtschaftlichen, sondern auch an die industriellen Kreise des Ostens ergangen, sodaß auch der gesellschaftliche Austausch durchaus reizvolles bieten dürfte. Die Anmeldungen müssen bis zum 20. Februar an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen in Danzig gerichtet werden, die auch zu jeder weiteren Auskunft gern bereit ist.

— (Polnisch-ökonomisch landwirtschaftlicher Verein Westpreußen.) Der Verbandstag des polnisch-ökonomisch landwirtschaftlichen Vereins für Westpreußen, der am 1. Februar im Hotel „Museum" in Thorn abgehalten werden sollte, aber aufgehoben ist, weil polizeilicherseits die deutsche Sprache als Verhandlungssprache gefordert wurde, findet nunmehr am 1. März d. Js., mittags 12 Uhr, in Strasburg (Westpr.) im Saale des Herrn Cieszczinski statt. Im Kreise Strasburg ist die polnische Sprache in öffentlichen Versammlungen noch bis zum Jahre 1928 gestattet.

— (Der Zentralausschuß der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung) stellte in seiner Sitzung am Mittwoch den Etat für das Jahr 1910 fest. Die Einnahmen und Ausgaben belaufen sich auf 421 000 Mk. Von den Ausgaben nimmt die Begründung und Unterstützung von Volksbibliotheken nicht weniger als 270 000 Mk. in Anspruch. Für lokale Bildungszwecke wurden 25 000 Mk., für Vorträge und Agitation 27 000 Mk., für die Zeitschrift „Volksbildung" 24 000 Mk. und für die Lichtbilderverleihanstalt 20 000 Mk. ausgeworfen. Für die übrigen Zwecke der Gesellschaft wurden geringere Beiträge zur Verfügung gestellt. Die diesjährige Hauptversammlung findet in Lübeck in den Herbstferien statt.

— (Christlicher Verein junger Männer.) Sein 14. Jahresfest beging gestern der christliche Verein junger Männer. Eingeleitet wurde die Feier nachmittags 5 Uhr mit einem Festgottesdienst in der Garnisonkirche, bei dem Herr Divisionspfarrer Otto-Spandau, die Festpredigt hielt. Um 7 Uhr begann die Nachfeier im Schützenhause, zu der sich außer den Vereinsmitgliedern eine große Anzahl Gäste, unter ihnen auch zahlreiche Damen, eingefunden hatten. Nach dem Vortrage des Posaunenchors: „Herr, Deine Güte reicht so weit" und dem gemeinsamen Liede: „Bis bisher hat mich Gott gebracht" sprach Herr Pfarrer Johst-Mocker das Dankgebet, worauf Präparand Willschütz eine Deklamation sprach, in der die Bitte ausgesprochen wurde, daß Gott auch im neuen Jahre den Verein segnen möge. Darauf begrüßte Herr Pfarrer Johst-Mocker die Anwesenden, indem er hervorhob, daß deren zahlreiches Erscheinen ein Beweis dafür sei, welch großes Interesse alle Kreise den Bestrebungen des Vereins entgegenbrächten. Er legte seiner Rede das Bibelwort zugrunde: „Ich bin bei dir, daß ich dir helf" und sprach die Hoffnung aus, daß der Verein mit Gottes Segen auch im neuen Jahre weiter vorwärtskommen möge. Er habe hier in Thorn gerade einen schweren Stand, trotzdem gelte das Wort: „Größer als der Helfer ist ja nicht die Not." Das Streichorchester des Vereins spielte sodann den Priestermarsch von Mozart. Darauf trug der Männerchor vor den „König der Choräle." Nach dem gemeinsamen Liede: „Brüder auf zu dem Werk", ergriff Herr Divisionspfarrer Otto-Spandau das Wort zu der Hauptansprache, die den Beschluß des ersten Teiles der Feier bildete. Er knüpfte an die Worte des Herrn Pfarrer Johst an, daß die Jungmännerarbeit hier in der Stadt einen schweren Stand habe und wies darauf hin, daß sie auch in seiner Heimat, Berlin, mit Schwierigkeiten wenn auch anderer Art zu kämpfen habe. Seinem Vortrage legte er das Thema: „Die Jung-Männerarbeit als Sache des Gewissens, Beweis des Lebens, Sieg des Glaubens" zugrunde und wies an zahlreichen Beispielen nach, wie notwendig es sei, sich der jungen Welt, an die so viele und große Versuchungen herantreten, anzunehmen. Zu seiner Gemeinde gehöre auch das Festungsgefängnis Spandau. Dort befänden sich unter den Militärgefangenen stets 10—20 junge Männer, die vor ihrer Dienstzeit im Alter von 12—20 Jahren schon mit Gefängnis vorbestraft seien. Groß sei überall die Not auf sozialem, wirtschaftlichen Gebiet. Bis an die höchsten Stellen sei man von der Notwendigkeit der Jungmännerarbeit überzeugt, und es werde auf dem Gebiete fleißig weitergearbeitet. Notwendig sei auch eine Vorbereitungsschule für Leute, die beruflich die Jungmännerarbeit ausüben wollten. Sei die Arbeit auf den Glauben begründet, sei ihr der Sieg gewiß. Den zweiten Teil des Abends leitete der Vortrag des Posaunenchors ein: „Es sollen wohl Berge weichen". Ein darauf von Vereinsmitgliedern vorgetragenes Deklamatorium benannte in Versen alle Einrichtungen des Vereins, die Bibelstunde, den Bläserchor, die Gesangsabteilung und pries in begeisterten Worten das Wandern und Turnen, das eifrig im Vereine betrieben wird. Es folgte der gemeinsame Gesang: Wir reichen uns zum Bunde", der überleitete zu der Schlußansprache des Herrn Diakon Stachelhaus. Redner legte seiner Rede das Bibelwort Joh. 15, 3 zugrunde: „Ohne mich könnt ihr nicht's tun." Dieses Wort solle dem Verein auch im neuen Jahre das Geleit geben. Er dankte nochmals den Gästen und schloß mit den besten Wünschen für das neue Arbeitsjahr. Das gemeinsame Lied: „Komm zum Heiland" und ein Schlußgebet beendeten die stimmungsvolle Feier.

— (Vortrag.) Am Dienstag den 15. Februar, abends 8½ Uhr, hält Herr Rittergutsbesitzer Smith aus Nimbsch in Schlesien im kleinen Saale des Schützenhauses einen Vortrag über das Thema: „Die Wahrheit über den Alkohol". Da sich Herr Smith als überzeugender Redner über die Alkoholfrage nicht nur in abstinenten Kreisen großer Beliebtheit erfreut, dürfte auf einen guten Besuch dieses Vortrages zu rechnen sein. Von den verschiedenen Organisationen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, den Alkohol als Genußmittel zu bekämpfen, nimmt der internationale Guttemplerorden (J. O. G. T.) die erste Stelle ein. Die Mitgliederzahl dieser weltumfassenden Organisation ist zurzeit etwa ¾ Million, in Deutschland über 40 000. Der Guttemplerorden will die Menschheit zu einer höheren Lebensauffassung, zu einer höheren Kultur führen, in der nicht die krasse Selbstsucht, sondern die Rücksicht auf das Wohl der Gesamtheit ausschlaggebend ist und in der noch mehr als bisher Geist und Körper zu voller, harmonischer Entfaltung kommen sollen. Die Erreichung dieses Zieles steht als erstes und mächtigstes Hindernis der Alkoholgenuß entgegen. Die alkoholischen Getränke schädigen in erster Linie das feinste und edelste Organ des Menschen, das Gehirn und dadurch mittelbar die gesamte geistig-sittliche Persönlichkeit, insbesondere vermindern sie die Selbstbeherrschung und schwächen durch mehr oder weniger starke Lähmung des sittlichen Urteils das Verantwortlichkeitsgefühl. Bei der allgemeinen Verbreitung der Trinkgewohnheit bedeutet das aber eine entschiedene Herabsetzung des allgemeinen sittlichen Niveaus unseres Volkslebens. Es sei bemerkt, daß der Zutritt zu dem Vortrage für Jedermann frei ist.

— (Verschwunden) ist seit Freitag Abend der Lehrer Paul Stoermer, geboren am 24. 6. 1889 zu Tannenrode, Kreis Graudenz. Derselbe hat an einer Feier im „Schützenhause" teilgenommen, ist ungefähr um 1 Uhr aufgebrochen und seit der Zeit von niemand gesehen worden. Er war bekleidet mit einem schwarzen Überzieher, einem schwarzen Gehrock-Anzug, trug einen grünen Filzhut und eine weiße Krawatte. Es wird allgemein angenommen, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. Wer über seinen Verbleib Auskunft geben kann. oder ihn gesehen hat, wird gebeten, es sofort Culmerstraße 22, II anzugeben.

— (Seinen Verletzungen erlegen) ist der am Freitag Nachmittag auf der Esplanade verunglückte Radfahrer, Schneidergeselle Rutkowski. Er wurde auf seinen Wunsch wieder aus dem Krankenhause entlassen und begab sich in seine Wohnung, wo er an den inneren Verletzungen starb. Die Beerdigung erfolgte heute Nachmittag.

r **Podgorz**, 14. Februar. (Liedertafel. Edentheater.) Die Liedertafel hielt im Meyerschen Lokale eine Mitgliederversammlung ab, die gut besucht war und von dem 1. Vorsitzer, Herrn Hauptlehrer Loehrke, geleitet wurde. Es wurde beschlossen, das geplante Wintervergnügen ausfallen zu lassen; dagegen soll am 20. d. Mts. ein gemütliches Beisammensein im „Hotel Kaiserhof" (Schießplatz) stattfinden. — Das am verflossenen Sonnabend, im Hotel Kronprinz stattgefundene „Edentheater" hatte sich eines derartigen Zuspruchs zu erfreuen, daß der Saal alle Teilnehmer kaum zu fassen vermochte. Die vorgeführten Sachen (phantastische Original-Wunder 2c.) wurden durchweg beifällig aufgenommen.

Mannigfaltiges.

(Bahnpostunfälle im Jahre 1909.) Von dem im letzten Jahre auf Bahnpostkursen der Reichs-Postverwaltung vorgekommenen Eisenbahnunfällen haben 17 deutsche Bahnposten betroffen. Acht sind durch Entgleisung und neun durch Zusammenstöße mit anderen Zügen usw. herbeigeführt worden. Sechs Beamte und zehn Unterbeamte haben leichte Verletzungen erlitten, ein Unterbeamter hat den Tod gefunden. In sieben Fällen hat eine Beschädigung der Bahnpostwagen oder der vereinigten Post- und Eisenbahnwagen, in einem Falle die Vernichtung der beiden Postwagen und einer größeren Anzahl von Postsendungen durch Feuer stattgefunden. Das Ergebnis für 1909 stellt sich, was die Zahl der Unfälle und der verletzten Beamten betrifft, erheblich günstiger als der Durchschnitt für die voraufgegangenen zehn Jahre. Danach beläuft sich die Zahl der den Bahnposten zugestoßenen Unfälle auf 26,8, die Zahl der Verunglückungen des Bahnpersonals auf 11,8, die Zahl der verletzten Beamten u. s. w. auf 26,4.

(Die neue Überschwemmung in Paris.) Die Seine steigt langsam weiter. Sonnabend Mittag war der Wasserstand 3 Meter 28 Zentimeter niedriger als beim höchsten Stande während der großen Überschwemmung. — Von Sonnabend Mittag bis Sonntag betrug das Steigen der Seine nur 3 Zentimeter. Man glaubt aber, daß die Flut der Marne am Montag ein neues Anwachsen hervorrufen wird. — Zu der Hilfsaktion für die Opfer der Überschwemmung wird gemeldet, daß der Finanzminister, da vielleicht ein Teil der zu unterstützenden Geschäftsleute lange Zeit hindurch nicht zahlungsfähig sein dürfte, behufs Deckung der von der Bank von Frankreich zu gewährenden Vorschüsse einen Garantiefonds von 40 000 000 Franks errichten will, zu welchem der Staat und die betreffenden Departements, die Stadt Paris und die Bankinstitute beitragen sollen. Die letzteren allein haben 10 000 000 Franks übernommen, von denen bereits die Hälfte gezeichnet ist.

(Noch ein großes Schiffsunglück.) Der Pacificdampfer „Lucia" ist nach einem Telegramm aus Santiago de Chile in der Magellanstraße gescheitert und gilt als verloren. Der englische Dampfer „Hathuinet" nahm 205 Schiffbrüchige auf. 88 Personen blieben an Bord der „Lucia", da es unmöglich war, sie zu retten. Der erste Steuermann und 50 Passagiere sind ertrunken.

Humoristisches.

(Neue Parabeln von Marie v. Ebner-Eschenbach) finden wir in „Westermanns Monatsheften".

Nicht unmöglich. Ein Professor hielt einen Vortrag über Goethe und verhieß seinen Werken ewige Dauer. Da erhob sich einer der Zuhörer: „Verzeihung, Herr Professor", sprach er, „glauben Sie wirklich, daß der Buschmensch, der in Tausenden von Jahren an der Stelle, wo jetzt der Frankfurter Dom steht, den Büffel jagt, singen wird: „Ich ging im Walde so für mich hin?" — „Es ist nicht unmöglich", erwiderte der Professor.

Grillenzirpe. An einem schönen Sommerabend erhob ein Grillchen seine Stimme und zirpte laut und anhaltend. Ein kleiner Knabe wurde aufmerksam, horchte ganz entzückt, legte den Finger an den Mund und mahnte einige Erwachsene, die plaudernd dasaßen: „Seid still, hört zu, hört zu! — Es schlägt eine Nachtigall . . ." Man lachte ihn aus und er schämte sich tief und bitterlich. Aber ein alter Mann trat zu ihm und tröstete ihn: „Laß sie lachen. Ich müßte lachen an dem Tage, an dem du eine Nachtigall singen hören und achselzuckend sagen würdest: „Es hat nur eine Grille gezirpt!"

Gedankensplitter.

Religion ist die heldenhafte Form des Daseins.
Carlyle.

Wenn sie dich schmähen und wenn sie dich schalten,
Widersprich nicht mit hitzigem Blut,
Schweig' und schaffe, was schön und gut,
So wirst du zuletzt doch recht behalten. Geibel.

Bekanntmachung.

Nachstehende Gebührenordnung bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis mit dem Bemerken, daß auf Ansuchen die in dem Tarif angegebenen Vermessungsarbeiten zu den tarifmäßigen Vergütungssätzen seitens unseres Stadtbauamts ausgeführt werden:

Gebührenordnung
für die durch den städtischen Vermessungsbeamten auszuführenden Vermessungsarbeiten für nicht städtische Zwecke.

§ 1.

Aufgrund der §§ 4, 7, 8, 69, 70, 90 des Kommunal-Abgabengesetzes und des Beschlusses des Magistrats vom 7. Mai 1908 und der Stadtverordneten-Versammlung vom 13. Mai 1908 werden für die in dem nachstehenden Tarif aufgeführten Vermessungsarbeiten die daselbst angesetzten Gebühren für die Stadtgemeinde erhoben.

§ 2.

Die Gebühren sind an die städtische Kämmereikasse zu zahlen.

§ 3.

Dem Gebührenpflichtigen stehen gegen die Heranziehung zu den Gebühren die in den §§ 69, 70 K.-A.-G. bezeichneten Rechtsmittel zu.

§ 4.

Die Gebührenordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung inkraft.

Thorn den 7. Mai/13. Mai 1908.

Der Magistrat.
Kersten, Stachowitz.
Die Stadtverordnetenversammlung
I. 7168/08. **Boethke.**

Gebühren-Tarif:

I. Feste Gebühren.

a. Für Anfertigung eines Lageplanes zu Baugesuchen	10,00 Mk.,
für jede Nebenausfertigung	0,50 Mk.,
b. für Absteckung einer Fluchtlinie	4,00 Mk.,
c. für Prüfung einer Fluchtlinie	4,00 Mk.,
d. für übertragung einer Sockelhöhe	3,00 Mk.,
e. für Prüfung einer Sockelhöhe	3,00 Mk.,
f. für gleichzeitige Anweisung einer Fluchtlinie und Sockelhöhe	5,00 Mk.,
g. für Prüfung von f	5,00 Mk.

II. Tagegelder.

a. Bei Arbeiten innerhalb der Geschäftsräume für den 8stündigen Arbeitstag	12,00 Mk.,
für einzelne Stunden	1,50 Mk.,
b. bei Arbeiten außerhalb der Geschäftsraume für den 8stündigen Arbeitstag	15,00 Mk.,
für einzelne Stunden	2,50 Mk.

III. Sonstige Kosten.

a. Werden auswärtige Arbeiten in größerer Entfernung als 2 km (Luftlinie vom Rathause in Thorn gemessen) ausgeführt, so tritt zu den sonstigen Gebühren ein Zuschlag von	1,00 Mk.,
b. Kosten für Kartenauszüge, Vermarkungs-Material, Arbeiterlöhne, Formulare die notwendigen Fuhrkosten und sonstige etwaige bare Auslagen sind zurückzuerstatten außer bei den zu I aufgeführten Arbeiten.	

Königliche Haushaltungs- u. Gewerbeschule für Mädchen.

Beginn des **Sommerhalbjahres** am 2. April.

Es findet Aufnahme von Schülerinnen in folgenden Kursen statt:

1. Haushaltungskursus,
2. Kochen und Backen,
3. Waschen und Plätten,
4. Einfache Handarbeit (Maschinennähen),
5. Wäscheanfertigen,
6. Schneidern,
7. Putzmachen,
8. Kunststicken.

Anmeldungen täglich im Geschäftszimmer, Seitenflügel links, Erdgeschoß. Sprechstunde 10—1 Uhr.

Lehrpläne kostenfrei durch die Vorsteherin L. Staemmler.

Oeffentliche **Ausstellung** von Schülerinnen-Arbeiten findet am 12. und 13. März d. Js. in der Schule statt. Besichtigung frei.

Thorn den 17. Januar 1910.

Das Kuratorium.
Dr. Kersten,
Oberbürgermeister.

Die Anfuhr untenstehender Materialien nach **Wärterbude 216**, Eisenbahnkreuz. Thorn-Bromberg und Thorn-Posen, ist sofort zu vergeben:

ca. 80 000 Ziegelsteine
ab Ziegelei Rudak,
ca. 300 Ztr. Stückkalk,
ca. 500 Ztr. Bauholz und Bretter,
ca. 300 Ztr. Dachsteine.

Sofortige Meldungen an
J. Littmanns Sohn,
Baugeschäft, Briesen Wpr.

Ia Ilse-Briketts
offerieren billigst frei Haus oder ab Lager
Gebr. Pichert,
G. m. b. H.

Ungarwein (süß), Liter zu 1,30 Mk.
Medizinal-Ungarwein, Liter zu 1,60 Mk.
empfiehlt
Isidor Simon, Altstädt. Markt 15.

Koks

für Zentralheizungen, Heizöfen jeder Art, Trockenöfen und Darren, zur rauchlosen Feuerung von Dampfkesseln, Lokomobilen und Dampfbäckereien sowie zum Betriebe von Kraftgas- (Dowsongas-) und Sauggasmotoren rc. hat abzugeben
Gaswerk Thorn.

Vorschuss-Verein zu Thorn,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Unsere Geschäfts-Räume
befinden sich vom **Montag den 14. d. Mts. ab**
13 Brückenstrasse 13,
gegenüber den bisherigen Geschäftsräumen.

Reform-Zahn-Praxis
Arthur Heinrich,
Elisabethstr. 6. THORN Elisabethstr. 6.
Vollendeste Ausführung von Plomben, künstlichen Zähnen usw.
Amerikanisches System.

---

8 Ausnahme-Tage. von Sonntag, 13. Februar bis 20. „

Besonders billiges Angebot in Schuhwaren:

Herren-Boxrind-Schnürstiefel		6,75 Mk.
Herren-Roß-Chevr.-Schnürstiefel mit Lackkappen		7,50 „
Herren-Boxkalf-Schnürstiefel Good-Welt		9,50 „
Damen-echt-Chevr.-Schnürstiefel mit Lackkappen		6,25 „
Damen-echt-Boxkalf-Schnürstiefel		6,50 „
Damen-Box-Schnürstiefel		5,75 „
Ein Posten Mädchen-Rindbox-Schnürstiefel	27—30	31—35
	4,20	4,70 Mk.

Sämtliche andere Schuhwaren in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

J. Lisinski,
Hauptgeschäft: Elisabethstraße 13—15. Zweiggeschäft: Baderstraße 20.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Spezial-Korsett-Haus



Coppernikusstr. 30
empfiehlt
alle modernen Formen
Korsetts
auch nach Maß gearbeitet.
Leibbinden, Gesundheitsleibchen, Kinderleibchen in allen Größen.
Ferner:
Damenglacé-Mochahandschuhe.
Frau M. Pohl,
Coppernikusstraße 30, nahe der Gasanstalt,
Telephonanschluß 584.

Waschen und Reparaturen auch nicht von mir bezogener Korsetts werden prompt und billig ausgeführt.

Bei Angabe von Taillenweite werden auch gern bereitwilligst Auswahlsendungen gemacht.

Zur Bereitung von Fischen und Saucen
kann ich in vorzüglichster Qualität, aus besten Rohstoffen hergestellt, meine
Thorner Speisekuchen
empfehlen.
Thorner Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas, Thorn,
königl. preuss. und kaiserl. österr. Hoflieferant.
Königl. preuss. Staatsmedaille 1904.
Kaiserl. russ. Staatsmedaille in Gold.
Hauptgeschäft: Neustädt. Markt 4,
Filiale: Breitestrasse 18.

Sanitätsrat **Dr. Warschauer's** Heilanstalt
in Soolbad Hohensalza.
Vorzügliche Einrichtungen. — Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände rc. Prosp. fr.

Zurückgesetzte Gummischuhe
für Damen, Herren und Kinder
verkaufe ich
für die Hälfte des bisherigen Preises.
Erich Müller Nachfl.

Moderne Tapeten

Größte Auswahl nur neuer Dessins n jeder Preislage.
J. Sellner, Inhaber: Richard Sellner,
Fernsprecher 345. Gerechte- und Gerstenstraßen-Ecke. Fernsprecher 345.
Farben. Lincrusta. Linoleum. Stuck.



MESSMER'S
AUSGEWÄHLTE FEINE
THEE-
SORTEN
100g Pakete 0,55 Mk - 1,40 Mk



L. Dammann & Kordes, Fernspr. 51, u. **J. G. Adolph,** Fernspr. 56 und **A. Sakriss,** Fernspr. 43.

Norddeutsche Kreditanstalt,

Filiale Thorn.

Aktienkapital u. Reserven zirka 20½ Millionen Mk.

Eröffnung **laufender Rechnungen,**
Verzinsung von **Bareinlagen** auf **provisionsfreien** Scheck- oder Depositenkonten.
Lombardierung von Wertpapieren und Waren,
Diskontierung von Wechseln,
Besorgung von **Inkassi** im In- und Auslande,
Abgabe von **Tratten** auf in- und ausländische Plätze **(Kreditbriefe. Akkreditierungen),**
An- und **Verkauf** von **Wertpapieren,**
Aufbewahrung, Verwaltung und **Kontrolle** von Wertpapieren,
Versicherung gegen **Kursverlust** bei der Auslosung,
An- und **Verkauf** von **Geldsorten** und **Banknoten,**
Einlösung von **Kupons** und **Dividendenscheinen,**
Vermietung von **Schrankfächern** in unserer **feuer- und diebessicheren Tresoranlage.**

Günstig für Wiederverkäufer
Ansichts-, Genre- und Gratulations-Karten. Auch Neu-Anfertigung.
C. Bonath, Gerechtestrasse 2, Telephon 536.

Bis Ende Februar
offeriere ich einen Posten
Musikalien zu 2/3 des bish. Preises.

Außer **Klassikern, Etuden, Albums** rc. auch **Salonstücke** und **Lieder.**

Ich bitte, diese günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf von Noten zu benutzen.

Walter Lambeck,
Musikalienhandlung.

Leibrenten und Kapitalien
auf den Erlebensfall bei der seit 1838 in Berlin bestehenden **Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt**
Oeffentliche Versicherungsanstalt.
Einkommenserhöhung, Altersversorgung.
Kapitalversicherung für **Studium, Militärdienst, Aussteuer.** — Aufnahme ohne ärztl. Untersuchung.
Portofreier Rentenbezug **ohne Lebenszeugnis** unter den von der **Direktion** zu erfahrenden Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit.
Nähere **Auskunft, Tarife** und **Prospekte** kostenfrei bei:
P. Pape, Danzig, Ankerschmiedegasse 6.
Stadtrat **Robert Goewe** in **Thorn,** Breitestrasse 19.

Klempner-, Dachdecker- und Wasserleitungs-Arbeiten
sowie jede Reparatur hierin fertige anerkannt gut und billig. Gefl. Aufträge erb.
H. Patz,
Bau-Klempnerei und Installations-Geschäft,
Schuhmacherstr., Ecke Schillerstr.

AUTENTIA
LANOLIN SEIFE mit dem
FAUSTRING
angefertigt vom langjährigen Fabrikanten der Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.
C. NAUMANN, OFFENBACH a. M.
Einzelstück 20 Pfg. 5 Stück ½ Kilo 95 Pfg

Anders & Co.,
Drogen, Farben, Parfümerien.
Gerberstr. 33/35.

Älteste Handlung photographischer Apparate und Utensilien am Platze.

Platten und Films werden zum Entwickeln angenommen.
Jede photographische Arbeit wird sachgemäss ausgeführt.

Ca. 350 cbm geschlagene oder rohe Pflastersteine
franko Wasserablage **Grabowo** (Weichsel), Kreis Culm, zur Lieferung Frühjahr gesucht.
Vorschuß wird eventl. gewährt.
J. Littmanns Sohn,
Baugeschäft, Briesen Wpr.

J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik,
33 Altstädt. Markt 33,
empfiehlt
sämtl. Toiletten-Artikel
sowie
Parfüms, Toilettenseifen
und
rtikel für die Haut- und Nagelpflege,
kosmetische Präparate
erster deutscher, englischer, französischer Fabriken.

Ew. Wohlgeboren!

Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen für die wundervolle Heilkraft Ihrer Rino-Salbe; ich habe nicht allein mir, sondern auch Bekannten die nasse Flechte damit geheilt.

Goldenst., 6./11. 1905.

Frau A. Brandis.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

Deutsche Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie
Commandit-Gesellsch. zu Cöln
empfiehlt ihre
Cognac-Verschnitte
zu ○ ✱ ✱✱ ✱✱✱
Mk. 2.— 2.50 3.— 3.50
✱✱✱✱ Mk. 4.— ✱✱✱✱✱ Mk. 4.50
In **Thorn** bei **C. A. Guksch, Oskar Schlee, S. Abraham, Max Silbermann,** in **Gollub** bei **Max Dobrachowski.**
Frei von ätherischen Essenzen.

Hämorrhoiden! Magenleiden! Hautausschläge!

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Blutstockungen,** sowie an **Hämorrhoiden, Flechten, offene Beine, Entzündungen etc.** leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- und Anerkennungsschreiben liegen vor.

Krankenschwester Klara, Wiesbaden, Walkmühlstrasse 26.

Feinsten
Magdeburger Sauerkohl,
Pfund 8 Pfg.,
feinsten
Liegnitzer Sauerkohl,
Pfd. 7 Pfg.,
in 3 Ztr.-Fässern Ztr. 4,50 Mk.,
Dillgurken,
Stück 10 Pfg.,
Koch-Erbsen,
Pfd. 15, 20 u. 25 Pfg.,
Delikateß-Linsen,
geschälte, hochfeine Ware,
Pfd. 25 Pfg.,
empfiehlt
A. Sakriss,
Altstädt. Markt.

Oberschlesische Steinkohlen
(Marke Mathilde),
Braun- und Steinkohlen, Briketts,
offerieren billigst frei Haus
Gebr. Pichert,
G. m. beschr. H.,
— Schloßstraße. —

Technikum Neustadt i. Meckl.
Abteilung für Ingenieure, Techniker, Werkmstr.
Höhere Lehranstalt. Masch.-Bau, Elektrotechnik
Elektrizitätswerk. — Lehrwerkstatt.
Programm frei.

2—5 Mark und mehr täglich zu verdienen.
Prospekt gratis. — **Adressen-Verlag Joh. H. Schultz, Cöln W 115.**

Empfehle frischzerlegtes Wildschwein,
außerdem
Birkhühner, Birkhennen.
Hienrich Netz.

Suche einen Bauplatz
an fertiger Straße ohne Straßenlast, wo ein Dokument als Anzahlung genügt. Angebote unter **Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bar Geld verleiht an jedermann reell, diskret u. schnell, mäßige Zinsen, gegen Ratenrückzahlung.
C. Gründler, Berlin W 259, Friedrichstr. 196. Provision v. Darlehn. B. Dankschr.

4000 Mark
sichere Hypothek auf ein ländliches Grundstück zum 1. Mai gesucht. Angebote unter „4000“ an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Nr. 38. Thorn, Dienstag den 15. Februar 1910. 28. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Die Gefahr der Friedensbewegung.

Über die Gefahr der Friedensbewegung hat sich der bekannte Staatsrechtslehrer Professor Dr. von Stengel in dem jüngst erschienenen Februarhefte der „Deutschen Revue" (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart und Leipzig) geäußert. Der außerordentlich beachtenswerte Aufsatz beruht auf dem sehr richtigen Gedanken, daß das deutsche Reich nicht abrüsten könne, wenn es nicht politischen Selbstmord begehen wolle, und daß es lediglich seiner starken Kriegsrüstung zu danken habe, wenn es seit einem Menschenalter sich ungestört im Frieden habe entwickeln können. Deshalb sei die Friedensbewegung nicht nur bedenklich, sondern gefährlich. Professor von Stengel schließt seine Darlegungen mit folgenden Sätzen:

Eine bedenkliche Erscheinung der Friedensbewegung ist, daß dieselbe nicht blos den kriegerischen, sondern auch den männlichen Geist im Volke zu unterdrücken sucht. Deshalb werden sämtliche Kriege in Bausch und Bogen als Raub- und Eroberungszüge behandelt und die Armee den Raub- und Mordbrennerbanden gleichgestellt. Tüchtige Feldherren, die bisher gepriesen und verehrt, und tapfere und pflichttreue Offiziere und Soldaten, die bisher geachtet wurden, sollen in Zukunft als Führer und Mitglieder von Räuber- und Mordbrennerbanden der Verachtung anheimgegeben werden. Die kriegerischen Heldentaten, die bisher in Wort und Bild bei allen Völkern verherrlicht wurden, sollen in Zukunft den Verbrechen gleichgestellt werden, deren Verübung die Ausstoßung aus der menschlichen Gesellschaft zurfolge hat.

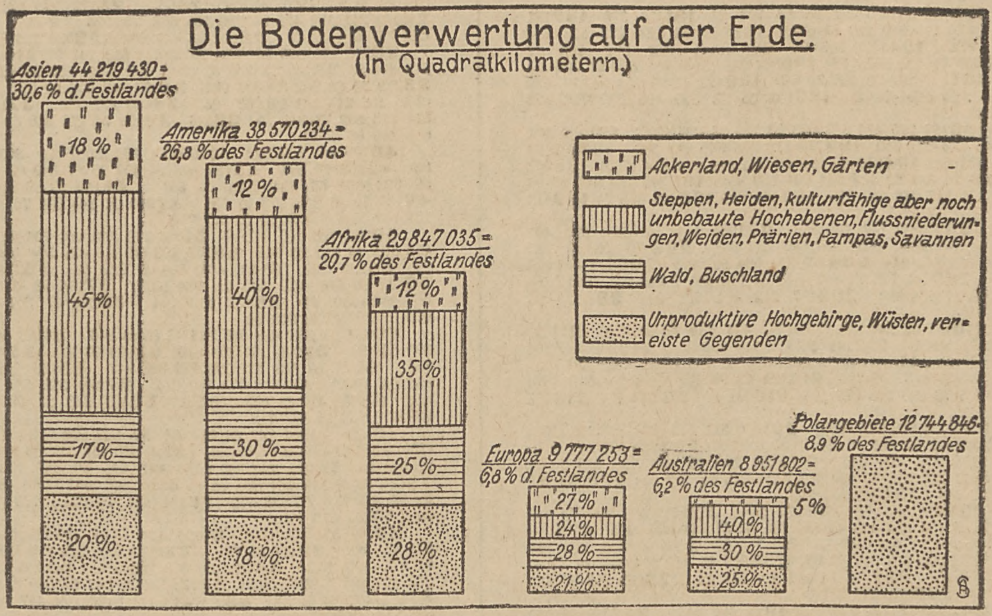
Um den kriegerischen und männlichen Sinn im Volke zu untergraben, arbeiten die Pazifisten (Friedensschwärmer) darauf hin, schon in der heranwachsenden Jugend für ihre Anschauungen den Boden vorzubereiten; aus den Schullesebüchern sollen daher auch alle patriotischen und von kriegerischen Heldentaten handelnden Lieder gestrichen werden. Natürlich gilt auch das herrliche Reiterlied unseres unsterblichen Schiller als ein verabscheuungswürdiges Machwerk. Es zeigt sich darin der jämmerliche weibische Zug unserer Zeit, wie auch die Tatsache, daß Frauen in der Friedensbewegung eine so große Rolle spielen, die nahe Verwandtschaft dieser Bewegung mit der Frauenbewegung, die schon so viele unerfreuliche Erscheinungen hervorgerufen hat, beweist.

Allerdings scheint, wie namentlich unsere Helden in Südwestafrika gezeigt haben, die Gefahr noch nicht groß, daß dem deutschen Volke die Waffenfreudigkeit und der Todesmut der Germanen so bald verloren gehen wird. Es heißt aber in solchen Dingen „Principiis obsta" (sträube dich gleich im Beginn); es muß verhütet werden, daß in der heranwachsenden Jugend die pazifistischen Ideen Platz greifen und der heldenmütige und kriegerische Sinn in unseren Männern unterdrückt wird, Abscheu vor dem Militärdienst sich geltend macht und die Aufopferung für das Vaterland als eine Torheit und Ungeheuerlichkeit erscheint.

Derartige Anschauungen dürfen aber schon deshalb nicht aufkommen, da das deutsche Volk meist nicht blos äußerlich, das heißt durch den Besitz eines starken Heeres und einer starken Flotte, sondern auch innerlich durch kriegerische Gesinnung gerüstet sein muß, das heißt, es muß in allen seinen Teilen von dem festen Willen durchdrungen sein, seine Stellung, seine Rechte und seine Interessen gegen jedermann, äußerstenfalls mit den Waffen in der Hand, zur Geltung zu bringen. Was nützt schließlich einem Manne ein Schwert, wenn er nicht entschlossen ist, es zu gebrauchen! Das wollen aber gerade die Friedensfreunde nicht; sie suchen, um ihre Ziele zu erreichen, durch ihre Werbetätigkeit den kriegerischen und militärischen Sinn in den Völkern zu ersticken und in denselben eine weichliche und unmännliche Gesinnung großzuziehen.

Bei der Gegnerschaft gegen die Friedensbewegung handelt es sich also nicht blos darum, darzulegen, daß die auf Einführung des Grundsatzes des allgemein verbindlichen Schiedsvertrages und die Schaffung einer Weltvereinigung und Abschaffung des Krieges abzielenden Bestrebungen verfehlt und undurchführbar sind, sondern hauptsächlich darum, gegen die mit der Friedensbewegung verbundene weltbürgerliche Gesinnung Widerspruch zu erheben und zu verhüten, daß im deutschen Volke eine unmännliche, weibische Richtung Platz greift, da dies für unsere ganze politische und nationale Entwickelung die bedenklichsten Folgen haben müßte . . .

Von diesem Standpunkte aus gewinnt die Bekämpfung der sogenannten Friedensbewegung eine Bedeutung, wie sie größer nicht gedacht werden kann. Es handelt sich darum, ob die Völker der weißen Rasse es verstehen, sich diejenigen Eigenschaften zu bewahren, die sie befähigen, gegenüber der gelben und auch der schwarzen Rasse dauernd die Vorherrschaft in politischer, wirtschaftlicher und auch geistiger Hinsicht zu erhalten



Unsere Tabelle stellt in anschaulicher Weise den Kulturgrad des Bodens aller Erdteile dar. In Europa, das mit seinen 21 Prozent unbebaubaren Landes weit ungünstigere Bodenverhältnisse aufweist als Afrika und selbst Asien, sind volle 27 Proz. des festen Bodens mit Äckern, Wiesen und Gärten, 28 mit Wäldern und nur 24 mit noch unkultivierten Steppen und Heiden bedeckt. Asien, in dem die Menschen zuerst den Boden zu bebauen begonnen, hat nur 18 Proz. urbaren Landes. Von dem jüngsten Erdteil von Australien, sind nur 5 Prozent bebaut. Allerdings ist dort ein Viertel des Landes nicht anbaufähig. Afrika mit seinen gewaltigen Wüsteneien (28 Proz. des ganzen Bodens) und seinen riesigen Wäldern (25 Proz.) hat doch relativ ebensoviel bebautes Land wie das weit kultiviertere Amerika. Jedenfalls hat selbst nach Abrechnung der vielen Gegenden, die bis heute als unwirtlich gelten, und die dereinst vielleicht doch irgendwie erschlossen werden könnten, die Erde noch genug Boden, dem künftige Generationen ihren Lebensunterhalt abgewinnen können.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Hugo von Hofmannsthals Lustspielstück „Christinas Heimreise" hatte am Freitag bei seiner Erstaufführung im Deutschen Theater in Berlin einen starkbestrittenen Erfolg.

Zur Bekämpfung der Schwindsucht. In Berliner städtischen Kreisen wird geplant, zur rationellen Bekämpfung der Schwindsucht ein Spezialkrankenhaus für Lungen- und Kehlkopfleidende zu gründen. Es sind aber Bedenken gegen die Zusammenhäufung solcher Kranken geltend gemacht worden. Der Magistrat hat in seiner Sitzung am Freitag beschlossen, vor einer endgiltigen Entscheidung Professor Robert Koch, den Ehrenbürger Berlins, um eine gutachtliche Äußerung hierüber zu erbitten.

Chacots Südpolarexpedition. Der Südpolarforscher Chacot ist in Punta-Arenas eingetroffen. Er hat den Pol zwar nicht erreicht, ist aber über die Ergebnisse seiner Expedition sehr befriedigt. Der Gesundheitszustand der Teilnehmer an der Expedition, die in Punta-Arenas vierzehn Tage bleiben werden, ist gut.

Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Schwerin ist Sonnabend früh in Wien eingetroffen und hat am Vormittage Abordnungen der Geographischen und Anthropologischen Gesellschaft empfangen. Die Geographische Gesellschaft ließ dem Herzog das Diplom eines Ehrenmitgliedes überreichen. Mittags empfing der Kaiser den Herzog in Sonderaudienz. Abends hielt der Herzog einen Vortrag über die deutsche Expedition nach Zentral-Afrika im Jahre 1907—08. Der Präsident der Geographischen Gesellschaft, Professor Oberhummer, begrüßte die Gäste und hob die Verdienste des Herzogs hervor. Hierauf schilderte der Herzog in zweistündigen Ausführungen die bedeutsame Expedition. Zum Vortrag hatten sich eingefunden mehrere Erzherzöge und Erzherzoginnen, einige Minister, der deutsche Botschafter, der sächsische Gesandte, viele Künstler und Gelehrte und ein zahlreiches Publikum.

Mannigfaltiges.

(Brand.) Freitag Nacht ist der in Touristenkreisen sehr bekannte Gasthof „Zur Forelle" in Fischbach i. Schl. vollständig niedergebrannt.

(In dem Jüterboger Diebstahlsprozeß) gegen mehrere Wachtmeister und Sergeanten der Bespannungsabteilung der Garde-Artillerie-Schießschule verurteilte das Gericht der ersten Gardedivision den Wachtmeister Karstedt wegen Beihilfe zum Diebstahl, den Vizewachtmeister Müller, den jetzigen Schutzmann, früheren Sergeanten Meier und den Sergeanten Wahl wegen Diebstahls zu je einem Jahre sechs Monaten Gefängnis, den Sergeanten Pruschke wegen Diebstahls zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis. Allen diesen Angeklagten wurden je drei Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet. Vizewachtmeister Rautenberg wurde freigesprochen, Schlepper Hansel wegen Beihilfe zum Diebstahl zu sechs Wochen Mittelarrest verurteilt. Diese Strafe wurde durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet.

(Dynamitexplosion.) In Essen wurden etwa ein Dutzend Kinder dadurch verletzt, daß eine Dynamitsprengkapsel, mit der sie spielten, explodierte.

(Über einen schweren Unfall) wird aus Saarbrücken gemeldet: Als der Kommandeur des 70. Infanterie-Regiments Oberst v. Schwartzkoppen heute von einer Rekrutenbesichtigung auf dem Exerzierplatze zurückkehrte, scheute sein Pferd. Der Oberst stürzte zu Boden und erlitt einen Schädelbruch, dem er wenige Minuten später erlag.

(Ein Attentat auf einen Arzt.) Der Böttcher Madlinger kam am Freitag in Würzburg angetrunken in das Bureau des Bezirksarztes Medizinalrat Dr. Hofmann, und wollte sich untersuchen lassen. Als der Medizinalrat ihn infolge seiner Trunkenheit fortschickte, zog Madlinger ein griffestes Messer und stürzte sich auf den Arzt. Es entstand ein Handgemenge. Der Bezirksarzt warf seinen Gegner schließlich zu Boden und brachte sich in einem anderen Zimmer in Sicherheit. Dann brachte sich Madlinger einen Stich in die Brust bei. Der offenbar Irrsinnige wurde schwerverletzt in das Spital transportiert.

(Das Hochwasser in West- und Süddeutschland.) Der Rhein ist bei Köln bis Freitag Vormittag 9 Uhr von neuem langsam bis zur Höhe von 6,55 Meter angestiegen; doch fällt er im oberen Laufe schon wieder. Die Nebenflüsse, auch der Neckar, fallen gleichfalls.

(Eine große Unterschlagungsaffäre) ist in Reims aufgedeckt worden. Der Zollkontrolleur, der das für die in Reims garnisonierenden Kavallerieregimenter bestimmte Pferdefutter liefert, und seine Angestellten haben seit einer Reihe von Jahren Defraudationen zum Schaden der 16. Schwadron in Reims verübt, die die Höhe von über 100 000 Franks erreicht haben.

(An bösartiger Diphtheritis) liegen im Orte Berlingerode im Eichsfeld in 25 Familien Kinder darnieder. Die Schulen sind geschlossen und alle Festlichkeiten verboten.

(Selbstmord im Theater.) Am Schluß der Sonnabend-Vorstellung im Wiener Hofoperntheater fielen im Zuschauerraum zwei Schüsse. In einer Loge hatte sich ein 21jähriger Mann erschossen. Im Publikum wurde der Vorfall kaum bemerkt.

(Eine Bestrafung Vanderbilt.) Nach einer Drahtmeldung aus Paris wurde der amerikanische Milliardär Vanderbilt gestern von der ersten Kammer des Pariser Tribunals zu einer Geldstrafe von 20 000 Frank verurteilt, weil er im Februar 1907 mit seinem Automobil auf einer Reise durch Frankreich einen Pferdehändler überfahren hat.

(Verlobung im Hause Rosevelt.) Nach einer Meldung des „Newyork Herald" hat sich der Sohn des Expräsidenten Roosevelt mit Fräulein Eleonore Alexander verlobt.

(Verhaftung eines Pariser Wunderdoktors.) In Paris wurde ein Dr. Riotte wegen unbefugter Ausnützung des Heilberufes verhaftet. Er behauptete, in Berlin den Doktorgrad erlangt zu haben. Er will sogar ins Sterbezimmer des Fürsten Bismarck berufen worden sein. Späterhin habe sich Eugen Richter, den er als seinen Onkel mütterlicherseits bezeichnet, der von ihm angeordneten Behandlung unterzogen. Diese biete keinerlei Gefahr, sondern bestehe der Hauptsache nach in einer in gewissen Rhythmen sich vollziehenden Massage.

(Neue Modelaunen.) Die Schöpfungen der Mode sind nie „moderner", das heißt unabhängiger von der Mode früherer Zeiten, so ganz selbständig gewesen, wie in den letztverflossenen Jahren. Aber sei es, das die Erfindergabe derer, denen wir die Fülle ihrer Erscheinungen verdanken, etwas ermüdet ist, sei es, daß Sinn und Geschmack für die Schönheit historischer Trachten augenblicklich stärker entwickelt ist als einst, genug, einige Moden vergangener Zeiten scheinen wieder auferstehen zu wollen. Zu diesen Moden gehören die reizenden Toiletten aus der Zeit Ludwigs XVI., die heute nicht nur annähernd, sondern nach genauem Studium der damals verwendeten Stoffe, Spitzen, Knöpfe und anderen Verzierungen angefertigt werden. Man trägt wieder den weiten, oben in Falten gezogenen Rock, die lange Schnebbentaille mit engen, nur bis zum Ellenbogen reichenden Ärmeln, und das in leichte Falten gelegte „Fichu" aus Seidenmusselin, das den sehr tiefen Ausschnitt der Taille einigermaßen mildert. Mit Vorliebe werden kleine oder doch zierliche Gestalten diese an die Trianon-Episode Marie Antoinettes erinnernde Mode mitmachen. Aber noch um etwa 300 Jahre weiter zurück greift der moderne Geschmack, wenn er die köstlichen, schweren Sammet- und Brokatstoffe wieder aufleben läßt, die wir auf den Bildern eines Tizian, eines Paul Veronese bewundern. Die ganze Pracht, der ungeheure Luxus der Renaissance verkörpert sich in diesen Stoffen, deren großzügige und stark ausgeprägte Muster die Majestät einer vornehmen Frauengestalt noch erhöhen, namentlich, da die Kostbarkeit des Materials jeden Ausputz ausschließt und nur durch die eigene Schönheit sowie die der schwer und lang wallenden Falten wirken will. Auch die Röcke dieser Roben werden jedoch, der herrschenden Mode nach, ziemlich eng getragen; auch sie werden in der Art griechischer Gewänder geschnitten und vereinigen so die Reize von zwei, durch fast zwei Jahrtausende voneinander getrennten Arten von Trachten. E. v. H.

222. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 2. Ziehungstag. 12. Februar 1910. Vormittag.

Nur die Gewinne über 96 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

14 22 365 472 99 511 35 49 63 809 56 997 **1**194 210 379 65 87 602 24 63 96 669 (300) 802 62 82 (400) 94 (200) **2**202 22 405 55 508 **3**743 89 837 62 913 36 **4**047 73 (200) 161 473 (200) 625 66 (300) 735 **5**368 404 691 (200) 787 **6**116 (200) 223 428 49 613 841 **7**005 53 80 124 546 66 717 828 **8**015 113 285 415 16 29 31 620 77 917 **9**138 393 413 (200) 665 637 842

10079 146 465 **11**018 646 73 96 691 (200) 812 **12**214 330 435 86 714 54 70 **13**122 542 59 965 67 **14**012 153 411 605 26 **15**433 787 991 **16**080 319 27 736 853 **17**228 330 34 46 88 468 510 934 56 **18**378 520 639 (300) 54 69 773 **19**125 267 88 317 602 816 27 62 79 98

20033 484 752 838 45 68 **21**112 205 41 430 577 99 634 49 745 808 86 **22**050 (400) 774 **23**075 226 341 448 63 521 699 761 889 **24**014 478 656 867 973 **25**060 63 192 249 88 483 88 673 840 967 **26**026 34 46 95 99 188 602 72 719 (400) 33 71 829 64 919 (500) **27**113 320 470 520 913 69 87 **28**009 401 17 606 (400) 36 756 74 **29**008 51 122 292 (200) 325 401 525 737 45 49 919

30104 53 256 415 811 906 **31**101 17 72 92 95 (200) 408 570 83 758 72 **32**006 84 334 445 652 66 845 999 **33**065 715 34 57 (300) 961 (200) 87 **34**336 61 575 849 **35**123 292 916 83 **36**163 (200) 69 870 947 **37**101 329 579 679 754 93 943 **38**058 233 34 313 63 509 97 779 996 **39**131 87 365 443 95 (200) 787 891 990

40183 272 308 415 30 566 99 614 15 826 82 939 47 **41**031 219 39 403 567 616 752 64 821 44 **42**379 (200) 689 709 859 **43**124 83 (200) 206 28 327 (500) 56 459 **44**034 65 238 303 9 419 730 800 24 **45**186 693 **46**011 (400) 166 535 40 49 635 746 974 **47**030 462 907 **48**016 133 419 528 (300) 741 969 **49**477 521 85 938 79

50483 511 98 608 737 **51**135 66 299 314 529 671 87 729 862 **52**001 291 304 47 81 (300) 94 626 (500) 904 **53**235 (200) 49 304 446 84 697 813 935 36 **54**007 119 245 (200) 46 75 466 576 718 **55**015 307 593 97 972 **56**156 62 427 (300) 745 **57**115 361 413 96 633 (200) 703 8 917 (200) 98 **58**030 163 438 765 817 22 45 47 48 **59**090 92 188 210 370 619 893

60063 67 625 94 988 **61**282 382 433 35 38 509 93 624 **62**184 275 595 776 95 **63**025 487 651 885 90 911 96 **64**118 229 65 309 35 441 657 760 849 **65**181 204 307 6 8 37 755 83 **66**053 303 62 632 704 54 (400) **67**014 313 (300) 458 85 **68**121 317 484 506 650 **69**382 411 672 794

70203 416 40 694 845 905 **71**008 78 222 491 544 670 769 860 981 **72**521 25 707 812 27 394 **73**113 62 300 4 88 (200) 438 84 687 (200) 646 (300) 741 64 **74**046 88 138 (200) 270 346 77 604 27 708 840 63 **75**105 293 (300) 641 91 98 712 39 **76**011 189 234 425 936 (200) **77**285 316 57 69 89 504 637 725 45 884 (200) **78**399 425 75 91 558 858 904 94 **79**125 249 367 579 608 87

80352 463 631 738 816 90 **81**052 196 394 460 502 98 705 803 **82**476 91 525 710 74 **83**166 519 726 (200) 48 64 820 991 **84**368 401 3 665 746 **85**114 356 60 454 637 (400) 54 73 734 (200) 62 **86**291 441 73 509 76 817 35 916 **87**168 246 90 553 782 **88**198 277 332 76 430 501 68 (200) **89**004 88 209 745

90083 539 685 94 834 975 (500) **91**288 411 618 59 67 **92**534 646 761 849 (200) **93**041 109 40 236 397 596 641 717 970 **94**139 92 278 93 421 54 508 54 604 779 983 **95**211 304 947 **96**146 284 93 414 888 965 (200) **97**037 283 515 68 78 99 625 762 807 953 **98**128 (200) 47 209 91 306 456 529 615 767 **99**074 81 109 (200) 44 (200) 323 495 585 613 98 784 969 75 (200)

100066 147 (300) 288 429 550 687 763 840 70 **101**024 695 746 47 881 923 **102**273 328 (200) 495 99 556 72 638 **103**191 324 547 **104**310 85 451 66 86 (400) 506 866 69 911 **105**311 499 590 644 807 918 83 **106**008 160 79 86 457 86 660 821 23 **107**304 62 416 46 632 920 23 34 **108**184 271 (400) 306 450 957 69 **109**079 171 428 564 713 845 54 71 (200) 964

110398 466 569 **111**169 368 675 818 39 60 98 992 **112**128 (500) 73 993 **113** 43 72 137 (400) 225 98 581 863 995 (200) **114**116 66 285 813 919 **115**012 (200) 15 125 332 422 42 822 **116**155 321 80 478 (300) 505 74 **117**094 185 413 30 99 501 736 879 **118**221 423 851 **119**210 395 434 81 541 798 818 21 945

120133 53 309 438 978 **121**106 392 623 (200) 56 95 779 953 **122**007 44 77 161 209 391 445 (200) 712 954 **123**087 538 731 75 881 **124**020 72 73 318 505 6 784 (300) 889 967 **125**083 188 223 94 639 737 54 959 93 **126**206 342 (300) 472 965 82 84 **127**039 867 988 **128**292 472 763 74 966 **129**328 (200) 424 96 832 931

130091 244 53 465 628 999 **131**103 7 65 747 933 **132**005 35 144 97 216 48 374 516 770 865 903 **133**012 (200) 311 404 64 94 673 706 85 810 72 **134**253 302 423 (400) 519 (200) 52 606 742 **135**509 378 455 503 610 (300) **136**063 196 484 553 603 **137**011 163 332 61 62 468 773 847 **138**139 47 267 321 687 975 **139**298 412 680 898 939 64

140041 587 914 **141**110 68 254 369 643 99 929 68 **142**086 746 54 240 403 672 732 814 **143**021 173 536 71 770 (500) 76 **144**023 237 428 624 92 809 46 944 58 61 **145**220 43 (200) 566 631 919 **146**192 403 523 62 710 77 (200) 93 813 **147**157 228 376 410 519 23 (200) 615 19 891 **148**133 58 290 311 448 63 604 (200) 797 **149**051 694 611

150186 213 38 320 536 655 875 **151**015 112 231 (200) 65 99 421 810 56 58 929 54 73 86 **152**075 112 85 283 426 (400) 545 690 904 **153**161 70 351 421 58 802 942 **154**002 260 (200) 326 507 677 731 932 **155**113 65 413 553 725 (200) 903 16 **156**323 612 18 **157**101 94 (300) 605 41 874 96 949 **158**086 542 996 **159**148 80 216 855

160196 380 438 698 932 49 **161**235 (200) 778 886 **162**038 39 63 119 350 491 585 636 75 730 50 68 861 (200) 82 **163**236 343 435 42 508 68 656 84 707 33 819 **164**072 112 261 389 403 26 (300) 41 613 959 **165**176 280 327 630 (200) 87 94 778 **166**170 586 99 624 28 53 725 49 878 987 **167**285 382 84 619 815 40 **168**263 456 710 828 943 **169**056 318 575 642 794 915

170352 472 590 866 86 **171**211 895 **172**006 53 (1000) 143 (300) 78 234 331 38 567 79 604 (200) 18 742 889 **173**052 168 337 418 678 817 918 85 **174**007 368 692 **175**240 309 49 576 794 920 **176**010 71 167 327 473 545 64 675 775 961 **177**353 416 696 791 971 **178**220 424 91 **179**141 218 86 734 872 930

180046 63 106 207 26 86 703 27 **181**426 826 **182**131 331 (400) 779 870 920 64 (400) **183**007 36 134 273 518 726 832 972 **184**172 508 66 604 (200) 778 875 946 87 **185**007 219 22 366 713 **186**084 256 (200) 457 650 57 705 11 45 **187**297 367 80 505 22 642 **188**122 87 95 231 32 70 623 736 46 68 960 64 88 **189**133 35 72 350 496 609 726 828 924 48

190186 296 424 537 603 83 786 93 925 (300) **191**013 101 21 48 290 607 963 **192**076 118 336 556 643 788 **193**322 67 598 681 809 **194**005 80 219 82 320 511 678 914 (200) **195**062 90 104 76 334 52 422 554 634 769 984 **196**040 183 231 67 94 390 425 517 656 881 970 **197**449 688 **198**646 908 74 **199**413 623 754 817 57

200025 29 140 470 855 **201**060 111 39 (200) 370 487 515 54 650 998 **202**129 596 871 955 **203**420 26 73 562 (200) 608 742 914 **204**279 374 594 606 771 **205**228 415 823 976 **206**041 130 72 497 573 97 714 801 6 946 67 **207**255 66 332 57 684 984 **208**117 212 402 661 92 **209**173 95 753 846

210171 87 244 361 (300) 86 424 539 50 82 629 **211**021 42 69 660 751 **212**141 56 422 615 905 22 **213**205 495 506 621 934 73 **214**011 (200) 395 459 661 743 73 75 959 **215**031 307 99 457 575 606 720 **216**129 38 98 376 590 (300) 696 (200) **217**005 78 290 388 696 796 **218**091 192 303 644 747 **219**285 344 743

220466 598 786 (300) **221**056 311 416 (300) 620 52 (200) 92 **222**044 94 427 47 (200) 605 57 (200) **223**460 523 971 (200) **224**175 345 456 800 **225**054 263 67 454 759 828 32 98 **226**011 705 815 48 930 **227**151 215 70 757 904 **228**088 154 771 77 844 **229**343 852 903

230211 500 685 700 78 969 **231**237 487 643 64 836 **232**009 179 284 433 43 686 705 62 **(15 000)** 989 **233**015 16 163 318 38 440 (200) 41 680 716 89 **234**034 478 603 764 887 **235**506 612 872 82 937 **236**089 95 492 564 622 40 (300) 791 805 963 **237**135 72 211 310 627 42 **238**969 250 97 489 853 945 **239**071 187 281

240003 56 799 879 **241**067 499 645 **242**329 59 650 901 (200) **243**220 401 (1000) 539 92 611 89 **244**099 128 70 252 335 45 498 738 (200) 943 **245**334 828 **246**074 441 77 602 57 79 732 **247**153 647 943 **248**009 157 261 355 701 909 32 90 **249**051 306 7 47 97 473 514 88 944 65 67

250141 84 451 661 716 943 **251**236 467 586 698 874 (400) **252**134 227 432 87 650 824 (300) 66 931 73 **253**237 367 485 569 71 88 672 77 759 **254**000 43 277 309 872 **255**028 168 77 343 (200) 635 38 791 **256**442 932 **257**158 90 404 **258**184 518 726 **259**085 313 78 590 639 760

260214 782 985 **261**002 136 74 460 99 541 670 (200) 712 **262**086 451 55 95 644 75 885 **263**039 160 208 557 880 (200) **264**024 575 774 834 **265**030 139 469 503 630 906 **266**106 81 413 (500) 27 607 13 25 36 753 54 71 913 **267**018 71 113 409 672 936 **268**318 78 774 (200) 928 **269**024 105 39 203 44 69 684 866 904 39

270033 470 546 55 (200) 672 789 91 866 **271**336 502 21 78 833 953 **272**010 36 425 67 97 664 789 848 965 80 **273**030 172 500 948 70 **274**142 439 535 53 654 770 830 **275**192 201 74 509 854 60 98 **276**015 17 160 254 444 638 64 734 894 **277**199 228 36 565 600 10 75 950 **278**449 620 70 743 62 71 859 **279**162 300 503 89 952

280177 360 496 791 **281**020 (200) 231 395 400 40 551 **282**023 310 14 498 554 658 **283**176 600 **284**001 170 391 423 **285**394 (200) 442 47 539 940 **286**015 368 517 635 71 715 **287**019 188 952 **288**103 (300) 28 35 236 308 (300) 19 423 662 785 **289**029 203 332 633 70 890

290560 711 837 **291**185 374 482 516 820 **292**482 548 (200) 6 3 899 962 **293**000 193 (200) 232 406 (200) 572 75 711 24 **294**036 315 587 (200) 623 909 **295**108 63 304 (200) 92 467 86 (300) 95 539 713 **296**006 182 217 46 63 357 (200) 501 927 **297**005 57 268 322 893 **298**010 226 28 317 417 739 904 5 16 **299**175 545 79 (200) 643 715 19 99

300081 138 433 698 (200) 700 56 834 **301**503 813 64 **302**015 187 261 597 (300) 845 907 28 **303**423 618 883 919 23

222. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 2. Ziehungstag. 12. Februar 1910. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 96 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

335 481 613 15 16 823 **1**043 176 209 395 451 61 651 63 86 89 709 915 **2**094 126 35 309 607 72 743 81 873 87 **3**061 298 625 **4**894 986 **5**007 240 86 380 412 (200) 550 (300) 76 605 749 881 **6**141 48 224 43 510 51 781 829 933 **7**052 139 256 600 732 890 **8**172 456 757 810 47 64 986 **9**095 293 399 603 48 87 727 914

10080 108 202 46 431 591 700 817 **11**026 236 725 980 **12**141 93 337 82 435 502 72 608 (200) 905 **13**046 56 380 978 90 **14**470 989 **15**034 87 164 66 541 675 817 969 **16**139 287 320 607 929 **17**145 396 505 866 984 **18**296 588 733 **19**682 91 940

20046 86 (200) 197 (200) 748 **21**140 294 563 72 674 **22**144 78 410 56 551 (200) 733 822 43 77 **23**198 (400) 732 802 20 33 932 (200) 61 85 **24**636 **25**172 285 521 617 787 **26**040 241 358 418 543 89 765 862 70 925 **27**070 174 491 647 751 914 38 75 **28**528 95 847 984 **29**034 128 529 75 79

30048 191 230 34 (400) 37 89 435 513 743 97 **31**048 127 73 649 606 63 **32**109 11 239 58 (200) 633 (200) 783 90 869 914 81 **33**229 36 68 302 39 695 981 **34**082 147 806 62 907 **35**030 (200) 105 284 591 610 93 705 **36**058 277 362 **37**110 (200) 616 756 802 73 941 74 **38**644 **39**009 74 173 328 39 436 588 658 855 56 (200)

40280 489 508 833 **41**076 91 160 (500) 620 (300) 48 968 86 **42**608 70 833 **43**139 305 84 409 20 87 849 62 **44**017 30 523 637 68 814 (200) 64 991 **45**119 39 88 516 60 878 **46**144 79 97 305 678 87 781 **47**010 25 144 696 761 **48**046 184 517 (500) **49**208 13 587 712

50405 793 890 912 74 **51**068 113 340 618 704 21 **52**353 455 532 44 716 88 911 **53**147 206 60 350 499 504 710 75 813 73 **54**138 281 300 11 484 804 5 923 65 **55**374 910 91 **56**217 69 318 479 513 69 984 (200) **57**075 93 313 401 3 557 952 (200) 71 **58**437 610 961 **59**034 47 367 407 671 685 97 867 (200) 900 56

60074 94 239 489 635 743 46 (200) 846 **61**136 95 221 83 599 606 54 **62**099 154 204 610 **63**066 70 315 43 599 741 81 851 **64**030 57 132 351 593 772 895 947 **65**135 226 41 729 827 932 (300) **66**576 678 740 875 **67**292 322 556 633 779 835 **68**205 413 31 623 726 981 **69**009 243 57 62 92 (200) 589 628 706 18 837 71

70023 **71**004 101 56 220 91 99 383 520 712 **72**155 74 (200) 237 546 48 706 17 41 931 **73**256 338 467 559 68 731 818 76 92 924 54 **74**032 311 98 (200) 441 646 80 607 778 939 75 **75**080 (200) 112 264 881 96 **76**238 446 633 (300) 49 59 834 38 77 905 77 **77**598 670 **78**181 621 80 (200) 772 (200) 916 18 **79**156 518 930

80101 331 601 892 **81**066 174 (200) 450 55 661 738 94 825 953 62 **82**417 26 773 **83**098 (200) 289 365 586 602 40 91 875 (400) 972 **84**022 108 363 786 934 **85**008 133 63 92 363 426 739 71 964 (200) **86**122 240 88 349 64 569 811 81 991 **87**001 407 36 61 557 **88**021 48 80 211 (200) 55 447 744 46 61 858 914 **89**057 501 639

90214 365 98 404 70 752 55 896 907 42 **91**216 339 46 749 61 816 49 (200) 63 70 95 960 **92**330 630 791 96 835 945 68 91 **93**368 442 514 28 40 653 85 795 **94**329 438 98 539 786 (300) 810 **95**182 369 70 405 666 869 **96**021 353 687 850 955 **97**100 354 67 454 511 613 926 (400) 90 **98**113 67 452 633 **99**366 450 504 666 858 93

100074 (200) 87 396 600 739 **101**601 8 41 733 992 **102**158 215 70 326 505 41 832 903 (300) **103**082 190 837 (200) 908 26 **104**173 212 355 95 526 629 **105**112 25 368 591 632 746 60 85 **106**516 24 607 30 722 66 99 953 (300) **107**776 867 **108**132 471 670 782 **109**093 295 370 443 546 765 805 (200)

110155 94 **111**391 95 753 838 **112**008 177 290 455 797 844 85 **113**251 607 44 700 **114**044 247 78 459 612 16 (400) 99 738 64 855 **115**226 99 360 87 472 88 95 715 96 **116**312 44 598 657 824 31 (200) **117**043 48 521 **118**018 30 173 93 257 333 (200) 653 (400) 636 76 756 (200) 885 **119**189 453 653 85 (300) 792 (200) 804 (1000) 908 (300) 68

120056 613 36 66 705 15 **121**064 129 (200) 280 598 776 823 906 **122**168 (200) 79 315 433 592 (400) **123**009 168 581 705 **124**460 **125**148 621 30 815 35 906 **126**099 497 (200) 842 **127**224 (300) 475 678 774 **128**116 74 322 558 644 821 **129**017 45 53 62 189 211 59 (300) 391 421 38 680 671 785 886

130035 367 455 627 602 13 971 **131**094 416 (400) 89 90 532 98 793 816 37 71 **132**249 87 328 536 757 95 **133**036 80 363 (200) 496 988 **134**307 (200) 548 794 922 **135**025 41 46 61 122 258 699 798 912 **136**966 **137**185 403 592 636 767 88 854 938 **138**277 396 400 584 **139**177 223 300 19 28 555 690 867 80 929

140294 385 529 759 97 (200) 890 **141**143 397 604 816 28 71 **142**029 34 235 314 487 601 (300) 76 706 76 962 **143**059 120 68 72 220 61 449 816 **144**137 420 86 571 763 814 53 **145**021 88 91 95 290 318 434 76 (200) 630 47 65 757 79 843 98 **146**032 247 353 635 819 987 **147**110 23 361 511 12 721 33 828 938 39 **148**082 (300) 389 491 526 69 600 12 19 769 881 **149**343 99 627 (400) 56 787 850 991

150035 156 70 227 462 813 917 **151**049 409 18 656 748 85 837 **152**009 20 430 34 819 949 **153**151 325 (300) 481 (200) 570 **154**022 178 319 417 548 **155**016 26 105 (300) 50 222 633 790 805 20 99 **156**209 17 (400) 480 546 755 837 **157**034 54 261 408 12 599 728 963 90 **158**076 309 (200) 631 **159**188 275 79 341 619 829

160028 49 88 494 504 609 90 745 800 925 **161**129 232 43 619 49 (1000) 55 728 876 **162**128 333 499 503 **163**280 379 618 21 729 78 90 818 **164**123 448 589 93 614 714 907 **165**099 (300) 185 96 222 573 907 78 **166**051 77 80 184 267 316 (200) **167**015 41 121 95 (400) 353 622 750 **168**050 278 558 **169**043 51 102 16 379 641

170118 48 (300) 479 710 915 **171**096 246 695 **172**000 40 313 634 911 78 **173**262 321 486 550 725 88 844 93 (200) **174**367 415 594 670 875 909 48 67 **175**060 80 117 18 83 241 571 740 66 801 903 **176**344 449 769 808 **177**011 28 202 68 374 432 679 710 832 **178**088 297 325 40 (200) 649 56 722 **179**092 196 559 915

180153 332 (200) 513 54 969 **181**096 112 34 282 510 34 82 847 77 935 **182**165 265 405 702 (300) 77 832 **183**316 48 74 478 525 46 64 835 61 984 **184**178 99 201 (200) 328 522 712 867 **185**161 216 (200) 325 431 568 800 933 77 97 **186**353 93 432 602 36 754 63 818 **187**249 58 98 421 22 (200) 92 516 659 766 **188**003 44 63 246 380 614 740 55 954 **189**425

190008 235 347 (200) 66 516 27 658 758 934 46 49 (200) **191**113 76 524 663 **192**019 75 107 54 254 348 664 772 836 **193**028 39 103 258 305 79 495 501 **194**107 609 59 971 (200) **195**072 82 225 413 94 605 88 945 **196**201 72 335 502 28 80 602 802 12 16 940 **197**178 246 70 490 819 **198**653 65 85 731 847 (200) **199**151 205 405 790 804 **(10 000)** 27 30 73 97

200000 83 209 30 621 687 978 (200) **201**142 79 804 20 97 956 **202**210 35 338 43 470 525 70 614 737 **203**005 (200) 33 189 509 51 75 730 **204**063 146 323 50 90 486 574 84 751 951 **205**207 14 519 708 **206**164 81 270 304 763 822 61 **207**087 502 62 82 683 730 83 869 937 **208**234 594 612 798 839 992 **209**212 503 8 72 99 671 724 63 813

210108 327 69 413 657 944 52 **211**120 210 347 597 (400) 916 **212**057 158 89 650 98 884 (400) 960 **213**330 32 504 27 **(50 000)** 724 820 907 37 **214**072 105 447 **215**180 383 416 520 40 787 **216**049 67 110 11 382 492 523 5 692 863 **217**050 187 595 631 (300) **218**090 708 96 921 **219**014 79 149 373 523 74

220197 223 35 42 698 **221**679 83 756 883 **222**056 361 73 78 586 967 **223**105 207 52 55 85 304 39 (200) 601 45 **224**019 80 252 513 18 725 802 928 53 (200) **225**102 363 74 516 90 637 949 **226**502 99 **227**467 **228**038 56 143 231 399 791 **229**042 (200) 139 228 686 710 29 98

230064 383 492 948 49 **231**029 129 69 324 69 531 46 600 49 **232**182 276 382 446 99 536 955 **233**261 483 642 73 **234**044 64 135 61 282 312 444 921 **235**260 401 32 745 **236**137 92 299 522 38 750 90 96 824 960 (200) **237**089 110 616 37 66 90 884 929 **238**216 414 570 748 51 977 **239**004 128 356 62 97 406

240057 203 471 87 551 650 723 924 **241**455 92 511 846 986 **242**166 507 **243**073 253 309 81 601 790 810 **244**087 92 184 (300) 257 89 370 551 697 781 **245**260 61 78 465 598 861 63 927 57 **246**037 172 261 324 (500) 544 (200) 784 837 85 88 964 **247**050 (200) 188 296 310 523 58 686 722 937 68 **248**118 73 287 321 438 552 826 63 **249**036 153 59 251 384 453 702 845

250011 (200) 33 156 333 402 791 **251**123 51 271 447 561 (200) 798 959 **252**107 245 442 545 823 **253**094 337 616 28 700 7 (400) 40 818 **254**571 83 762 **255**082 143 46 243 47 323 403 47 89 565 794 940 74 **256**345 459 522 57 70 606 93 767 883 **257**564 771 907 9 82 **258**160 295 357 (500) 539 43 **259**055 74 232 99

260623 **261**036 220 464 80 519 915 23 **262**214 487 656 769 **263**003 67 306 18 747 886 **264**067 78 (200) 142 97 214 314 17 427 698 645 738 **265**577 89 654 827 912 **266**254 349 422 716 868 **267**035 305 474 613 767 830 40 (300) **268**042 50 94 219 593 95 843 **269**086 (400) 188 619 (200) 28 52 62 922 55

270141 299 361 512 22 41 666 857 **271**065 100 828 936 **272**060 112 35 341 759 88 (400) 896 975 **273**009 255 383 814 **274**071 83 110 (500) 329 479 877 934 84 (200) **275**002 70 167 356 91 407 15 543 823 69 919 95 **276**171 (200) 229 319 544 625 57 **277**070 290 365 641 743 **278**104 212 522 (200) 644 715 856 928 **279**206 329 63 411 726 58 64 842

280055 181 451 666 802 900 **281**140 243 73 324 54 (200) 98 661 864 913 40 **282**168 **283**449 546 626 733 (300) **284**068 193 215 48 303 410 54 807 945 **285**020 251 458 63 516 600 32 55 732 91 **286**081 229 430 824 84 (200) **287**067 290 302 513 634 (200) 740 41 **288**005 21 79 159 231 38 497 602 **289**163 208 (200) 436 51 823 63 914

290108 322 607 **291**384 435 895 923 34 37 78 **292**031 95 107 84 408 28 512 **293**003 413 527 736 988 **294**236 419 619 695 822 **295**337 **296**373 424 578 98 **297**253 85 323 57 480 724 38 845 960 68 93 **298**135 367 85 512 (200) 667 712 959 **299**003 215 375 532 86 796 937

300087 251 69 304 51 73 452 88 627 **301**321 432 525 603 794 840 72 **302**007 244 481 564 91 604 919 62 **303**031 657 724 809 975 (200)

Die Ziehung der 3. Klasse beginnt am 11. März cr.

Stellenangebote

Gesucht
von großer **Maschinenfabrik** zum 1. April ein
jüng. Buchhalter,
der insbesondere in Lohnbuchhaltung u. Krankenkassenwesen durchaus firm sein muß u. bereits in ähnlicher Stellung tätig gewesen ist. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **C. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gesucht
von großer **Maschinenfabrik** zum 1. März ein
jüng. Korrespondent,
der flotter Stenotypist sein muß und auch Kenntnisse in der Buchhaltung hat. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter **K. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Tüchtiger, verheirateter
Hausmeister,
ohne Kinder, (Handwerker bevorzugt) von sogleich gesucht.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Mellienstraße 109.

Provisions-Reisender
kann sich melden **Neustädt. Markt 14, 1 Tr.**

Einen tüchtigen Tischlergesellen
für Bau- und Möbelarbeiten stellt sofort ein **A. Nowakowski, Lulkau bei Lissomitz.**

Lehrling
für Speditions- und Agentur-Geschäft für sofort oder 1. April gesucht.
Selbstgeschriebene Meldungen unter **B. K. 1911** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Steinmetz-Lehrling
von sofort oder später gesucht
S. Meyer, Steinmetzmeister, Neustädt. Markt 14.

Sämtliche Neuheiten
für die
Frühjahrs-Saison
in
Seidenstoffen, Wollstoffen und Waschstoffen
sind in denkbar größter Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben
zu billigsten Preisen.
D. Schlesinger jr., Hoflieferant,
Breslau I, Versand-Abt.
Muster und Katalog umgehend franko.

Familien-Drucksachen
aller Art
fertigt sauber und schnellstens
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
Katharinenstr. 4 **Thorn,** Katharinenstr. 4.

Suche zum Eintritt per 15. März oder 1. April für Galanterie- und Lederwaren eine jüngere
Verkäuferin
und ein **Lehrfräulein.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Lehrdamen
sucht **Putzgeschäft Modes de Paris** Culmerstraße 1.

Zu verkaufen

Eine Häckselmaschine
für Handbetrieb, mit 4 Messern, gut erhalten, zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Vom Abbruch Bahnhof Mocker
stehen zum Verkauf:
zirka 20 Eisenfenster, 7 Kachel-Oefen, Feldsteine, Holzfenster u. a. m.

Ein Coupé,
viersitzig, gut erhalten, billig verkäuflich. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Wegen Sterbefalles ist mein
Haus mit 6 Wohnungen
und schönem Garten zu verkaufen.
Heise, Mocker, Graudenzerstr. 79.

Hotel,
erstes am Platze, Marktlage, Kleinstadt Westpr., feste Hypothek, mit 3000 Mark Anzahlung verkäuflich.
Habe auch ständig große Auswahl in
Ritter- u. Landgütern,
auch **Ziegeleien, Fabriken usw.** in allen Preislagen u. Gegenden [illegible] Auftrag und stehe auf Wunsch m. [illegible] Offerten gern zu Diensten. Der Nachweis erf. kostenfr.
Mietzner, Hohensalza,
Fernruf 256.

Zwei fünfarmige, gebrauchte
Gaskronen,
eine elektr. Krone und **zwei Grammophone mit Platten** billig abzugeben. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Mein Restaurations-Grundstück,
gut gehend, an belebter Straße gelegen, ist wegen vorgerückten Alters und krankheitshalber zu **verkaufen.** Besichtigung desselben von 2—4 Uhr nachmittags.
Carl Liedtke, Thorn III, „Kaiserfaal", Mellienstr. 99.

Wegen Umzuges
werden Zöpfe u. Haarunterlagen
zu billigen Preisen verkauft.
Araschewski, Culmerstr. 7.

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer zu vermieten. **Coppernikusstr. 35.**

Ein großes möbl. Vorderzimmer zu vermieten **Brückenstr. 36, 1.**

2 gut möbl. Zimmer zu vermieten Gerechtestr. 25, 2, l.

Möbl. Zim. m. a. o. P. zu vm. Bachestr. 13.

Laden mit angrenzender Wohnung
zu jedem Geschäft passend, von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Hohestraße 7,** beim Wirt.

Laden,
sowie 2 einzelne Zimmer, Geschäftskeller, Pferdestall, sind zu vermieten **Mellienstraße 90.**

Wohnungen:
3 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenstube, elektr. Licht, Gas u. Zubehör, Waldstraße 49, part.,
6 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenstube, Küchenloggia mit elektr. Licht u. Gasleitung, Mellienstraße 109, 4 Tr.,
von sofort oder später zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Thorn, Mellienstr. 109.

In unserem Hause, Gerechtestr. 15/17, ist vom 1. April 1910 eine elegante
Wohnung
in der 2. Etage, mit 2 Balkons, 4 Zim. Badezim. u. reichl. Zubeh. zu vermieten.
J. Mendel & Pommer.

Altstädt. Markt 21,
2 Treppen, 4 Zimmer mit Zubehör zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen zwischen 11—12 und 2—3 Uhr bei
Tarrey & Mroczkowski, Eisenhandlung.

Herrschaftl. Wohnung
mit Garten, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 23, zu vermieten. Näheres **Hotel Thorner Hof.**

Freundlich möbl. Zimmer zu vermieten Coppernikusstr. 41, 1, vorn.

Gr. u. kl. möbl. Zim. m. Pension zu vermieten **Brückenstraße 16, 1.**

Gt. möbl. Vorderzimmer
(separater Eingang) vom 1. 3. zu verm. **Araberstraße 3, 2, r.**

Mehrere möbl. Zim. mit auch ohne Pension zu verm. **Brückenstraße 13, 3.**

Die 1. und 3. Etage
mit Balkon, Badeeinrichtung und sämtlichem Zubehör **Neustädt. Markt 23** per 1. April zu vermieten.

Gut möbl. Zim. mit Bad von sof. oder später zu verm. Waldstr. 45, p. r.

Zum 1. April 2 sehr gut möbl. Zim. mit Bad zu verm. Talstr. 43, 2, r.

Hochherrschaftliche
Wohnung,
7 Zimmer mit großem Entree und desgl. Toilette, Balkon und Erker, Badezimmer, großer heller Küche, Mädchenzimmer und Nebengelaß, auf Wunsch auch Burschenstube und Stallung für ein bis zwei Pferde, Gas- und elektrische Beleuchtung, sofort oder später **Katharinenstraße 4** zu vermieten.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Wohnung, 2 Zim. u. Küche m. Gaseinr. vom 1. April 1910 zu vermieten **A. Kotze,** Breitestr. 30.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör von sofort zu vermieten **Culmerstraße 10, 1.**
Auskunft erteilt
Höcherlfiliale, Katharinenstr. 4.

Coppernikusstr. 8: Wohnung (1 Tr.) 4 Zim., Küche u. reichliches Zubehör, vom 1. 4. zu vermieten. Näheres bei
Raphael Wolff, Seglerstr. 25.

Gut möbl. Zimmer mit und ohne Kabinett, sep. Eing. 2c., von sof. oder später zu vermieten. **Strobandstr. 20.**

Großer Speicher von sof. o. 1. April zu vermieten.
M. Bayer, Altstädt. Markt 17, 1.

Kl. Wohnungen vom 1. April 1910 zu vermieten Baderstr. 5, im Laden.

Herrschaftliche Wohnung,
neun Zimmer, Pferdestall zu drei Pferden und aller Zubehör, vom 1. 4. 1910 zu vermieten.
F. Wegner, Brombergerstr. 62.

Parterre-Wohnung,
3 Zimmer, Küche, vom 1. 4. 1910 zu vermieten **Jakobstraße 9.**

Eine Wohnung,
1. Etage, Balkon, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. April zu vermieten
Lindenstraße 46.

Eine Wohnung
(parterre), zwei Zimmer nebst Küche und Zubehör, zum 1. April zu vermieten Talstraße 21. Zu erfragen
Talstraße 23, 1 Tr.

Eine Wohnung
mit **Garten,** 3 Zim. u. allem Zubehör, vom 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Lindenstraße 67 a.**

Hochparterrewohnung,
3 Zimmer, Mädchenstube, Gas, Bad, reichlicher Zubehör, sofort zu vermieten
Schulstraße 22.

1 Wohnung,
3. Etage, 5 Zimmer, Badeeinrichtung und allem Zubehör vom 1. April zu verm.
A. Kirmes, Elisabethstraße.

Wohnung
von 5 Zimmern, **Parkstr. 18, 3,** mit Gas und elektrischem Licht, sofort oder vom 1. 4. zu vermieten.
Carl Preuss.

6-Zimmer-Wohnung,
mit Badeeinrichtung und Gas, vom 1. April zu vermieten.
Thorn-Mocker, Lindenstr. 13.

Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, sowie eine kleinere Wohnung (Seitengebäude) zu vermieten.
Julius Cohn. Schillerstraße 7, 1.

Hochparterre-Wohnung
von 6 ev. 7 Zimmern mit großer Veranda, Vorgärtchen und reichlichem Zubehör in meinem Hause Talstraße 24 vom 1. April 1910 zu vermieten.
K. Bungkat.

Keller,
zum Geschäft oder Lager, von gleich oder 1. 4. 1910 zu vermieten. Näheres bei
Lannoch, Brückenstr. 40.

Verschiedenes

Die gefährlichsten Lungen- und Halsleiden
können aus Vernachlässigung von Husten und Heiserkeit entstehen! Beugen Sie vor und kaufen Sie die echten Eukalyptus-Menthol-Bonbons „Sonnenmarke" Karton 35 Pfg. allein echt in der Drogerie von
Hugo Claass, Seglerstraße 22.

Torfmull
hält stets vorrätig
Gustav Ackermann,
Thorn 3.

Panama- u. Strohhüte
bitte ich rechtzeitig zur Wäsche einzuliefern. **G. Grundmann.**